Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 557. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 28. November 1876.**

□ Militärische Briefe im Herbst 1876.

CCLXXVIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 10.

(Die Capitulation von Straßburg. — Der 30. September 1681 und der 30. September 1870. — Kritische Uebersicht und kurze Charakteristik der Vertheidigung und des Angriffs. — Wesentliche Veränderung der allgemeinen Kriegslage.)

Am 30. September 1681 hatten die französischen Generale Louvois und Montelas mitten im Frieden das deutsche Straßburg ohne Schwertstreich besetzt. 189 Jahre später, an demselben Kalendertage, am 30. September 1870 hielt General v. Werder in Begleitung deutscher Truppen aller Waffen seinen feierlichen Einzug in die einst dem deutschen Reiche geraubte Stadt, wobei deren Bürgerschaft eine durchaus friedliche Haltung an den Tag legte. — Die Zerstörung durch die Belagerung war eine bedeutende gewesen. Die Werke der Angriffsfront sah man bei der Besetzung in unförmliche Erdhaufen verwandelt. Das Innere der Citadelle, die Vorstadt am Steinthore und der hinter der Angriffsfront gelegene Stadttheil lagen fast vollständig in Trümmern. Auf der Nordwestfront in der Nähe der Festungswerke waren nur noch ausgebrannte Ruinen. Museum, Gemäldesammlung, Stadthaus, Theater, große Finkmatt-Kaserne, Bibliothek, Neue Kirche, Gymnasium, Commandantur u. s. w. mit im Ganzen 448 Gebäuden im Innern der Stadt waren ein Raub der Flammen, der Münster an mehreren Stellen beschädigt worden. Am 27. September befanden sich einschließlich der nach Straßburg geflüchteten Bewohner der Umgegend 10,000 Obdachlose in der Stadt. Deutscher Seits ordnete man aber sofort diese Situation nach Möglichkeit und schritt ebenfalls gleich zum Aufräumen der Festung und zur Wiederherstellung der beschädigten Werke.

Ungefähr 7 Wochen nach der ersten Einschließung durch die badische Division hatte die große französische Rheinfestung dem Belagerer ihre Thore geöffnet, wiewohl sie mit Lebensmitteln und Munition noch reichlich versehen gewesen. Obgleich von den örtlichen Verhältnissen durchaus begünstigt, hatte die Vertheidigung des Platzes doch nicht bis zum Sturm auf die Bresche auszuhalten vermocht. Wenn auch die aus sehr verschiedenartigen Bestandtheilen eilig gebildete Besatzung von Straßburg der Zahl nach dem Umfange der vorhandenen Befestigungen entsprach, so besaß dieselbe doch nicht den nöthigen inneren Halt zu kräftigen und weit ausgreifenden Stößen gegen die Stellungen des Angreifers. Die Vertheidigung beschränkte sich daher fast ausschließlich auf den nächsten Bereich der Festungswerke, vermochte indessen, bei der auffallenden Vernachlässigung aller Maßregeln zur Verstärkung der voraussichtlichen Angriffsfront, nicht einmal das Fortschreiten des Angreifers erheblich zu verzögern. Auch war die verfügbare, der Zahl nach ausreichende Festungs-Artillerie ihrer Qualité nach den preußischen Hinterladungsgeschützen nicht gewachsen. Bei der gewaltigen Wirkung der Letzteren wurde der Mangel an bombensicheren Unterkunftsräumen in Stadt und Festung um so mehr empfunden. Bei den häufigen Feuersbrünsten gingen überdies noch viele Vertheidigungsmittel verloren, und der Versuch, von Außen her einen Ersatz heran zu schaffen, scheiterte an der Wachsamkeit des Belagerers.

Den vollen Gegensatz zu dem blos abwehrenden Verhalten der Vertheidigung bildete das auf deutscher Seite von Anfang an gezeigte Bestreben, so früh als möglich in den Besitz des wichtigen Platzes zu kommen. Während der Dauer der regelmäßigen Belagerung blieben die Annäherungs-Arbeiten in stetigem Fortgang; wenn Fehler und Irrthümer vorgekommen oder andere Entschlüsse sich maßgebend gezeigt, wurde unverzüglich verbessert, respective darauf eingegangen, niemals aber Etwas aufgeschoben oder unterlassen. Fast täglich erzielte der Angreifer einen Fortschritt oder eine ansehnliche Verstärkung seiner Laufgräben. Gleichfalls unter dem Gesichtspunkte einer möglichsten Beschleunigung des Erfolges richtete sich der letzte Angriff nur gegen ein einziges Bastion, während die Belagerungs-Artillerie erfolgreich die Nebenfronten bekämpfte und ziemlich gleichzeitig an zwei Stellen den Hauptwall in Bresche legte. Allerdings waren diese Mauerlücken noch immer durch zwei tiefe Wasser-Gräben gegen ein unmittelbares Eindringen des Angreifers geschützt; doch hätte sich Letzterer voraussichtlich nach wenigen Tagen gewaltsam zum Herrn des Platzes gemacht. Da eine Hilfe von Außen her nicht mehr zu erwarten stand, so hielt der französische Vertheidigungs-Rath Angesichts der in der Stadt bereits herrschenden Entmuthigung und Neigung zur Meuterei es für geboten, dem drohenden Sturm durch Uebergabe der Festung zuvorzukommen. Der fast gleichzeitige Fall von Toul und Straßburg führte somit noch in der letzten September-Woche zu einer nicht unwesentlichen Veränderung der allgemeinen Kriegslage. Der Endpunkt der Eisenbahn-Verbindung zwischen dem deutschen Heere vor Paris und der Heimath wurde nun weit über die erstgenannte Festung hinaus nach Westen vorgelegt. Durch die Eroberung von Straßburg aber hatten die Deutschen im nördlichen Elsaß festen Fuß gefaßt und einen wichtigen Stützpunkt für die Besitznahme der südlichen Theile des alten Reichslandes gewonnen. Auch war es zu dieser Zeit, wo die deutsche Heeresmacht durch ihre Aufgaben vor Metz und Paris fast vollständig in Anspruch genommen wurde, der obersten Heeresleitung sehr erwünscht, den auf Antrieb der republikanischen Regierung im Innern Frankreichs sich sammelnden bewaffneten Schaaren neue Streitkräfte entgegenstellen zu können.

Breslau, 27. November.

Die Justizgesetze werden in zweiter Lesung zu Ende dieser Woche durchberathen werden. Der Bundesrath wird sich dann entscheiden, welche Punkte er als unannehmbar behandelt. Bezüglich des Cardinalpunktes, die Verweisung der Preßdelicte vor die Schwurgerichte, so wird diese möglicher Weise doch die Zustimmung des Reichskanzlers und damit jene des Bundesrathes finden, dagegen wird der Reichstag manchen seiner bisherigen Beschlüsse Preis geben müssen. Der Titel „Rechts-Anwaltschaft“ wird doch wohl durch ein besonderes Gesetz nach dem Beschluß des Bundesrathes erledigt werden.

Das Unterrichts-Gesetz wird im Cultus-Ministerium lebhaft gefördert. Die erste Lesung des Entwurfes ist größtentheils beendet, die zweite für einen erheblichen Theil eingeleitet; nichtsdestoweniger ist noch gar nicht abzusehen, wann das Gesetz endlich an den Landtag gelangen wird. Die finanzielle Seite des Gesetzes erfordert noch sehr umfangreiche Arbeiten im Finanzministerium, so daß in der nächsten Session des Landtages an eine Vorlegung des Gesetzes nicht zu denken ist.

Die Zoll- und Steuerfrage wird den Reichstag in der nächsten Woche beschäftigen, die preußische Regierung hat sich über einen Antrag an den Bundesrath schlüssig gemacht, der schon in der nächsten Sitzung denselben beschäftigen wird und Bestimmungen für die Uebergangszeit nach Aufhebung der Eisenzölle zum Gegenstande hat. Der Reichstag nimmt diesen Dingen gegenüber noch eine zuwartende Stellung ein; indessen ist zu erwarten, daß Anträge in schutzzöllnerischem Sinne nicht die Zustimmung des Reichstages finden werden.

Bis jetzt ist dem Bundesrath ein Antrag des Reichskanzlers, betreffend die Pariser Ausstellung, noch nicht zugegangen. Nach einer Meldung der „Wes.-Ztg.“ hätte sich die Mehrzahl der Regierungen übereinstimmend mit Preußen gegen die Betheiligung Deutschlands erklärt, nachdem Frankreich die Verschiebung der Ausstellung um zwei Jahre abgelehnt habe.

Ueber diesen letzteren Punkt sind die umlaufenden Nachrichten augenscheinlich ungenau. Von Paris aus wird auf das Bestimmteste versichert, daß die Frage des Aufschubs bis jetzt vom Berliner Cabinet noch gar nicht officiell zur Sprache gebracht, für die französische Regierung also auch kein Anlaß gegeben sei, sich mit ihr zu beschäftigen. Auch im Uebrigen ist die bisher erfolgte Notification Deutschlands eine ganz vertrauliche. Die französische Regierung ist in der höflichsten und freundschaftlichsten Weise auf die Eventualität einer Ablehnung Deutschlands vorbereitet worden. Officiell wurde diese Ablehnung nicht angemeldet. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß eine officielle Notificirung der Ablehnung kaum erfolgen dürfte, und daß, wenn Deutschland sich in Wirklichkeit dazu entschließt, der Ausstellung fern zu bleiben, es dies stillschweigend thun werde.

Lord Salisbury ist von Wien abgereist, um sich über Florenz nach Konstantinopel zu begeben. Aus dem Gewirre von Gerüchten, welche sich an seine Rundreise knüpfen, scheint nur das eine glaublich, was über die Stellung der deutschen Regierung zur orientalischen Frage verlautet. Es heißt, Lord Salisbury habe in Berlin den Eindruck empfangen, daß Rußland unter allen Umständen, selbst im Falle der Occupation Bulgariens, auf eine wohlwollende Neutralität Deutschlands rechnen könne. Dem „W. Tgbl.“ zufolge soll England einer solchen Occupation nicht unter allen Bedingungen opponiren wollen. Wenn die Occupation räumlich und zeitlich genau beschrieben und beschränkt werden sollte, und das feierliche Versprechen Rußlands, nach vollzogener Mission seine Truppen vom türkischen Gebiete zurückzuziehen, von Deutschland mit bekräftigt werde, könnte Großbritannien der betreffenden russischen Forderung zustimmen. Das wäre eine immerhin bemerkenswerthe Concession, doch fürchten wir, daß sich die Nachricht des Wiener Blattes nicht bestätigen wird.

An die Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei glaubt heute Niemand mehr, es handelt sich nur noch darum, ob ein Krieg zwischen Rußland und England vermieden werden könne und auch in dieser Beziehung sind die Hoffnungen keine allzugroßen.

Ueber das Verhalten der **Türkei** gegen Oesterreich bringt der türkenfreundliche „Pest. Ll.“ folgenden Stoßseufzer:

> „Es ist sehr bedauerlich, daß die Pforte selbst den befreundeten Mächten es erschwert, ihr werkthätige Beweise von Sympathie zu geben. Wie wir seinerzeit gemeldet, hatte die kaiserliche und königliche Regierung auf das besondere Ersuchen der Pforte die Bewilligung ausgesprochen, im Hafen von Klek Verwundete und kranke Soldaten einzuschiffen, um sie nach Konstantinopel zu befördern, dabei aber sofort aufmerksam gemacht, daß jede Art von Kriegscontrebande von dieser Einschiffung ausgeschlossen bleiben müsse. Als dann die Pforte weiter bat, ihr auch den Hafen von Ragusa (Gravosa) zu öffnen, um die Verwundeten auf der bequemeren Straße über Metkovich dahin zu befördern, wurde auch diesem Ansuchen im Sinne der Humanität entsprochen, dabei aber neuerlich auf die bloße Zulassung von Transportschiffen hingewiesen, wie dies die Neutralität erheischt. Trotz der Deutlichkeit dieser Abredung versuchte man in Konstantinopel diese Concession zur Beförderung von combattanten Truppen auszunützen. Auf die erste Kunde hiervon, welche das Ministerium durch eine zweideutige Aeußerung des türkischen Botschafters in Wien, der sich für die Erlaubniß „Truppen einzuschiffen“ bedankte, erhielt, wurde die Pforte über ihr Mißverständniß aufgeklärt. Nichtsdestoweniger erfuhr man gleich darauf, daß sie statt der Transportschiffe drei Kriegsschiffe nach Klek und Gravosa entsendete und daß Mukhtar Pascha Anstalten treffe, um zehn Bataillone über österreichisches Gebiet zu führen und an Bord dieser Schiffe zu bringen. Unmöglich konnte man eine solche Verletzung der Neutralität stillschweigend geschehen lassen und da die türkischen Befehlshaber Miene machten, sich unbekümmert um alle völkerrechtlichen Bestimmungen zu Wasser und zu Lande in Bewegung zu setzen, so erging neben der Reclamation an die Pforte auch die entschiedene Weisung an die Regierungs-Organe in Dalmatien, um eine Verletzung der österreichischen Territorialhoheit hintanzuhalten. Auf diese Weise dürfte die Pforte auch der ihr aus Rücksicht für die Verwundeten und Kampfunfähigen gemachten Concession verlustig gehen.“

Von der **italienischen** Presse ist die neulich von Victor Emanuel gehaltene Thronrede im Allgemeinen für sehr bedeutungsvoll und der Lage entsprechend gehalten worden. Die „Italie“, Organ der Opposition, findet, daß die Thronrede einen sehr guten Eindruck in den politischen Kreisen gemacht hat. Nach der „Capitale“ hat die Stelle über die Beziehungen des Staates zur Kirche den meisten Beifall gefunden. Der „Popolo Romano“ bemerkt, daß dieses Mal die Thronrede ein wirkliches Programm enthalte. Nach der „Opinione“ ist das in der Rede niedergelegte Programm bescheiden und wichtig und macht keine Versprechungen, welche die Kammer nicht erfüllen könne. Im Allgemeinen ist das genannte Blatt mit der Thronrede zufrieden. Die „Liberta“ ist weniger befriedigt, findet sie aber gemäßigt und glaubt, daß die in derselben aufgezählten Dinge ausgeführt werden können, mit Ausnahme jedoch der Aufhebung des Zwangscourses. Der „Diritto“ sagt, daß die Ankündigung der Reformen einen guten Eindruck gemacht habe und die Rede der in ihr dargelegten Gedanken würdig gefunden worden sei. Der „Bersagliere“ glaubt, daß auch die Abgeordneten der Rechten zufrieden gewesen seien.

Unter der Aufschrift: „Die Pflichten des Cabinets vom 25. März“ hat nunmehr auch der Deputirte Francesco Crispi seine Ansichten über die Lage des Parlaments und die von der neuen Mehrheit einzuschlagenden Wege veröffentlicht. Der alte Republikaner und langjährige Verfechter des fortgeschritteneren Theiles der Opposition ist nicht der Ansicht, daß die bisherige Parteien ihre Rollen ausgespielt haben. Für ihn besteht noch immer eine conservative Rechte und eine fortschrittliche Linke. Die letztere habe ein historisches Recht zur Existenz; meist aus bekehrten Republikanern und Barrikadenkämpfern gebildet, habe sie Anfangs der Cavour'schen Mehrheit gegenüber nur 30 Mitglieder gezählt, sei aber dem Mißregiment und der freiheitsfeindlichen Regierungspraxis der Rechten gegenüber an Zahl und Gewicht gewachsen, zuerst in den Wahlen von 1865, bis sie schon 1869 und 1873 die Gegner geschlagen habe, ohne aber vorläufig der Früchte des Sieges habhaft zu werden. Und auch jetzt noch stehe sie unerschüttert auf der alten Grundlage, habe ihr bestimmtes Programm und könne der Mitwirkung aller der neuen Verbündeten entbehren, die dieses Programm nicht anzunehmen vermöchten. Als Hauptpunkte dieses politischen Glaubensbekenntnisses bezeichnet Crispi: Ausdehnung des politischen Wahlrechts; wer 21 Jahre alt ist und lesen und schreiben kann, soll wählen und vier Jahre später auch eine Wahl annehmen dürfen; die Beamten sollen aus dem Parlament ausgeschlossen, der Senat durch Wahlen aus dem Volk heraus ergänzt werden. Die Provinzen und Communen sollen eine allerdings nicht näher bezeichnete Autonomie genießen, die Dreifaltigkeit der Polizei in eine vernünftige Einheit verwandelt, die Gerechtigkeitspflege vereinfacht und ihre Unabhängigkeit von der Executive gesichert, endlich die Minister für ihre Amtsführung gerichtlich verantwortlich gemacht werden. Mit diesem Programm, bemerkt eine Römische Correspondenz, der „K. Z.“, hat's schon seine Richtigkeit, und daß es sich nicht durch den Reiz der Neuheit auszeichnet, schadet ihm auch nichts. Das Unglück ist nur, daß weder sämmtliche Gruppen der jetzigen Mehrheit oder sämmtliche Minister mit allen einzelnen seiner Theile einverstanden, noch die wichtigsten Persönlichkeiten der andern Partei den meisten Punkten desselben entgegen sind, wie im Einzelnen schon hinreichend nachgewiesen ist. Beruft doch augenblicklich die Regierung lauter Beamte in den Vorstand des Senats, in dem Crispi gar keine von der Regierung abhängige Leute sehen will.

Die am 21. d. Mts. vollzogene Ernennung Crispi's zum Präsidenten der Deputirtenkammer hat eine sehr prononcirte Betonung im Sinne der eigentlichen Linken im Gegensatze zum Centrum, auf welches sich das Cabinet bisher meistens gestützt hat. Daß der Chef des Centrums, Correnti, nur 5 Stimmen erhielt, während der Chef der Linken, Crispi, eine enorme Majorität mit 232 Stimmen davontrug, hat keine geringe Bedeutung. Dieselbe wird, wie eine Römische Correspondenz der „Voss. Ztg.“ hervorhebt, in Rom selbst als eine Verwahrung gegen jede Schwenkung nach rechts, die sich in den letzten Monoten im Ministerium gegen das Centrum gezeigt hatte, ausgelegt. Die Wahl Crispi's bedeutet gleichzeitig, daß man den Versuch, den Präsidentenstuhl zu neutralisiren, welchen man durch die Wiederwahl Biancheri's nach dem 18. März gemacht hatte, als unhaltbar aufgegeben hat, indem man das Haupt der Partei selbst zum Vorsitzenden ernannte.

In **Frankreich** beschäftigt die Frage betreffs der Begräbnisse der Mitglieder der Ehrenlegion alle politischen Kreise im höchsten Grade; die Republikaner scheinen bis jetzt nicht nachgeben und im Nothfalle gegen das Cabinet stimmen zu wollen. Die „Republique Francaise“ äußert, daß, wenn der Marschall Mac Mahon, wie die clericalen Blätter andeuten, sich wirklich zum Werkzeug einer gewissen Fraction machen wolle, weder das Cabinet noch die Mehrheit, ungeachtet ihrer versöhnlichen Gesinnungen, unter solchen Bedingungen leben könne; wenn das Ministerium fallen und die Befürchtung der „Debats“ in Erfüllung gehe, also der Marschall eine Mehrheit von 350 Mitgliedern mit einem Minderheits-Ministerium antworten werde, so falle die Verantwortlichkeit auf diesen; es werde sich dann bald zeigen, ob es besser sei, mit der Mehrheit Hand in Hand zu gehen oder das Ohr einer Hand voll Ränkeschmiede zu leihen. Auch das „XIX. Siécle“ ist für den Widerstand; das „Journal des Debats“, welches als Organ von Leon Say weiß, daß der Marschall nicht nachgeben will, warnt nochmals, um zu verhindern, daß eine Regierungskrisis entstehe. Uebrigens wird es auf der Linken mit jeder Stunde klarer, daß Mac Mahon kein Cabinet annehmen werde, das liberaler wäre, als das jetzige. Die Aussicht auf ein reactionäres Cabinet hat die Linke vollends ernüchtert, und man sucht jetzt ein Amendement, das beide Theile befriedigt; denn das Ministerium wünscht ebenfalls keine Krisis. Die Grenzen dieser gegenseitigen Nachgiebigkeit stehen aber noch nicht fest.

In **Spanien** hat das Ausscheiden des Herzogs de la Torre aus der constitutionellen und seine muthmaßliche Vereinigung mit der radical-republikanischen Partei das allgemeinste Interesse erregt. Serrano hatte sich schon seit einiger Zeit sehr kühl gegen seine bisherigen politischen Freunde gezeigt. Während diese danach strebten, innerhalb der nun einmal bestehenden Monarchie die liberalste Gruppe zu bilden, schaarten sich um den Herzog mehr und mehr Elemente, die mit der jetzigen Orduung der Dinge keinen Ausgleich versuchen wollen und auf vollständige Umwälzung ausgehen. Als kluger Staatsmann wußte er inmitten Aller, die sich an ihn herandrängten, eine unabhängige abwartende Haltung zu beobachten. Er blieb dem Parteigetriebe fern, betheiligte sich weder an den Wahlen, noch an sonst einer politischen Versammlung und gab dadurch der Regierung auch nicht den leisesten Grund, mit ihm unzufrieden zu sein. Gelegentlich des zweiten Trauergottesdienstes für die Herzogin von Aosta, welcher von denselben Radicalen Martos und Genossen, die den Sturz des Königs Amadeo herbeiführten veranstaltet wurde, erhielt nun der Herzog eine Einladung, die er sofort annahm. Seine Gesinnungsgenossen, welche beschlossen hatten, sich von einer Handlung fern zu halten, welche nichts Anderes als eine anti-dynastische Kundgebung sein konnte, suchten ihn abzuhalten. Ihre Bemühungen waren vergeblich. Serrano begab sich in die Kirche von San Isidro und nahm Platz zwischen Castelar, Martos und dem Marquis de Sardoal, d. h. neben den Leuten, welche die edle Prinzessin in Wort und Schrift angegriffen hatten.

In Betreff der Präsidentenwahl in **Amerika** wird der Londoner „Times“, unter dem 23. d. Mts. aus Newyork telegraphirt: „Das Wahlamt von Süd-Carolina hat beschlossen, das mandamus des obersten Gerichtshofes nicht respectirend, die Wahllisten der ausgeprägt demokratischen Grafschaften Laurens und Edgefield zu verwerfen und hat der ganzen republikanischen Candidatenliste, einschließlich der Wähler des Präsidenten, der Congreßmitglieder und der Mitglieder der Legislatur Wahl-Centificate ertheilt. Nach Verwerfung der Ausweise von Laurens und Edgefield sind diese beiden Grafschaften in der Legislatur nicht repräsentirt und die Republikaner haben die Controle dieses Körpers. Das Wahlamt erklärte, seine Pflicht erfüllt

zu haben, und löste sich sofort auf. Dieser coup d'état hat unter den Demokraten in Süd-Carolina große Aufregung verursacht. Gouverneur Hampton hat eine Adresse erlassen, worin er Mäßigung empfiehlt, das Vorgehen des Wahlamtes aber als revolutionär bezeichnet. Im ganzen Lande wird das Verfahren des Wahlamtes allgemein gemißbilligt, ausgenommen von den extremen Republikanern. Der oberste Gerichtshof von Süd-Carolina hat drei republikanische Richter, die nach der Behauptung der Parteigänger Chamberlains zu den Demokraten übergegangen sind."

Deutschland.

Berlin, 26. Novbr. [Zu den Verhandlungen über die Justizgesetze. — Die Reichstagswahlen und das neue Parlament. — Veränderungen in den Reichswahlbzirken. — Graf Hermann von Arnim.] In den Kreisen des Reichstages und selbst des Bundesrathes, sowie außerhalb des Parlamentes herrscht die Ansicht vor, daß die Justizgesetze nicht scheitern dürfen, folglich auch nicht scheitern werden. Man nimmt allgemein an, daß die Hauptschwierigkeiten in dem Preßparagraphen liegen. Wenn auch der Reichstag und seine Mehrheit geneigt sein sollte, auf diesem Gebiete thunlichst entgegen zu kommen, so ist doch eine Mehrheit in dritter Lesung für die Beseitigung der Aburtheilung der Preßvergehen durch die Geschworenen schwerlich zu erwarten. Die nationalliberalen Abgeordneten aus Süddeutschland, namentlich aus Baiern, können gegenüber dem bei ihnen seit 25 Jahren bestehenden Rechtszustand hier unmöglich nachgeben. Sie würden die nationale Sache dadurch schwer schädigen. Wie uns von den Führern der liberalen Parteien versichert wird, hoffen sie, daß beim Reichskanzler diese Erwägung schwer in's Gewicht fallen wird. Morgen beginnen die Verhandlungen über die Strafprozeßordnung, bei welchen der Abg. v. Schwarze als Berichterstatter fungiren wird. Er wird gewiß seine Aufgabe mit derselben Klarheit und Präcision ausführen, wie der Abg. Miquél, über dessen vortreffliche Berichterstattung alle Parteien im Hause einig sind. — Wiederwahl der bisherigen Vertreter: das ist auch für die bevorstehende Erneuerung des Reichstages fast überall die Parole. Wäre das nicht, so begriffe sich nicht die allgemeine Unthätigkeit, von der trotz des nahe bevorstehenden Termins zur Neuwahl nur einzelne wenige Bezirke eine Ausnahme machen. Besonders im Königreich Sachsen ist man hier und da in den bis jetzt von den Socialdemokraten beherrschten Kreisen eifrig bemüht, für die liberalen Parteien das verlorene Terrain wiederzugewinnen. Ob es gelingen wird, steht dahin; ganz aussichtslos ist die Sache nicht, wie der Ausfall der letzten Communalwahlen in mehreren sächsischen Städten beweist. In Würtemberg macht, wie schon früher angedeutet, die Volkspartei Anstrengungen, wenigstens einige der 1870 verlorenen Sitze wiederzugewinnen und bei einem Bündniß mit den Ultramontanen und anderen particularistischen Elementen mag ein Erfolg an einzelnen Stellen möglich sein. Ebenso rechnen in dem benachbarten Baden die Clericalen darauf, die Nationalliberalen aus etwa drei Bezirken zu verdrängen. In Baiern ist es vielleicht nur der einzige Wahlkreis Würzburg, in dem die Liberalen eine für sie günstige Aenderung durchzusetzen hoffen können. Im Großherzogthum Hessen wird den Ultramontanen durch eine liberal-demokratische Coalition das Mainzer Mandat abgenommen werden; anderweitige Aenderungen sind auch in Mitteldeutschland nicht zu erwarten. Höchstens, daß hier und da die liberalen Parteien einen Platz austauschen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Preußen und Norddeutschland. Einen interessanten Wahlkampf lassen da nur die Verhältnisse in Hamburg erwarten, wo vier Parteien, die Börsenclique, zu der die großen Kaufleute gehören, die zünftlerischen Handwerker, die bürgerlich-demokratische und die social-demokratische Partei um den Sieg kämpfen werden. Besondere Aufmerksamkeit wendet sich unter den gegenwärtigen Umständen den reichsländischen Wahlen zu, von denen die Schilderungen des hier weilenden Directors des „Elsaßer Journals" Besseres hoffen lassen, als man nach uns zukommenden Straßburger Berichten zu erwarten berechtigt ist. Unser Gewährsmann behauptet, daß auch nicht eine einzige Wahl anders ausfallen würde als bisher, daß die Protestler und Ultramontanen überall das Feld behaupten würden. Im Ganzen also wird, wie schon gesagt, der Reichstag ungefähr in derselben Zusammensetzung im Februar wieder erscheinen. Daß unter solchen Umständen die Reichsregierung nicht daran denken kann, die Justizgesetze, falls ihr jetzt nicht alle ihre Wünsche befriedigt werden, auf eine gelegenere Zeit und eine gefügigere parlamentarische Körperschaft zu vertagen, versteht sich von selbst. Auch mißt man der gestrigen Erklärung des preußischen Justizministers, daß es der „Regierungsbank" bei den Schlag auf Schlag folgenden Niederlagen kaum möglich sei, ihre Ruhe zu bewahren, keine größere Bedeutung zu, als bei der Erregtheit des Redners nach einem achttägigen parlamentarischen Kampfe beansprucht werden kann. — Es scheint festzustehen, daß in dem Gesetze über die Veränderung einiger Reichswahlbezirke, welches noch in dieser Session dem Reichstage vorgelegt werden soll, auf die Zunahme der Berliner Bevölkerung, welche eine Vermehrung der hauptstädtischen Wahlbezirke wünschenswerth erscheinen läßt, durchaus keine Rücksicht genommen ist. Dagegen sollen durch dasselbe dem Kreise Herzogthum Lauenburg, der seit seiner Einverleibung in den preußischen Staat nicht mehr berechtigt sein kann, einen eigenen Abgeordneten zu wählen, benachbarte holsteinische Districte zugetheilt werden, um etwa die Durchschnittsziffer von 100,000 Einwohnern für den Wahlbezirk zu erreichen. — Als wir neulich erwähnten, das Entlassungsgesuch des Grafen Hermann von Arnim sei zurückgewiesen, war der vom „Reichsanzeiger" jetzt mitgetheilte Bescheid noch nicht erfolgt. Es war vielmehr dem Grafen bedeutet worden, die Form seiner Eingabe eigne sich nicht für eine Befürwortung des in derselben enthaltenen Gesuchs bei Sr. Majestät. Als trotzdem Graf Arnim es ablehnte, in anderer Weise um seine Demission einzukommen, wurde ihm vom Reichskanzleramt die Bewilligung derselben bekannt gegeben.

[Dem hiesigen Magistrat] ist auf seinen Glückwunsch zu dem Geburtstage der Kronprinzessin folgendes Dankschreiben von derselben zugegangen:

„Der Magistrat der Hauptstadt hat Mir aus Anlaß Meines Geburtstages wiederum freundliche Theilnahme bezeigt, die Ich mit aufrichtigem Danke anerkenne. Je lebhafter Meine Wünsche und Hoffnungen auf den gedeihlichen Fortschritt des Berliner Gemeinwesens gerichtet sind, desto willkommener ist Mir die Wahrnehmung, daß Mein Antheil an manchen guten und nützlichen Bestrebungen kein ganz vergeblicher war. Ich werde immer mit Freuden bereit sein, allen denjenigen Zwecken Meine Mitwirkung zu leihen, deren Förderung der Stellung und dem Berufe der Frauen entspricht.
Berlin, 23. November 1876. gez. Victoria, Kronprinzessin."

München, 26. Nov. [Der Pfarrer der St. Peterskirche dahier, Dr. Westermaier,] zu dessen Pfarrsprengel die Kirche im allgemeinen südlichen Gottesacker gehört, verweigerte den Altkatholiken das Grabgeläute, in Folge dessen dieselben wiederholt beim Magistrat ihr Recht auf das Geläute beanspruchten. Die Sache gelangte zur Entscheidung der k. Kreisregierung, und dieselbe hat eine Entschließung dahin ergehen lassen: daß der Magistrat, in Consequenz einer schon früher ergangenen Regierungsentschließung aus dem Jahre 1872, ermächtigt sei, den Altkatholilen das fragliche Geläute zu sichern. Der Magistrat hat in Folge dessen in seiner heutigen Sitzung mit allen gegen eine Stimme (Ruppert) beschlossen, den Verwaltungsrath des Friedhofs mit dem Vollzuge der Regierungsentschließung zu betrauen, und ihn zu beauftragen, im wiederholten Weigerungsfall zur Gewalt und Beiziehung der geeigneten Hilfsorgane zn schreiten.

München, 26. Nov. [Graf Bray und Dr. Jörg.] Der „Allgemeinen Zeitung" wird officiös aus München geschrieben: „Die Beilage zu Nr. 321 Ihres Blattes hat eine Erklärung des Reichstags-Abgeordneten Jörg, worin derselbe bei seiner Behauptung bezüglich einer im Jahre 1871 von dem damaligen baierischen Minister des Aeußern, Grafen v. Bray-Steinsberg, angeblich gethanen Aeußerung bezüglich eines bevorstehenden deutsch-russischen Krieges beharrt. Demzufolge hätte Graf Bray in einer hochwichtigen Angelegenheit seinen damaligen entschiedensten Gegner zu seinem Vertrauten erwählt und ihm — wie man sieht, mit welchem Erfolge — geheime Eröffnungen gemacht, von denen, so weit wir wissen, er weder seinen Collegen im Ministerium, noch irgend einem seiner übrigen politischen Freunde je ein Wort gesagt hat! Dazu kommt, daß er damit, daß er als erstes Ergebniß der von ihm kurz zuvor mitunterzeichneten Versailler Verträge einen neuen Krieg verkündete, deren Gegnern die entschiedensten und wirksamsten Argumente selbst geliefert haben würde. Bei näherer Erwägung muß sich deshalb der Herr Abgeordnete Jörg wohl selbst sagen, daß er falsch gehört hat und daß, wenn vor fünf Jahren zwischen ihm und dem Grafen Bray von dem Verhältniß Deutschlands zu Rußland die Rede war, Letzterer sicherlich das gerade Gegentheil von dem geäußert hat, was der Herr Abgeordnete vernommen zu haben glaubt." — Es erregt hier einiges Aufsehen, daß das Ministerium des Aeußern — von dem obiges Schreiben offenbar ausgeht — für den Grafen von Bray auftritt, der auf Herrn Dr. Jörg's Erklärung eine weitere Antwort, die von vielen Seiten erwartet wurde, nicht mehr geben mochte.

Oesterreich.

*** Wien, 26. Novbr. [Marquis Salisbury und die Situation.] Marquis Salisbury wird den Weg von hier nach Konstantinopel über Rom nehmen, um dort auch noch mit Melegari zu conferiren. Es geschieht das indessen mehr der Vollständigkeit wegen, als daß das Cabinet Disraeli es viel der Mühe werth fände, sich um die ausgesprochene Vorliebe der römischen Staatsmänner für die russische Orientpolitik zu kümmern: dazu hat Italien, wie Lord Salisbury drastisch gesagt haben soll, „viel zu viel Küste". Uebrigens kann der stille Hauptzweck der Mission Salisbury's schon jetzt als völlig verfehlt gelten. Er sollte durch seine Rundreise zwischen England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich ein Einverständniß zu Stande bringen, kraft dessen es möglich wäre, so auf Rußland zu drücken, daß dieses wenigstens zwei Bedingungen fallen ließen: die Entwaffnung der Muselmänner und die Occupation Bulgariens. Statt dessen ist so viel sicher, daß von Berlin aus auf irgend ein, Rußland nicht genehmes Eingreifen in die Action nicht zu rechnen ist. Dasselbe Wort, das Kaiser Alexander in Petersburg im Hochsommer 1870 dem k. k. Botschafter Grafen Chotek sagte: „wenn ich rüste, so geschieht es auf alle Fälle nicht gegen Preußen"; und das dann Graf Schweinitz hier im Spätherbste 1870, als es sich um die Kündigung des Pontus-Vertrages handelte, allen Vorschlägen Beust's und Andrassy's gegenüber wiederholte: „aber der Freundschaft mit Rußland bleiben wir treu" . . . dies Wort hat jetzt mutatis mutandis auch Salisbury zu hören bekommen. Wenn Deutschland in die Action eingreift, so wird es auf keinen Fall gegen Rußland geschehen: das Eine steht fest. Mag man die Thatsache nun bedauern oder sich ihrer freuen: durch eine Isolirung Rußlands kann der Friede nicht gewahrt werden. Denn Rußland hat von Deutschland volle Rückendeckung, selbst wenn es gegen den Willen des übrigen Europa in Bulgarien einrückt. Nimmermehr hätte auch sonst der Czar gerade am Vorabende der Conferenz-Eröffnung die Brücke hinter sich abgebrochen durch die Erklärung, daß seine Ehre engagirt sei! Es bleibt jetzt nur noch Eine Frage: kann der Friede vielleicht bewahrt bleiben durch die Isolirung Englands, so daß dieses die Türkei im Stiche läßt und die Pforte daher Alles über sich ergehen lassen muß! Chancen dafür sind vorhanden, da Salisbury die Pariser Regierung friedensbedürftig bis auf's Aeußerste gefunden hat; und da alle Anzeichen dafür sprechen, daß — selbst wenn Oesterreich sich aufraffen wollte — Preußen den Russen dieselbe Rückendeckung gegen uns gewähren würde, die vor sechs Jahren der Czar den deutschen Waffen lieh.

Frankreich.

⊙ Paris, 24. Novbr. [Aus der Deputirtenkammer. — Zur Civilbeerdigungsfrage. — Urtheile der Presse über den von der Regierung eingebrachten betreffenden Gesetzentwurf. — Zur orientalischen Krisis.] In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beschränkte sich alles Interesse auf die von dem Minister des Innern gegebene Motivirung des Gesetzentwurfs, wonach künftig nur die in activem Militärdienst stehenden Mitglieder der Ehrenlegion mit einer militärischen Begleitung zu Grabe gebracht werden sollen, und auf den daran sich reihenden Beschluß der Kammer, diesen Gesetzentwurf in schleunigster Discussion zu erledigen. Der Minister des Innern verlas die angegebene Erklärung, welche im Conseil vereinbart worden war, mit schwacher Stimme und in sachlicher Erregung inmitten eines tiefen Schweigens, das jedoch ein paarmal durch sehr unzweideutige Mißfallensäußerungen Seitens der Linken unterbrochen wurde. Es heißt in diesen Motiven unter Anderem: „Mit der Zeit haben sich durch die Natur der Dinge die militärischen Ehrenbezeugungen mit der religiösen Ceremonie verbunden, welche fast allgemein in Frankreich den Begräbnissen ihre Weihe giebt. In unsern Tagen denken einige Geister hierüber anders, und man hat die Frage aufgeworfen, ob die öffentliche Gewalt in einer ihrer auffallendsten Kundgebungen, nämlich durch die Gegenwart der Truppen, an einem Begräbniß theilnehmen könne, von welchem jede religiöse Kundgebung eines Cultus nach dem Willen der Verstorbenen ausgeschlossen ist. Wir glauben es nicht." Weiter motivirte der Redner, warum man derartigen Militärs im Gegensatz zu den Civilpersonen das Ehrengeleite lassen müsse, und in seinen Aeußerungen hat die Kammer ein übles Zeichen für die Gewissensfreiheit dieser Militärs erkannt. „Die Armee", sagte er, „ist eine Familie und wenn ein Mitglied dieser Familie stirbt, so ist es natürlich, daß ihm die letzten Ehren von seinen Cameraden erwiesen werden. Es ist noch besser, daß sich alsdann die religiöse Ceremonie

---

Ein Erfolg.

I.

Vor der Thür eines kleinen, altmodischen Häuschens sitzt eine Frau mit ihrer Arbeit.

Es ist ein winziges Häuschen, mitten in einem Obst- und Gemüsegarten, nur durch die an der Hausthür hinaufrankenden Schlingpflanzen geschmückt, deren Blüthen so leuchtend weiß sind wie nur irgend eine seltene ausländische Blume, und deren dunkle Blätter sich sanft in dem feenhaften Lichte wiegen, durch den Hauch bewegt, welcher über die Haide von jenem schmalen glänzenden Streifen, der von der Sonne vergoldeten See, herweht. Die zarte, blasse Frau mit der Wittwenhaube auf ihrem weichen, braunen Haar, hat durch den Ausdruck von Liebe und Sehnsucht in ihrem Gesicht eine Schönheit, auf welcher der Blick gern weilen mag. Klein und einsam, wie das Häuschen auch sei, es ist eine Heimath der Liebe und des Friedens, und still und einfach wie die Landfrau aussieht, sie hat einen Schatz warmer Liebe in ihrem Herzen. Wie sie so allein dasitzt, träumt Anna Franke die alten Träume, welche sie in den zehn Jahren ihrer Wittwenschaft erheitert haben — glänzende, aber nicht unmögliche Träume von der Zukunft ihres einzigen Sohnes — und sie blickt auch auf ihr eigenes Leben zurück, und fragt sich ein wenig verwundert, ob nicht viele Frauen ihres Alters mehr von der Welt gesehen haben, als sie, die nicht eine Nacht außerhalb dieses Dorfes zugebracht, wo ihr Mann Schullehrer gewesen. Wird es immer so bleiben? Ein sicheres Licht kommt in ihre Augen, und ihre ruhigen Lippen öffnen sich zu einem, durch Stolz und liebevolles Vertrauen schönen Lächeln. „Das wird von Ernst abhängen", sagte sie, sanft den Namen betonend, welcher ihre ganze Welt in sich schließt. „Seine Wahl wird auch meine Wahl sein." Von der Thür, wo Anna sitzt, kann sie durch die Bäume einen Blick auf den Weg werfen, welchen die Postkutsche täglich vorüber führt. Diese Stelle beobachtet sie unausgesetzt, und als sie endlich die vier Pferde erblickt, läßt sie ihr Strickzeug sinken und steht auf. Unruhig die Hand über ihre geblendeten, fröhlichen Augen haltend, tritt sie in ihr Häuschen zurück, als dürfte sie nicht die wenigen Minuten warten, welche die Kutsche wieder in Sicht, dicht vor das Gartenthor, führen müssen.

Das Abendbrod ist in der kleinen Stube für Zwei aufgetragen, und der Tisch, obgleich er auf seinem schneeweißen Tuche keine anderen Leckereien trägt, als selbstgebackenen Kuchen und frische Eier, hat ein ganz festliches Ansehen. Die Mutter steht davor und sieht sich lächelnd ringsum, ob sie nicht noch Etwas für ihren Ernst herbeiholen kann. Ihre Hände sind geschlossen, sie athmet schneller, denn sie weiß, daß nun in jedem Augenblick ihr Knabe über den Sonnenstrahl in der offenen Thür hereinstürmen kann. Aber sie ahnt nicht, wie aufmerksam sie auf seinen Schritt über den Kies horcht, noch, wie ihr Angesicht strahlt, als er endlich eintritt.

„Mutter!"

„O Ernst, Ernst!"

Der Gruß entquillt Beider Herzen in diesem Augenblick. Dann küßt der Knabe seine Mutter, und ihre Arme umfangen ihn mit jener völligen Liebe, welche eine verwittwete Mutter so oft an ihren einzigen Sohn kettet.

Das von ihrer liebenden Hand bereitete Mahl ist vorüber, und die Mutter und ihr Knabe sitzen zusammen in ihrer Lieblingsecke vor der Thür, während die Sonne fern in die See versinkt.

„Vier volle Wochen Ferien, die Heimath und Dich, meine Mutter, zu haben", sagt Ernst, „scheint fast zu gut, um wahr zu sein."

„Aber Du bist gern in der Schule, Ernst?" frägt Frau Franke ernsthaft, „Du bist glücklich dort?"

„Glücklich? o ja, und komme prächtig durch. Natürlich gebe ich mir alle Mühe, Mutter, da Großvater es mir anbefahl, als er sich herbeiließ, mich in die Schule zu geben. Vielleicht hilft er mir noch etwas, wenn diese fünf Jahr vorüber sind. Nimmt er sich meiner nur zu Anfang an, dann werde ich nach dieser versprochenen Schulzeit schon schnell vorwärts kommen."

„Und wenn er es nicht thut, ist diese Erziehung doch eine große Hilfe, Ernst. Du wird siebzehn Jahr sein, wenn Du die Schule verlässest, und klug und fähig zu Allem."

„Zu Allem und Jedem, liebe Mutter," bestätigt der Knabe, ihren Arm zärtlich um seinen Nacken legend. „Ich werde ein Mann sein, und dann soll es Dir nie mehr an irgend Etwas fehlen. Du bekommst ein großes Haus mit Garten, und ich besuche Dich dort jeden Abend von meinem Geschäft aus, in welchem ich das Geld verdiene, Du weißt schon. Es muß dicht bei Berlin sein, weil man, wie ich glaube, nur in Berlin reich werden kann. Wird Dir das gefallen, Mutter?"

„Willst Du denn reich werden, Ernst?"

„Nur", antwortet der Knabe, seine Mutter voll anblickend, „nur gerade reich genug, um Dich behaglich und glücklich zu machen, liebe Mutter; damit Du nicht mehr so arbeiten und entbehren darfst, wie Du es jetzt thust. Du hast gar zu wenig, Dein Leben leicht und hell zu machen."

„Wenig!" ruft sie unter glücklichen Thränen, „wenig! wenn ich Dich habe, Ernst?"

„Wir Beide haben Alles, was wir bedürfen, liebe Mutter!" sagt der Knabe, seinen Lockenkopf auf ihre Schulter legend. „Ich möchte meine Heimath nicht mit der des reichsten Burschen unserer Schule vertauschen (obgleich er bei dem Gedanken gut lachen würde); aber doch wünsche ich Dir mehr zu geben. Ich nutze meine Zeit so viel als möglich."

„Und was sagen die Lehrer von Dir, Ernst?"

„Daß ich der beste Rechner in der Schule sei," sagt der Knabe lachend, „und der Beste (für mein Alter) in ein oder zwei anderen Sachen. Aber Mutter, ich schlage jeden Cameraden, älter oder jünger, vollständig in der Gymnastik."

„Was ist das?" fragt Anna verwundert. Aber, obgleich Ernst es ihr weitläuftig erklärt, wird ihr Begriff von dieser Wissenschaft doch kein sehr klarer.

„Wir haben einen herrlichen Turnsaal in der Schule, und Du solltest mich da einmal sehen. Keiner von den Jungen kann es mir nachthun. Aber ich werde Dir einen Preis zeigen, Mutter, — nicht dafür", fügt er, über ihr Erstaunen lachend, hinzu — „sondern den ich im Rechnen gewonnen. Ich that mein Möglichstes, dem Großvater zu gefallen, weil es doch gut von ihm war, mich in die Schule zu geben, obgleich er persönlich keine Notiz von uns nimmt. Es ist beinahe so viel werth, wie ein Vermögen, nicht wahr? Und besser, als wenn er mich in sein Haus genommen, wiewohl er dadurch bewiesen hätte, daß er meinem Vater seine Niederlassung — hier — vergeben."

„Beinahe ein Vermögen — ja", antwortet sie, und streichelt seine braunen Locken. „Aber versuche, weniger daran zu denken, wie Du reich, als wie Du gut und rechtschaffen wirst, mein einziges Kind."

„Das thue ich, Mutter," sagt er ernsthaft, „ich spreche nur mehr von dem Einen. Und wenn ich es mir recht überlege, bin ich ganz sicher, daß es nicht darauf ankommt, welche Beschäftigung ein Mann ergreift. Mein Vater hatte nur mit der Dummheit einer Anzahl Jungen zu kämpfen, die ihn bei alledem liebten, und ihm zu gefallen strebten; aber ich kann ebenso gut ein Mann sein, der mit der Welt kämpft — die uns jetzt noch so fern und unwirklich erscheint — als er es in diesem geliebten, kleinen, stillen Winkel war. Fühlst Du das nicht, Mutter?" Ja, sie fühlt es. So gering ihre Kenntnisse sind, sie weiß von Einem, der fleckenlos durch die Welt schritt; und wie arm sie auch sei, ist sie doch reich in ihrem Vertrauen zu Ihm.

Der letzte Schein des Sonnen-Unterganges erstirbt, und Mutter und Sohn beobachten ihn in dem süßen Schweigen der Liebe und des Verständnisses; und wie die rosigen Wolken über der See erbleichen und verschwinden, stehen sie auf und gehen zusammen ins Haus.

der Bestattung beigesellt; denn der Glaube an die Unsterblichkeit der Seele und der religiöse Glaube bilden den Grund der moralischen Kraft des Soldaten.“ (Hier applaudirte die Rechte.) Daß die Civilpersonen auf die militärischen Honneurs keinen Anspruch mehr haben sollen, rechtfertigte de Marcère durch die große Umwandlung, welche in dem Wesen der Ehrenlegion seit der Gründung dieses Instituts eingetreten sei. Aus einer Art von Regierungsaristokratie sei sie zu einer Demokratie geworden. Aber am Stärksten mißfiel der Linken dieser Satz: „Die Anwendung der früheren Bestimmung auf alle Begräbnisse könnte in Zukunft die Gewissen stören; denn diese Gewissen werden in Aufregung versetzt, wenn man sieht, daß die öffentliche Gewalt an Begräbnissen theilnimmt, welche mitunter einen für die allgemeinen Glaubensgrundsätze beleidigenden Charakter haben.“ Im Ganzen läßt sich der ministeriellen Erklärung wohl anmerken, daß die Verfasser ihren Gedanken in eine möglichst unbestimmte Sprache zu hüllen suchten. Die Republikaner fühlten sich besonders unangenehm durch den Umstand überrascht, daß gerade de Marcère, auf den sie bisher die größten Stücke hielten, bei dieser Veranlassung als Wortführer des Cabinets auftrat. Die Regierung ihrerseits wollte offenbar dadurch von vornherein zeigen, daß im Cabinet Einstimmigkeit herrscht und daß von einem Mißtrauensvotum alle Minister sich betroffen fühlen werden. Wie man gesehen hat, hielt dies die Kammer nicht ab, sogleich ihren Unwillen zu bezeugen. Von der gemäßigtesten republikanischen Fraction, dem linken Centrum, ging sofort ein Protest aus, indem Germain erklärte, man müsse sobald als möglich mit diesem Gegenstand ein Ende machen, und die Kammer werde jedenfalls vor Allem die Gewissensfreiheit wahren. Die republikanische Presse verurtheilt heute scharf den Regierungsantrag. Es ist unmöglich, sagt die „République“, sich über die Gesinnungen der Kammer zu täuschen. Ihre Meinung hat sich schon gebildet; sie wird die Transaction, welche man ihr vorschlägt, nicht annehmen. Und warum hat die Kammer, welche bisher dem Ministerium und speciell dem Minister des Innern eine so nützliche und uneigennützige Unterstützung gewährte, diese Transaction mit einer Art Entrüstung von sich gewiesen? Weil der ministerielle Entwurf nicht nur ein Zugeständniß an die clericale Partei ist, sondern auch ein Verzicht auf alle Rechte der bürgerlichen Gesellschaft, welche zurückweicht, sich selbst erniedrigt, auf ihre Einrichtungen, ihre Sitten und Gewohnheiten verzichtet, um nicht gezwungen zu sein, die Freiheit aller Gewissen, die Gleichheit aller Bürger anzuerkennen. Bei jeder anderen Gelegenheit wäre es vielleicht ganz vernünftig, die militärischen Ehren abzuschaffen, welche seit 70 Jahren den Civilmitgliedern der Ehrenlegion erwiesen worden sind. Aber sie deshalb abschaffen, weil man nicht zu sagen wagt, daß das Gesetz keinen Unterschied macht zwischen Denjenigen, welche in den Schooß der Kirche zurückgekehrt sind und Denjenigen, welche so sterben wollen, wie sie gelebt haben, das wäre eine Demüthigung der modernen Gesellschaft und der französischen Freiheit vor der priesterlichen Intoleranz, wie sie kein unabhängiger Geist freiwillig ertragen kann. Die Kammer kann in die Absichten des Cabinets nicht eingehen. Sie würde Alles, ihre Würde, ihr Ansehen und ihre Gewalt verlieren, wenn sie diesmal nachgäbe. Es ist zu einleuchtend, daß schon seit lange das Cabinet nicht mehr so handelt, wie es handeln möchte. Man sagt uns, daß das Ministerium eine Art von Gewalt erleidet, daß es nicht seinen freien Willen hat, daß die clericale Partei gewissermaßen das Cabinet gefangen hält. Das ist möglich, aber die Kammer kann sich, wenn dem so ist, nicht darein ergeben, dies Schicksal zu theilen. Man spricht auch noch von anderen, unverantwortlichen Einflüssen, ähnlich den Einflüssen des Hofes, zur Zeit der Monarchie. Wenn dieselben existiren, so sind sie sehr gefährlich. Die Pflicht der Kammer ist es, sie aufzusuchen, sie zu enthüllen und sie energisch zu bekämpfen. Der Augenblick ist gekommen, einer solchen Unordnung ein Ende zu machen und in die constitutionelle Gesetzlichkeit wieder einzutreten.“ Die „Débats“ bedauern sehr, daß die Beerdigungsfrage aufs Tapet gekommen, in einem Augenblicke zumal, wo man auf die auswärtige Politik Rücksicht zu nehmen hat. Zur Sache selber indeß glaubt das Herrn Léon Say befreundete Blatt dem Ministerium Recht geben zu müssen. In Summa ist also seit gestern keine Aenderung eingetreten. Die Krisis ist verschoben, aber sie ist nicht beseitigt. Man versichert, daß die Bonapartisten und selbst die Legitimisten gegen das von der Regierung eingebrachte Gesetz stimmen werden; die Confusion ist also vollständig. — Lord Salisbury will, wie es heißt, auf der Conferenz in Konstantinopel, wenn man dort eine militairische Besetzung von Bosnien, der Herzegowina u. s. w. für nöthig hält, den Vorschlag machen, mit dieser Occupation Frankreich zu beauftragen. Bekanntlich hat die „Times“ schon ein paarmal diesen Vorschlag gemacht und man glaubt hier, daß derselbe ursprünglich von russischer Seite ausgegangen sei. Die Blätter lehnten ihn bisher sämmtlich entschieden ab, aber heute macht der „Messager de Paris“ Miene, sich mit dem Gedanken zu versöhnen. Wenn die Sache ernst wird, meint er, so dürften die Regierung und die Kammer sich wohl überlegen, ob es nicht wünschenswerth sei, daß Frankreich durch diese große Pforte wieder in das europäische Staatenconcert eintrete.

⊙ **Paris**, 24. Nov., Abds. [Aus der Deputirtenkammer. — Der Gesetzentwurf in Betreff der Civilbegräbnisse.] Man meldet aus Versailles, daß die republikanischen Gruppen sich vor der Sitzung eifrig mit der Discussion des gestern von der Regierung niedergelegten Gesetzentwurfs beschäftigten. Die äußerste Linke will nichts von einer Transaction wissen, sondern verlangt die Anwendung des Gesetzes vom Messidor des Jahres XII. Das linke Centrum dagegen, bemüht eine Ministerkrisis zu verhüten, hofft das Cabinet zu einer Amendirung des neuen Gesetzes zu bewegen. Bei der Zusammensetzung der Commission, welche das Regierungsproject zu prüfen hat, fiel die Wahl auf 8 Deputirte, welche die Rückkehr zum Gesetz des Jahres XII. verlangen, die drei übrigen, vom linken Centrum, begnügten sich mit mehr oder weniger eingehenden Amendements.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 24. Novbr. [Die Offiziere der Nordpolschiffe „Discovery“ und „Alert“,] sowie die der arktischen Yacht „Pandora“ wurden gestern von den Beamten des königlichen Marine-Seminars in Greenwich in der Bilder-Gallerie des Greenwicher Hospitals festlich bewirthet. In Erwiderung des Toastes auf die Gesundheit der Offiziere der Expedition hielt Capitän Nares eine Rede, in welcher er u. A. bemerkte: „Wir haben muthvoll gearbeitet und Fiasco gemacht, und dann sind wir, statt unser Mißlingen zu beklagen, heimgekehrt mit jener Erfahrung und Kenntniß von arktischem Leben und arktischer Arbeit, die gewiß früher oder später einige unserer Gastfreunde hier in den Stand setzen wird, unseren Fußtapfen zu folgen, und wir sind so sicher als möglich, daß sie mit etwas mehr Erfolg als der unsere den Pol erreichen werden. Es muß dazu kommen. (Cheers.) Der Pol ist von Smith's Sund aus unzugänglich, aber es giebt eine Menge anderer Wege zu demselben.“

[Vom Cap der guten Hoffnung] liegen via Madeira beunruhigende Nachrichten vor. Die Furcht vor einem großen Kriege zwischen Europäern und Eingeborenen, heißt es, nimmt längs der ganzen Grenze der Cap-Colonie zu und die Lage der Dinge innerhalb der Grenze und in Transvaal gestaltet sich mit jedem Tage kritischer. Der Kaffern-Häuptling Kreli hat sich geweigert, die von der Cap-Regierung proponirte Grenze anzuerkennen.

Osmanisches Reich.

Rustschuk, 18. Nov. [Die türkischen Kriegsvorkehrungen an der Donau.] Seit einem Jahre wird angestrengt daran gearbeitet, aus Rustschuk eine Festung ersten Ranges zu machen. In Wirklichkeit ist auch bereits viel geschehen, und ist man jetzt daran, durch detachirte Forts die Widerstandsfähigkeit des Platzes gewaltig zu steigern. Abdul Kerim Pascha wird als General en chef der türkischen Donau-Armee in Schumla sein Hauptquartier aufschlagen. Der Generalstab ist bereits in dieser Stadt zum großen Theile versammelt. Es sind 1600 Arbeiter, zumeist Soldaten, in angestrengtester Weise beschäftigt, den Gürtel der Vorwerke von Schumla zu vergrößern, welches als verschanztes Lager nach türkisch-militärischen Versicherungen uneinnehmbar werden soll. Auch die Uebergänge über den Nordbalkan werden befestigt. In dem verschanzten Lager von Schumla sollen zwei Armee-Corps dislocirt werden. Nach Tultscha ist eine Brigade des ersten Armee-Corps verlegt worden. Auch dieser Platz wird provisorisch befestigt. Indeß ist dieser Punkt nicht darnach, um Hoffnungen auf die Haltbarkeit desselben gegen einen stärkeren Feind aufkommen zu lassen. Tultscha ging noch in jedem russisch-türkischen Kriege rasch verloren. — Am 14. d. langte der Befehl in Silistria zur Verproviantirung ein. Alles aufzutreibende Getreide wird dorthin expedirt. Silistria sammt seinen 4 großen detachirten Forts ist bereits im vollkommenen Vertheidigungsstande. — Von Konstantinopel ist die Weisung eingetroffen, noch anderen das rechte Donau-Ufer beherrschenden Punkten das entsprechende Augenmerk zuzuwenden. Man will auch Nikopolje, Swistowo, Girsewo, Matschin und Isaktscha mit provisorischen Werken versehen. Auch Satunowo, derselbe Ort, bei welchem Graf Diebitsch-Sabalkanski im Kriege 1828—29 den Uebergang über die Donau bewerkstelligte, soll in das Fortificationsnetz einbezogen werden. Zahlreiche Genieoffiziere wurden bereits an Ort und Stelle entsendet. Auch auf die Donauflotille, welche zwischen Tultscha und Rustschuk concentrirt ist, wird bei einer eventuellen Vertheidigung des türkischen Donau-Ufers stark gerechnet. Sie soll bestimmt sein, den Uebergang einer feindlichen Macht in erster Linie abzuwehren. Hier glaubt man jedoch, daß die Russen im Falle eines Krieges den Uebergang wahrscheinlich bei Giurgewo forciren dürften, um die Hauptstadt des Vilajets gleich in ihre Hand zu bekommen. — Die Organisation des „Ichtibad“ (Nationalgarde) geht rasch vor sich. Mit der Vertheilung von Waffen hat man gleichfalls bereits begonnen. Jetzt geht es an die Uebungen derselben. Die Zahl der Nationalgarden in Vilajet beläuft sich auf ungefähr 14,500 Mann, die aber gegen den äußeren Feind nicht verwendet werden sollen. — Mukhtar Pascha, wiewohl zum Präsidenten der Dairi-Choura (Kriegsrath) in Konstantinopel ernannt, wird doch das Commando des 5. Armee-Corps bei der Donau-Armee übernehmen. Er dürfte sein Hauptquartier in Isaktscha aufschlagen. — Im Ganzen sollen 7 Armee-Corps in Bulgarien concentrirt werden. Nimmt man die Stärke eines Armee-Corps nur auf 25,000 Mann an, so wird die Stärke der Donau-Armee 175,000 Mann betragen. Die Irregulären sind dabei nicht mitgerechnet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. November. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Wahlen.] Das Resultat der heut vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen ist folgendes:

Im 19. Wahlbezirk waren von 716 Stimmberechtigten 204 erschienen. Die absolute Majorität betrug 103. Es erhielten Kaufmann Hofferichter 113, Kaufmann J. Kringel 90 Stimmen. Gewählt ist demnach Kaufmann Hofferichter.

Im 20. Wahlbezirk erschienen von 808 Stimmberechtigten 146. Die absolute Majorität betrug 74. Es erhielten Kaufm. H. Joachimssohn 143 Stimmen, Dr. med. Steuer 142, 6 Stimmen zersplitterten sich. Gewählt sind Kaufmann H. Joachimssohn und Dr. Steuer.

Im 23. Wahlbezirk erschienen von 741 Stimmberechtigten 156. Die absolute Majorität betrug 79. Es erhielten Particulier Rosenbaum 101, Generalagent Gräber 34, Kaufmann Böse (ultram.) 21 Stimmen. Gewählt ist Particulier Rosenbaum.

Im 24. Wahlbezirk waren von 723 Stimmberechtigten 176 erschienen. Die absolute Majorität betrug 89. Es erhielten Silberarbeiter Grosche 76, Dr. Eras 52, Apotheker Czerwenka (ultram.) 45 Stimmen, 3 Stimmen zersplitterten sich; da keiner der Candidaten die absolute Majorität erreicht hat, so ist eine engere Wahl zwischen Silberarbeiter Grosche und Dr. Eras nothwendig.

Im 26. Wahlbezirk waren von 773 Stimmberechtigten 118 erschienen. Die absolute Majorität betrug 60, davon erhielt Fabrikbesitzer Brost 117. Derselbe ist mithin gewählt.

Im 29. Wahlbezirk erschienen von 767 Stimmberechtigten 82. Die absolute Majrrität betrug 42. Es erhielten Erbsaß Tietze 76 Stimmen, 6 Stimmen zersplitterten sich. Gewählt ist Erbsaß Tietze.

Im 30. Wahlbezirk erschienen von 700 Stimmberechtigten 70. Die absolute Majorität betrug 36. Es erhielt Gewerbeschul-Director Dr. Fiedler 67. Derselbe ist somit gewählt.

Im 31. Wahlbezirk betrug die Zahl der Stimmberechtigten 703. Erschienen waren 141. Die absolute Majorität betrug 71. Es erhielten Dr. med. Asch 117, Kaufmann Alb. Sindermann 20 Stimmen, 4 Stimmen zersplitterten sich. Gewählt ist Dr. Asch.

Im 32. Wahlbezirk erschienen von 808 Stimmberechtigten 135. Die absolute Majorität betrug 68. Es erhielten Fabrikbesitzer E. Hofmann 130; 5 Stimmen zersplitterten sich. Fabrikbesitzer E. Hofmann ist gewählt.

Im 34. Wahlbezirk waren von 781 Stimmberechtigten 222 erschienen. Die absolute Majorität betrug 112. Es erhielten Redacteur Dr. Weis 156, Verlagsbuchhändler Görlich (ultram.) 66 Stimmen. Gewählt ist Redacteur Dr. Weis.

*** [Die Auskunft,] welche Magistrat über die Mängel an den Maschinen des Wasserhebewerkes und über die Abnahme der Maschinentheile 2c. giebt, ist in einer Extra-Beilage des gedruckten Protokolls mitgetheilt. Wir lassen das Wesentlichste dieser Auslassung nachstehend folgen. Zunächst die einschlägigen Stellen der Submissions-Bedingungen:

„§ 9. VII. Beschaffenheit der zu verwendenden Materialien. Sämmtliche, zu allen Theilen der Maschinen und der Dampfkessel zu verwen-

---

Das Fürsten-Schloß zu Pleß.*)

Im Juli schon wollte ich einen Abstecher nach Pleß machen, um das Schloß des Fürsten von Pleß in seiner Beschaffenheit und Einrichtung nach dem großartigen Umbau zu sehen; es kam aber etwas dazwischen und ich mußte meine Absicht aufgeben. Als die Zeitungen aber die Nachricht brachten, der Kaiser und der Kronprinz kommen im November nach Pleß zu den Jagden, da beschloß ich meine damalige Absicht auszuführen und an einem der Kaisertage nach Pleß zu dampfen. Ich erhielt auch die Genehmigung des Fürsten zum Eintritt in das Schloß und namentlich, woran mir am Meisten gelegen war, auch zum Eintritt in die Gemächer des Kaisers und Kronprinzen. Angenehm war es mir, als der Hausmeister, der in gefälliger Weise den Cicerone machte, mir beim Eintritt den Redacteur eines Berliner Blattes vorstellte, in dessen Gesellschaft ich nun den Rundgang im Schloß machte. Indem ich noch einige Worte historischer Bedeutung vorausschicke, will ich es versuchen, Ihnen ein Bild der äußeren Beschaffenheit und inneren Einrichtung des in mehreren Blättern bereits besprochenen Fürstenschlosses zu geben.

Das Schloß, welches in seiner jetzigen Beschaffenheit unter den Schlössern der Magnaten Oberschlesiens unstreitig die erste Stelle einnimmt, ist von den Grafen v. Promnitz, die von der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts bis zum Jahre 1765 Besitzer der Herrschaft Pleß gewesen, erbaut worden, in welchem Jahre ist nicht zu ermitteln. Zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts erlitt das Schloß in Folge eines Brandes erhebliche Beschädigungen. Nach dem Brande ließ es Fürst Erdmann, und im Jahre 1848 der Vater des jetzigen Fürsten renoviren.

Im Jahre 1871 begann auf Anordnnng des jetzigen Fürsten Hans Heinrich des XI. ein umfassender Umbau unter der Leitung der Pariser Architecten Destailleur und Leyendecker, der im Juli 1876 seine Vollendung erreichte. Dieser kolossale Umbau, im Zopfstyl (Ludwig XV.), hat die Summe von mehr als einer Million erfordert. In Betreff des zur Verwendung gekommenen Materials sowohl als auch der herangezogenen Arbeitskräfte haben das Ausland (Frankreich) und Deutschland fast gleichmäßigen Antheil. Viele der Handwerker des kleinen Grenzstädtchens haben dabei ebenfalls recht anerkennenswerthe Beweise ihrer Leistungsfähigkeit an den Tag gelegt. — Das Schloß in seinem Aeußeren macht den Eindruck mehr eines mächtigen, gediegenen, als eines eleganten künstlerischen Bauwerks. Es besteht aus einem Mittelbau und zwei parallelen Seitenflügeln. Die Hauptfront des mächtigen Gebäudes befindet sich nach dem Park zu, während die Rückseite der Mittelfront und die beiden Seitenflügel der Stadt zugekehrt sind.

Die Hauptfront umschließt eine von einem Sandstein-Geländer umfaßte Rampe, an deren Einfahrt zwei Löwen aus Metallguß — von der Wiener Weltausstellung — gleichsam Wacht halten. Ueber dem reich verzierten Portal erblicken wir einen stattlichen Balcon mit dem in Sandstein gehauenen fürstlichen Wappen. Rechts vom Eingange gelangen wir nach dem Vestibül und zu den im Erdgeschoß befindlichen Appartements, welche zur Aufnahme hoher Gäste bestimmt sind. Hier wohnt Se. Majestät der Kaiser, während Se. k. k. Hoheit der Kronprinz in den im ersten Stockwerk gerade über den kaiserlichen Gemächern befindlichen Zimmern wohnt. Wir schenken den Gemächern dieser hohen Herrschaften besondere Aufmerksamkeit und betrachten uns die Einrichtung dieser Appartements, wie sie eben jetzt vorhanden, genauer.

Die Kaisergemächer bestehen aus einem Entree, von welchem rechts das Schlafzimmer — einfach und nach dem Wunsche des Monarchen ausgestattet — und links das Wohn- und Arbeitszimmer und der Empfangssalon gelegen ist. Im Entree fällt unser Blick sogleich auf zwei höchst kunstvoll gearbeitete, in Mosaik ausgelegte antike Spinde. An dem Wandgetäfel sehen wir eine Anzahl Oelgemälde — die Ahnen des fürstlichen Hauses — und noch andere Kunstwerke. Wir treten nun in das Wohnzimmer, welches mit antikem, kunstvoll gearbeiteten Mobiliar in dunkler Farbe ausgestattet ist. Dem Kamin von karrarischem Marmor, auf dessen Sims mehrere Alabasterfiguren stehen und über welchem ein prächtiger Spiegel sich befindet, entströmt eine angenehme Wärme. An der linken Zimmerseite stehen zu jeder Seite eines mit kostbarer Holzschnitzarbeit ausgestatteten Spindes prachtvolle japanesische Vasen. Von hier treten wir in das Arbeitszimmer Sr. Majestät. Rechts erblicken wir einen großen Schreibsecretär von prachtvoller Arbeit; links einen großen Spind mit höchst kunstvoller Holzbildhauerarbeit, dann den Kamin von dunklem Marmor; rechts und links in den Ecken der rechten Wandseite prachtvolle venetianische Spiegel und an dem Wandgetäfel mehrere Gemälde alter Künstler, unter anderen Judith und Holofernes — die Scene der Ermordung —. Auf dem Arbeitstisch und dem Schreibsecretär liegen eine Menge Briefschaften und auf einem dieser Tische erblicken wir ein großes Bouquet von seltener Schönheit und prachtvoller Ausstattung, jedenfalls dem Kaiser auf seiner Reise nach Schlesien von schöner Hand überreicht. Wir verlassen nun dieses Zimmer und treten in den Empfangssalon, dessen Ausstattung in Grün dem Auge angenehm ist. In der Mitte befindet sich ein großer sogenannter Anrichtetisch — ein Stück aus dem Jahre 1632 — um welchen 10 große Sessel gruppirt sind; an dem einen Fenster steht ein rundes Tischchen, von dessen Ständer aus bis um das Tischblatt sich Epheu rankt — ein Meisterwerk von Holzschnitzarbeit. Die Verkleidung der Zimmerwände ist aus Nußbaum und Damast; die Decoration ist Arbeit der Franzosen. Alle diese Gemächer sind mit allerlei Gegenständen, welche der Fürst von Pleß von seinen großen Reisen in Egypten, Italien und Rußland mitgebracht, geschmückt. Die Einrichtung ist magnifique, nicht überladen. — Alle die Gegenstände aufzuzählen, dazu würde der Raum für diese Skizze nicht ausreichen. Wir wenden uns nun auf unserem Rundgange dem Treppenhause zu, um nach dem ersten Stockwerk zu gelangen. Das Treppenhaus ist 60 Fuß hoch, rechts und links vom Eingange sehen wir zwei braune Bären von seltener Größe in aufrechter Stellung — gleichsam Wacht haltend — und zu den Füßen des einen derselben einen jungen Bären. Der Fürst hat diese Thiere auf den Jagden in Rußland erlegt. In der Mitte steht eine riesige Marmorvase. Die große Treppe, welche in das Foyer zu den Zimmern in der zweiten Etage führt, ist Steinmetzarbeit, steht aber der besten Bildhauerarbeit nicht nach. Auf dem ersten Treppenabsatz erblicken wir zur rechten und linken Seite einen Affen in Lebensgröße — ein Münchener Kunstwerk von Holzbildhauerarbeit — in der einen hochgehobenen Hand eine Schale, auf der anderen einen Falken an einer Kette haltend. An der rechten Seite des Treppenaufganges bemerken wir einen alten Gobelin, Amazonen in Lebensgröße darstellend; an dessen unterer Seite die Worte: „amazonum filiae quaerunt parentes“ zu lesen sind; die linke Seite des Treppenhauses ist mit einer Gruppirung von Jagdemblemen geziert. Wir treten nun in die Galerie, welche von vier korynthischen Säulen in zwei Logen getheilt ist. Die Wände sind mit allerlei Jagdgegenständen und Trophäen geschmückt. An der Längenseite der Galerie befinden sich vier colossale Pfeilerspiegel, in den Zwischenfeldern sehen wir die von einem Pariser Maler gefertigten Landschaften von Fürstenstein und Promnitz — Fresco-Gemälde —. Wir wenden uns nach der linken Seite der Galerie und gelangen da zunächst in die Gemächer des Kronprinzen. Durch das Entree kommen wir zuerst in den Empfangssalon, der mit kostbaren Spiegeln, antikem Mobiliar und werthvollen Gemälden ausgestattet ist. Von da treten wir in das Schlafzimmer, welches ebenfalls elegant und geschmackvoll decorirt ist — die Möbel weiß mit Goldverzierungen. — Auf dem Schreibtisch sehen wir Photographien der Frau Kronprinzessin; auf den anderen Tischen liegen allerlei Bücher und Broschüren, daneben liegen Zeitungen und auf dem in der Mitte des Zimmers stehenden Tische erblicken wir ein reizendes Bouquet, aus dem uns Veilchen entgegenduften. — Wir kehren zum Entree zurück, nachdem wir noch einen Blick in das anstoßende Zimmer des Fürsten Radziwill geworfen, wenden uns zur linken Seite und treten in die sich anreihenden Zimmer des Fürsten von Pleß, in denen allen wir zuerst Jagdtrophäen der mannigfaltigsten und seltensten Art erblicken. Nahe an 800 bis 1000 Geweihe sind an den Thürpfosten und dem Wandgetäfel angebracht, alles Geweihe von Thieren, welche der Fürst selbst erlegt hat und von denen das größte der Geweihe das im vorigen Jahre abgeworfene des amerikanischen Hirsches — ein Zweiundzwanzigender — ist, den der Kaiser am 17. Novbr. erlegt hat. Die größere Zahl der Geweihe ziert das Entree, in welchem wir auch vielerlei Gegenstände erblicken, welche der Fürst aus Egypten (das er 1862 bereist) mitgebracht hat. Leider ist ein großer Theil dieser höchst werthvollen Sammlung, die sich früher im Jagdschloß zu Promnitz befand, bei dem Brande desselben vernichtet und nur ein kleiner Theil gerettet worden, von welchem diese Gegenstände, die wir jetzt hier sehen, herrühren. Wir wenden uns rechts und treten in den Lesesalon und von da in das Arbeitszimmer des Fürsten. In dem letzteren fällt uns ein riesiger Kamin aus Sandstein in die Augen, ein Meisterwerk des Bildhauers Doussamy, nach der Zeichnung des Architekten Leyndecker. Beide Zimmer sind in altdeutschem Renaissancestyl getäfelt und decorirt. Aus dem Arbeitszimmer gelangen wir in das Billardzimmer. An dessen linksseitiger Wand erblicken wir ein lebensgroßes Portrait des Kaisers in prachtvollem Goldrahmen. Das Billardzimmer stellt die Verbindung zwischen den Gemächern des Fürsten und seiner Gemahlin her. Wir setzen unseren Rundgang fort und treten in das elegant ausgestattete Bibliothekzimmer, von da in den großen Gesellschaftssalon, dessen Wände mit Nußbaum getäfelt und mit gemustertem dunklen Stoff bekleidet sind. In seiner prachtvollen Ausstattung macht er einen großartigen Eindruck. Ein Mailänder Kunstwerk in Marmor — die Auffindung Moses — zieht vor Allem unsere Aufmerksamkeit an. Von diesem Salon aus führt eine Flügelthür nach dem Eingangs erwähnten Balcon. Eine sehr schöne Aussicht eröffnet sich uns von hier auf den sorgsam gehegten ausgedehnten Park. Wir gehen weiter und treten in den Damensalon. Ueberrascht von der prachtvollen Decoration und dem reichen Comfort bleiben wir einen Moment wie gebannt stehen. Das antike Mobiliar ist mit Stickereien bekleidet, welche von Familiengliedern des fürstlichen Hauses zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gearbeitet worden. Auf dem Plafond sehen wir eine reizende Amorettengruppe, eine Arbeit des Malers Gourdet.

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.

benden Materialien sollen in jeder Beziehung untadelhaft sein. Zu den aus Eisen herzustellenden Gußsachen ist gutes graues Gußeisen zu verwenden. Hiervon sind nur bearbeitete Gangflächen, als Dampfcylinder, Pumpenstiefel' Plunger 2c. ausgenommen, welche aus grauem und weißem Gußeisen gemischt sein müssen. — — Der Unternehmer ist für die Güte der von ihm verwendeten Materialien verantwortlich."

„§ 10. VIII. Beschaffenheit der auszuführenden Arbeiten im Allgemeinen. Alle Theile der Maschinen und Dampfkessel müssen auf das Sorgfältigste bearbeitet sein und dürfen keiner Bemängelung Raum geben. — — Alle Gußstücke müssen in und auswendig vollkommen gesund und rein, sowie sorgfältig geputzt sein und darf ihre Oberfläche oder ein Theil derselben mit keiner fremden Substanz bedeckt oder ausgefüllt werden. Bei ausgebohrten oder zu hobelnden Gußstücken ist ein Ausstiften oder Einschleifen fehlerhafter Stellen durchaus nicht gestattet und muß alle blanke Arbeit sauber polirt und geschmirgelt sein. Alle schmiedeeisernen Theile sollen von Rissen, Schweißnäthen, Hammerschlägen frei und aufs Sauberste bearbeitet sein."

„§ 17. XIV. Montage der Maschinen. Bezüglich der Art und Weise und des Fortganges der Aufstellung der Maschinen- und Kesselanlage hat sich der Unternehmer mit dem ausführenden Baubeamten ins Einvernehmen zu setzen und mit diesem namentlich die Anordnung des die Maschinenfundamente bildenden Mauerwerks und der Kesseleinmauerung sowie die Art und Weise der Anbringung der mit dem Mauerwerk des Maschinenhauses zu verbindenden Maschinentheile rechtzeitig zu vereinbaren."

„§ 18. Der Unternehmer muß die vorschriftsmäßige Aufstellung der Maschinen- und Kesselanlage auf seine Kosten durch einen sachverständigen Techniker überwachen lassen, welcher ihn in Bezug auf die übernommenen Verpflichtungen vollständig vertritt, die Anordnungen des leitenden Baubeamten entgegennimmt und wegen dieser Anordnungen in zweifelhaften Fällen sich auf dem kürzesten Wege mit dem Unternehmer in Verbindung setzt."

„§ 19. Proben der Leistungsfähigkeit und des Brennmaterialienverbrauchs der Maschinen. Nach erfolgter Montage und Ingangsetzung der Maschinen- und Kesselanlage, wird dieselbe unter Anstellung geeigneter, die Leistungsfähigkeit aller Theile der Anlage und den beim Betriebe stattfindenden Brennmaterialien-Verbrauch genau bekundender Proben von der Stadt-Bau-Deputation übernommen. Der Unternehmer oder ein Bevollmächtigter desselben hat dieser Uebernahme persönlich beizuwohnen und die Richtigkeit des Abnahmeprotokolls schriftlich anzuerkennen. Die ganze Anlage muß im vollständigen betriebsfähigen Zustande übergeben werden, und wenn sich bei den vor der Uebernahme anzustellenden Proben etwas zu beanstanden findet, so ist der Unternehmer verpflichtet, den hervorgetretenen Mängeln sofort in völlig genügender Weise abzuhelfen. Die vor der Uebernahme anzustellenden Proben hat der Unternehmer auf eigene Gefahr und Kosten auszuführen, doch wird ihm das hierzu erforderliche Brennmaterial kostenfrei geliefert. Die Zeitdauer der Probe, während welcher die Leistungsfähigkeit der Anlage und der dabei stattfindende Brennmaterialien-Verbrauch beobachtet werden soll, soll nach Erfordern bis auf einen achttägigen permanenten Betrieb ausgedehnt werden."

„§ 21. XVI. Garantiezeit. Ein Jahr lang von dem Termine der Uebergabe an gerechnet leistet der Unternehmer in der Art Garantie für die von ihm ausgeführte Anlage, daß er alle daran vorkommenden Beschädigungen, falls dieselben nicht nachweislich durch äußere Gewalt herbeigeführt worden sind, sofort auf seine Kosten ausbessern und die nicht haltbaren Theile durch tadellose ersetzen läßt. — — Der Unternehmer hat einen zuverlässigen Maschinisten zu stellen, welcher während der ganzen Dauer des Garantiejahres unter der Verantwortlichkeit des Unternehmers die Maschine führt und die Verpflichtung hat, während dieser Zeit einen zweiten Maschinisten heranzubilden. Der von dem Unternehmer gestellte Maschinist wird während des Garantiejahres vom Tage der Uebernahme ab auf Kosten der Commune nach in Breslau üblichen Sätzen besoldet und hat sich den Anordnungen des mit der Leitung des Betriebs der Wasserwerke betrauten Beamten in jeder Beziehung zu fügen. Entspricht er den an ihn gestellten Anforderungen nicht, so hat der Unternehmer auf Grund dieserhalb an ihn ergangener Anzeige schleunigst einen anderen Maschinisten zu stellen. — — —"

Gleichzeitig wurde, dem Antrage des Magistrats entsprechend, von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt, daß nur die der letzteren vom Magistrat bezeichneten Maschinen-Bau-Anstalten zur Abgabe von Offerten aufgefordert werden sollten; letzteres ist dann bald darauf, am 16. Juli 1868 geschehen, und wurden die eingegangenen Offerten am 29. August c. in der Stadt-Bau-Deputation eröffnet.

Im Anschlusse an das Votum der letzteren beantragte der Magistrat am 10. November 1868 den Zuschlag auf Lieferung und Aufstellung der Maschinen- und Dampfkesselanlage für die Fabrik von F. Wöhlert in Berlin, welche Zuschlags-Ertheilung die Stadtverordneten-Versammlung am 17. December 1868 genehmigte.

Der auf Grund der obigen Submissions-Bedingungen mit Wöhlert geschlossene Vertrag datirt vom 3. u. 9. Febr. 1869. Am 20. Dezember 1869 waren die Fundamente fertig gestellt, und da inzwischen die sämmtlichen stabilen Haupttheile der Maschinen angeliefert waren, konnte die Montage, soweit es die Temperatur zuließ, im Winter 1869/70 fortgesetzt werden. Die Montage erfolgte nach den Bestimmungen des Vertrages durch die von Wöhlert gestellten Monteure unter Leitung seines Obermonteurs Beetz, welcher sich deshalb mit dem leitenden städtischen Baubeamten, Baumeister Exner, und dessen Assistenten und späteren Nachfolger, dem im Juli 1869 an Stelle des aus dem städtischen Dienste geschiedenen Ingenieur Geiling engagirten Maschinen-Bau-Ingenieur J. Müller ins Einvernehmen zu setzen hatte. Die Lieferung der einzelnen Maschinentheile erfolgte stückweise in mehr als hundert Einzelsendungen, deren Eintreffen jedesmal von Wöhlert dem Magistrat z. H. des damaligen Stadtbaurath Zimmermann vorher angezeigt, und deren Frachtbriefe nach getroffener Vereinbarung an den Bauführer Wagner durch Vermittelung des Speditionsgeschäfts Joh. M. Schay adressirt waren. Wagner, welcher lediglich als Frachtbrief-Adressat figurirte, gab die Frachtbriefe selbst an den Obermonteur Beetz, welcher den Transport der Maschinentheile nach der Baustelle, ihre dortige Verwahrung und demnächstige Zusammenstellung zu besorgen hatte. Eine formelle Uebergabe und resp. Abnahme erfolgte, da es sich um ein „verdungenes Werk" handelte, bei den einzelnen ankommenden Maschinentheilen nicht; eine Verpflichtung des Wöhlert, eine derartige Abnahme und die ihr vorausgehende Prüfung des einzelnen Stückes zu gestatten, war weder im Vertrage vorgesehen (cfr. § 19), noch den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen*) entsprechend. Trotzdem ergiebt die bei den Acten befindliche Correspondenz des Baumeister Exner, welchem die jedesmalige Anzeige Wöhlert's von dem bevorstehenden Eintreffen einer Stücksendung von dem Stadtbaurath Zimmermann zur Kenntnißnahme mitgetheilt wurde, daß Seitens des p. Exner eine Prüfung und Untersuchung auch der einzelnen eintreffenden Maschinentheile, insbesondere der Dampfcylinder, vorgenommen worden ist.

Gegen Ende Juni 1871 waren beide Wasserhebungs-Maschinen gangbar, so daß die in § 19 des Vertrages vorgesehene förmliche Uebernahme in Verbindung mit den beiden, die Leistungsfähigkeit und den garantirten Kohlenverbrauch betreffenden Proben in nahe Aussicht genommen werden konnte.

Im August 1871 wurde das inzwischen gleichfalls vollendete Rohrleitungsnetz zum ersten Male gespeist und die Maschinen thatsächlich in Betrieb gesetzt; doch verzögerte sich die förmliche Uebernahme noch bis in den Sommer 1872, weil Wöhlert das von ihm vertragsmäßig garantirte Maximum des Steinkohlenverbrauchs trotz wiederholter Aenderungen und Regulirungen nicht erreichen konnte.

Diese Verzögerung hatte für die Stadt Breslau den Vortheil, daß die Maschinen in ihrer Thätigkeit noch vor der Uebernahme ein Jahr hindurch beobachtet werden konnten und daß die vertragsmäßige einjährige Garantiezeit sich dadurch thatsächlich mehr als verdoppelte. Mittelst Schreibens vom 20. Juli 1872 ersuchte endlich Wöhlert den Magistrat um Abnahme der Maschinen und Festsetzung eines Termins zur Vornahme der Kohlenprobe. Zu diesem Behufe wurde eine Sitzung der Stadt-Bau-Deputation auf den 9. September 1872 an Ort und Stelle anberaumt; anwesend waren in derselben laut des bei den Acten befindlichen Protokolls: Stadtrath Brückner, Baurath Kaumann, Stadtrath Staats, Bauinspector Lutz, Branddirector Zabel, Deputationsmitglieder Fuchs, Dähmel, Chevalier, Hayn, Studt, Mielsch, sowie als Vertreter der Wöhlert'schen Fabrik, Ingenieur Stauß.

In dieser Sitzung wurde zunächst die Art und Weise des Verlaufes der Abnahme und der auf die Leistungsfähigkeit und den Kohlenverbrauch zu richtenden Proben vereinbart. Letztere wurden demnächst am 9., 10. und 12. September vorgenommen, und ihr Resultat in besonderen, von dem Betriebs-Inspector Biega und dem Ingenieur Stauß vollzogenen Protokollen niedergelegt. Am 13. September versammelte sich darauf die Stadt-Baudeputation zu einer zweiten Sitzung an Ort und Stelle, um das Resultat der Proben und die bei denselben zu Tage getretenen Mängel der Maschinen festzustellen. Anwesend waren: Stadtrath Brückner, Baurath Kaumann, Bauinspector Lutz, Branddirector Zabel, die Deputationsmitglieder Studt, Krause, Ernst Hofmann, Minssen, Rogge, Anwand, Hirt, Müller, Dähmel und der Ingenieur Stauß. Inhalts des Protokolls wurde festgestellt, daß die Leistungsfähigkeit der Maschinen und aller vier Pumpen eine sehr zufriedenstellende ist und die contractlich vorgeschriebene Minimalleistung übersteigt, daß dagegen der Kohlenverbrauch bei der Probe das contractlich garantirte Maximum von 2,94 Pfd. pro Stunde und Pferdekraft überschritten hatte, indem er sich auf 3,64 und resp. 3,516 Pfd. herausstellte, und daß a) bei dem Ventilschlag der einen Maschine, b) bei dem Windkessel der Hochdruckpumpe, c) bei dem Dampfzuleitungsrohre, d) bei dem Zapfen der einen Maschine Mängel entdeckt worden waren, deren Beseitigung der Wöhlert'sche Vertreter zusicherte.

Nach eingehender Erörterung gelangte die Deputation demnächst zu dem einmüthigen Beschluß,

„daß sie zwar nach dem Resultate der in diesen Tagen stattgefundenen Proben im Punkte des Kohlenverbrauchs die Maschinen nicht als vollkommen den contractlichen Bestimmungen entsprechend abnehmen könne, daß sie jedoch vorbehaltlich der Erledigung der oben sub a bis d erwähnten, weniger erheblichen Bemängelungen, mit Rücksicht auf die sonst tüchtige und solide Ausführung des Werkes und in Anerkennung der von dem Vertreter der Fabrik hervorgehobenen ungünstigen Umstände bei der Kohlenprobe empfehlen zu müssen glaubt, auf annehmbare Vergleichsvorschläge von Seiten der Fabrik einzugehen." Nach einer weiteren Correspondenz mit Wöhlert, welche sich insbesondere auf die Ueberschreitung des Kohlenmaximums bezog, beschloß darauf die Stadt-Bau-Deputation in ihrer Sitzung vom 2. November 1872,

„in Anbetracht, daß das garantirte Kohlenmaximum, wenn auch nicht innegehalten, so doch auch nicht erheblich überschritten worden, die Probe aber in Betreff der Leistungsfähigkeit der Maschinen ein überaus befriedigendes Resultat ergeben, und die gesammte Ausführung und Ausstattung in allen Theilen bis auf die oben sub a bis d gerügten Mängel als tüchtig und solid anerkannt werden muß,

den städtischen Behörden die Abnahme der von Wöhlert gelieferten Maschinen ohne weitere Beanstandung wegen des Kohlenverbrauchs unter der Bedingung der Beseitigung der sub a bis d gedachten Mängel zu empfehlen."

Diesem Beschlusse trat der Magistrat in seiner Sitzung vom 9. November 1872 und die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 30. Januar 1873 auf die bezügliche Vorlage des Magistrats — VII. 8964 — genehmigend bei, dem p. Wöhlert wurde das von der Stadt-Bau-Deputation unterm 1. April 1873 vollzogene Abnahme-Attest, Inhalts dessen die Maschinen „als in allen ihren Theilen den Bedingungen vom 2. März 1868 entsprechend, probemäßig, tüchtig und in jeder Beziehung gut gearbeitet hierdurch amtlich abgenommen werden", mit dem Bemerken übersandt, daß die Zahlung des als Caution zurückbehaltenen Restbetrages seiner Forderung erst nach Ablauf des Garantiejahres erfolgen werde, welches mit dem 1. April 1873 seinen Anfang nehme.

Inzwischen wurden im Laufe des Garantiejahres verschiedene Mängel von Erheblichkeit sichtbar. Zunächst zeigte der Betriebsinspector Biega unterm 19. October 1873 an, daß bei der westlichen Maschine II. die eine Flanschenwand eine poröse Stelle zeige, welche nothdürftig geflickt sei, trotzdem aber dicht halte; da diese Stelle unter dem Mantel des Cylinders sitze, so habe sie bei der Abnahme nicht bemerkt werden können. Herr Wöhlert, hiervon in Kenntniß gesetzt, veranlaßte die sofortige Entfernung des Cylindermantels, um die Untersuchung und eventuelle Beseitigung des Schadens zu ermöglichen. Bei der darauf am 6. December 1873 unter Zuziehung des p. Biega, sowie der Maschinisten Beetz und Ruscher durch die Mitglieder der Bau-Deputation Kaumann, Mielsch und Ernst Hofmann vorgenommenen Revision stellte sich heraus, daß der gußeiserne Cylinder-Mantel der westlich aufgestellten Maschine undicht sei, weil zu demselben ein defectes Gußstück verwendet worden, dessen defecte Stellen durch eingesetzte Kupferstücke geschlossen waren. Wöhlert wurde deshalb zur sofortigen Verdichtung der schadhaften Stellen, sowie zur Lieferung eines Ersatzstückes aufgefordert, wozu er sich bereit erklärte.

Unterm 23. Februar 1874 beschloß hierauf die Bau-Deputation, noch vor Ablauf der Garantiezeit eine gründliche Untersuchung der Maschinen in allen ihren Theilen unter Zuziehung städtischer Beamten und Sachverständiger vorzunehmen; zu diesem Behufe wurde Wöhlert aufgefordert, die Oeffnung der sämmtlichen Cylinderdeckel zu veranlassen und überhaupt die Gelegenheit zu einer noch vor dem 15. März 1873 vorzunehmenden Besichtigung auch der verborgenen Maschinentheile zu bieten.

Bei der darauf am 18. März c. durch die Deputations-Mitglieder Kaumann, Hofmann, Hayn, Minssen und Müller vorgenommenen Besichtigung der Maschinen und Kessel wurde, außer vier andern Mängeln, welche a. ein kreischendes Geräusch des Balanciers bei seinen Schwingungen und eine damit zusammenhängende Bewegung im Mauerwerk, b. eine fehlende Stopfbuchse für das Auslaß-Ventil, c. defecte Gummiklappen der Luftpumpen, sowie d. die Nachlieferung von Rothgußpfannen betrafen, constatirt, daß auch der östliche Cylindermantel poröse, mit Kupferstücken versetzte Stellen zeige und gleich dem westlichen durch ein Ersatzstück ersetzt werden müsse.

Indem die Bau-Deputation Herrn Wöhlert hierzu, sowie zur Beseitigung der Mängel ad a bis d aufforderte, beschloß sie gleichzeitig,

„da Wöhlert die unerläßlich nothwendige Untersuchung der Maschine auch in ihren verborgenen Theilen nicht bis zu dem ihm gestellten Termine (15. März) selbst veranlaßt habe, diese Untersuchung nunmehr für Rechnung des Lieferanten durch die Maschinen-Bauanstalt von Ruffer unter der unparteiischen Leitung des Kgl. Fabriken-Commissarius J. G. Hofmann vornehmen zu lassen und erwählte zu Specialdeputirten ihrerseits die Deputationsmitglieder Minssen und E. Hofmann."

Diese Untersuchung fand am 24. März 1874 statt; Namens der v. Ruffer'schen Maschinenfabrik fungirte deren Ober-Ingenieur Schmidt; das Resultat derselben ist in den bei den Acten befindlichen ausführlichen schriftlichen Gutachten der Herren Schmidt und J. G. Hofmann niedergelegt. Bezüglich der hier speciell in Frage kommenden Beschaffenheit des Gusses der Cylinder 2c. sagen dieselben:

a. Herr Schmidt: 2. Die Cylinderdeckel sind an den Stellen, wo durch Anbringung der Schmierhähne eine stärkere Eisenmasse vorhanden, porös, was bei derartigen Gußstücken öfter vorkommt. In der Regel wird ein solcher Fehler mit der Zeit größer, da der Dampf in den Poren immer weiter frißt; es zeigt sich sogar diese Porosität oftmals erst nach Jahren. Ob ein solches Weiterfressen auch hier stattfinden wird, läßt sich mit Bestimmtheit nicht behaupten, also auch nicht, ob die aufgesetzten Flicken dem Uebel dauernd abhelfen werden. Es würde der Commune zu entscheiden überlassen bleiben, ob sie überhaupt die geflickten Deckel annehmen will, und ob sie sich damit begnügt, erst einen Ersatz zu verlangen, wenn in längerer Zeit, etwa in 4 bis 5 Jahren, die Cylinderdeckel sich nicht mehr als reparirbar herausstellen sollten. 3. Den einen Cylindermantel hat sich, so wie mir mitgetheilt, Herr Wöhlert bereits zu ersetzen erboten. Der zweite zeigt jetzt nur unbedeutende Fehler. Sollten diese bei näherer Untersuchung oder ängerem Gebrauch sich nicht größer herausstellen, so dürfte von einem Verlangen des Ersatzes abzustehen sein. (gez. Schmidt.)

b. Herr Hofmann: 2. Die Cylinderdeckel und Cylindermantel sind geflickt. Von Außen läßt es sich nicht erkennen, ob die Stelle, wo Dampf oder Wasser herauskommt, nur eine durchgehende Blase ist, oder ob das ganze Eisen schwammartig porös ist. Ist Ersteres der Fall, so ist der Flick nur ein Schönheitsfehler, welcher nichts schadet, ist das Eisen aber schwammartig, dann wird der Fehler mit der Zeit schlimmer und das Stück muß ersetzt werden. 2c. — Wenn Jemand eine Maschine beim Mindestfordernden bestellt, so hat der Ausführende Recht und Pflicht zu sparen, so viel er kann, weil er mit denen concurriren muß, die das thun. Der Besteller hat kein Recht, sich über Druck zu beklagen, weil er selbst zuerst gedrückt hat, er will vornehmlich eine billige Maschine und die kann nur durch Zufall eine gute werden. Wird dem Lieferanten aber die Aufgabe gestellt, eine gute Maschine zu liefern und sie redlich zu berechnen, so kann er auch eine gute Maschine liefern, weil er nicht von der Furcht gequält wird, Geld zuzusetzen, und seine Pflicht ist, eine gute Maschine zu machen, mehr auf Vollkommenheit, als auf Billigkeit zu sehen, die der Besteller nachher beim Betriebe sehr theuer bezahlt und das mit Recht.

In dem darauf von dem Inspector Biega auf Grund dieser Gutachten und einer nochmaligen persönlichen Untersuchung erstatteten Schlußberichte vom 3. Mai 1874 heißt es bezüglich des Cylindergusses:

1. Beide Cylindermantel sind porös und sind diese porösen Stellen theilweise mit Kupferstücken ausgeflickt, theilweise mit Eisenkitt ausgefüllt worden.
2. Die 3 Cylinderdeckel (2 von der westlichen und 1 von der östlichen Seite) besitzen ebenfalls poröse Stellen an den Orten, wo die Schmiertrichter sitzen und sind dieselben vorläufig durch Einsetzen von schmiedeeisernen Winkeln ausgeflickt worden.

Mittelst Schreiben vom 10. Mai 1874 wurde Wöhlert von sämmtlichen Bemängelungen in eingehender Weise in Kenntniß gesetzt und, außer zu anderen Reparaturen und Ersatzlieferungen, aufgefordert, für jeden der defecten Cylindermäntel und resp. Deckel ein Ersatzstück zu liefern. Mittelst Schreibens vom 5. Juni 1874 erklärte sich Wöhlert hierzu bereit und beauftragte die inzwischen (1872) gegründete „F. Wöhlert'sche Maschinenbauanstalt und Eisengießerei Actiengesellschaft" mit der Herstellung und Lieferung der Ersatzstücke, deren Guß demnächst durch den seitens des Magistrats zur Prüfung nach Berlin entsandten p. Biega untersucht wurde, und welche im Januar d. J. hier eintrafen.

Als nun Behufs Entfernung der alten und Aufstellung der neuen Cylindermäntel und Deckel die beiden Maschinen der Reihe nach demontirt wurden,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) § 933 A.-L. R. Thl. I. Tit. 11: Das bestellte Werk muß zur bestimmten Zeit vollendet und übergeben werden. — § 943 ib.: Bei der Ablieferung des Werkes kann jeder von beiden Theilen verlangen, daß dasselbe von Sachverständigen besichtigt werde.

Kostbare Spiegel und allerlei Kunstgegenstände vollenden die prachtvolle, aber keineswegs überladene Ausstattung. Gern wollten wir, in Beschauen versunken, in diesem schönen Raume noch länger verweilen, aber die Zeit drängt und die Stunde der Rückkehr der hohen Herrschaften von der Jagd rückt immer näher. Wir gehen also weiter und gelangen nun in das gemeinschaftliche Schlafzimmer, dann in das Garderobe- und Badezimmer, aus dem wir auf die Galerie treten, die uns zur Hinterfront des Mittelflügels führt, welcher den großen Speisesaal und das Treppenhaus birgt. Einen Moment nur treten wir in eine der inneren Galerien des Saales, um den 40 Fuß hohen Raum uns von der Höhe aus zu betrachten, und gedulden uns, bis die Fürstin mit dem hohen Damenbesuch, welche eben von einer Ausfahrt zurückgekehrt, in die Gemächer getreten ist, dann verlassen wir die fast schwindelnde Höhe und beeilen uns, eine Wendeltreppe, welche im Geheimen das erste Stockwerk mit dem Souterrain verbindet, hinunterzusteigen und in den Saal einzutreten. Welche Fülle von Pracht und Comfort! Die in Roth und Gold gehaltenen reichen Sculpturen heben sich auf dem dunklen Holzgetäfel der Wände vortheilhaft ab. Zwei Spiegel von kolossaler Größe, die keine der Fabriken Deutschlands herzustellen vermochte, die in Paris angefertigt und auf besonders dazu construirten Wagen bis an Ort und Stelle geschafft worden, werfen das Licht von 5 großen böhmischen Glaskronleuchtern in dreifacher Fülle zurück. Ueber dem Holzgetäfel reicher Stuck. Den Plafond — den Aether darstellend — zieren ringsherum Blumengruppen, zwischen denen vier Tableaux — die vier Jahreszeiten — und zwölf Zwischenbilder — die zwölf Monate — allegorisch dargestellt, das Auge fesseln. Ueber den beiden Spiegeln erhebt sich bis zum Plafond das reich mit Gold gezierte Wappen des fürstlichen Hauses. — Alle die Kunstwerke und kostbaren Gegenstände, die sich unserem Auge bei dem Rundgange bis hierher geboten, aufzuzählen und über dieselben ins Detail zu gehen, würde zu weit führen. Um unsere Rundschau nun zu vollenden, steigen wir eiligst noch in das zweite Stockwerk hinauf, dessen Galerie mit Wappen und Jagdgegenständen verschiedener Art geziert ist. Die Räume dieses Stockwerks enthalten die Fremdenzimmer — 22 ihrer Zahl — und die Zimmer für die Kinder des Fürsten. Alle diese Zimmer sind einfach eingerichtet, aber überall ist gediegener Comfort. Schnell eilen wir aus der Höhe noch in das Souterrain und werfen einen Blick in die nach französischem Muster eingerichtete Küche, aus der uns allerlei Wohlgerüche einladend entgegenduften, die aber unseren während des fast fünfstündigen Rundganges recht rege gewordenen Appetit nicht befriedigen können. Da unser Zweck erfüllt ist, verlassen wir das Fürstenschloß und begeben uns in das Hotel, wo die Table d'hôte bereits vorüber ist und wir uns mit einem bescheidenen Mittagstisch begnügen müssen. Unser Magen ist aber heut nicht wählerisch und kaum ist das Geschäft des Essens beendigt, meldet der dienende Genius in Gestalt eines Hausknechts, daß die Droschke bereit steht, die uns nach dem Bahnhofe bringen soll, um mit dem 3 Uhr-Zuge nach unserem Daheim zurück zu fahren. A. T......l.

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Wie uns mitgetheilt wird, befindet sich gegenwärtig Herr Pollini, der Director des Hamburger Stadttheaters, hier, um wegen Abschluß eines im hiesigen Stadttheater stattfindenden Gesammtgastspiels der Hamburger Operngesellschaft (zu welcher u. A. das Robinson'sche Ehepaar, Frl. v. Bretfeld, Herr Gura gehören) zu unterhandeln.

Berlin. Für das neue Drama von Heinrich Kruse: „Marino Faliero", welches auf der Königlichen Bühne kurz vor Weihnachten zur Aufführung kommen soll, hat Max Bruch die darin vorkommenden kleinen Lieder componirt.

Wie Berliner Blätter melden, ist dieser Tage Herrn Hofschauspieler Oberländer das Decret zugefertigt worden, durch welches er lebenslänglich an der hiesigen Hofbühne mit einem Jahresgehalt von 12,000 M. und einem ziemlich beträchtlichen Spielhonorar angestellt wird.

Die Aufführung der Oper „Der Widerspenstigen Zähmung", der zuerst für Anfang December in Aussicht genommenen Novität des Opernhauses, ist wieder verschoben worden.

An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Lasker ist Herr Louis von Saville von Herrn Director Hahn zum Dramaturgen und artistischen Secretär des Victoria-Theaters gewählt worden.

Bayreuth. In einer neulichen Versammlung des Wagner-Vereins zu Leipzig machte der Vorstand die Mittheilung, daß nach einer ihm von dem Bayreuther Verwaltungsrath zugegangenen Nachricht die Anmeldungen zu dem nächstjährigen Bühnenfestspiel-Cyclus dort jetzt schon so zahlreich eingehen, daß man in Aussicht genommen hat, das Bühnenfestspiel im nächsten Sommer vier Mal aufzuführen.

Dresden. Der „N. Fr. Pr." wird von hier geschrieben: „Für die Brief-Literatur steht eine höchst interessante Bereicherung in Aussicht, die zugleich von großem Werthe für die Musikgeschichte der Dreißiger- und Vierziger-Jahre sein wird. Lange Zeit hielt man den umfänglichen Briefwechsel Friedrich Chopin's, des berühmtesten und eigenartigsten Clavier-Componisten der neueren Zeit, für vernichtet, bis man vor Kurzem erfuhr, daß diesen aus etwa dreihundert Briefen an und von Chopin bestehenden Schatz seine treue Schwester, die ja auch in der letzten Zeit seiner Krankheit von Warschau nach Paris geeilt war, um durch ihre Pflege das vorzeitige Ende des geliebten Bruders abzuwenden, in Verwahrung genommen und pietätvoll behütet hatte. Dem hiesigen Hof-Musikalienhändler F. W. Ries ist es nun gelungen, das Eigenthum an dieser Brief-Sammlung zu erwerben, um sie demnächst in deutscher Uebersetzung zu veröffentlichen."

Hamburg. Hugo Bürger's Schauspiel „Die Florentiner" hat einen wahrhaft sensationellen Erfolg errungen. Bei fortwährender Steigerung des Beifalls wurde der Dichter nach jedem Act mehrfach gerufen. Als außerordentlich gelungen wird Barnay's Leistung als „Alexander" bezeichnet.

Nürnberg. Im Stadttheater hat die am 22. Nov. zur Aufführung gelangte Novität: „Betrogene Betrüger", Lustspiel nach Balzacs „Mercadet" von Oscar Blumenthal, eine günstige Aufnahme gefunden.

Wien. Die bekannte Coloratursängerin Fräul. Bianca Donadio wird am 2. Dec. ein Gastspiel am Opernhause eröffnen.

Johann Strauß hat die Partitur seiner Operette „Methusalem" der Direction des Carl-Theaters übergeben. Die Rollenvertheilung wird in den nächsten Tagen erfolgen und sofort alle Vorbereitungen getroffen werden, damit die Operette am 5. Jan. zur ersten Aufführung gelange. Die Hauptrolle ist für Frl. Link bestimmt.

Turin. Eine neue Oper von Flotow: „Die Blume von Haarlem" wurde dieser Tage zum ersten Mal aufgeführt und hatte einen sehr günstigen Erfolg. Der Componist wohnte der Aufführung bei und wurde vom Publikum in glänzender Weise ausgezeichnet.

London. Unter den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Componisten Balfe sind jüngst mehrere noch ungedruckte Compositionen entdeckt worden, darunter eine theilweise vollendete dreiactige Oper, die, wie es heißt, einige reizende Melodien enthält.

[Ein scheußlicher Vatermord] ist, einer Mittheilung der „Voss. Ztg." zufolge, dieser Tage im Dorfe Schlalach bei Treuenbrietzen entdeckt worden. Seit dem 10. Mai d. J. wurde der Proviant-Lieferant, Bauer Ruhle, vermißt. Tags vorher hatte er in Potsdam Stroh abgeliefert und einen Betrag von 9000 Mk. erhoben. Er war mit dem Gelde heimgekehrt und dann plötzlich verschwunden. Seine Tochter und deren Mann erzählten aller Welt, der Vater sei nach Amerika gegangen und habe ihnen dies in einem Briefe aus Hamburg angezeigt. Sie zeigten auch einen solchen Brief vor, um die Sache glaubwürdig erscheinen zu lassen. Die stille Abreise des Ruhle, sowie der Umstand, daß der Brief in Berlin vom Hamburger Bahnhof zur Post gegeben war, erregten den Verdacht, das saubere Paar hätte den alten Mann ermordet. Es fehlte jedoch an weiteren Beweisen. Vor einigen Tagen endlich kam Licht in die Sache. Es wurde im Mühlgraben die Brille des vermißten Bauern und einige verbrannte Menschenknochen gefunden. Jetzt entschloß sich das Mörderpaar folgendes Geständniß abzulegen: Als der Vater am 10. Mai mit dem Gelde heimgekehrt war, hatte die Tochter und der Schwiegersohn Streit mit ihm angefangen, weil er kein Geld hergeben wollte. Der Streit sei dann in Thätlichkeiten übergegangen, in Folge deren der Vater erschlagen worden sei. Um jede Spur der That zu beseitigen, hätten sie sodann den Leichnam zerstückt, die Stücke mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen und dann verbrannt. Die halbverkohlten Knochen nebst der Brille seien in den Mühlengraben geworfen worden. Bei der Haussuchung wurde auch das Geld vorgefunden. Im Stalle stieß man auf die Reste eines Kindes, das die Mörderin vor 3 Jahren vor ihrer Verheirathung geboren und heimlich erwürgt und verscharrt hatte.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

zeigten sich an den Cylindern selbst ähnliche Defecte, theils ausgegossen, theils leere Löcher und poröse Stellen in solcher Anzahl, daß eine Reparatur nicht mehr angezeigt, sondern die Beschaffung neuer Cylinder nothwendig erschien und nach dem Antrage der Bau-Deputation vorläufig für die eine Maschine von uns beschlossen wurde. In unserem Antrage vom 5. October c. sind die Kosten dafür mit 7500 Mark zur Bewilligung gestellt. —

Uebrigens hat sich, wie der geehrten Stadtverordneten-Versammlung bekannt, schon vor einiger Zeit die Nothwendigkeit der Beschaffung und Aufstellung von zwei neuen completen Wasserhebe-Maschinen neben den beiden Wöhlert'schen herausgestellt, da der Betrieb der letzteren bei dem über Erwarten rasch gestiegenen Wasserverbrauche der Stadt bereits seit mehreren Jahren das Maximum ihrer vertragsmäßigen normalen Leistungsfähigkeit erreicht hatte, ja in den letzten Sommern über dieses gewöhnliche Maß hinaus gesteigert werden mußte, ein Umstand, welcher für die stattgehabte Abnutzung der Dampfcylinder nicht außer Betracht bleiben dürfte. — —

Indem wir uns darauf beschränken, der geehrten Versammlung den vorstehenden, der Lage der Acten entsprechenden objectiven Bericht zu überreichen, erwidern wir zugleich auf die in der Sitzung vom 9. d. Mts. beschlossene Anfrage bezüglich des in den Motiven des diesseitigen Antrages vom 9. Octbr. c. in Aussicht gestellten Regresses gegen den Lieferanten ergebenst,

daß wir nach wiederholter Erwägung auf Grund des übereinstimmenden Gutachtens unserer rechtsverständigen Mitglieder die Anstellung des qu. Regreßprozesses nicht befürworten können. —

Maßgebend dafür sind hauptsächlich folgende Erwägungen:

I. Der Anstellung der gewöhnlichen Schadensersatzklage gegen Wöhlert auf Grund seiner gesetzlichen Pflicht zur Gewährleistung der contractlich vorbedungenen und stillschweigend vorausgesetzten Eigenschaften der von ihm gelieferten Maschinen steht der inzwischen erfolgte Ablauf der vertragsmäßigen Garantiezeit entgegen.

II. Eine Schadenersatzklage gegen Wöhlert auf Grund eines ihm zur Last fallenden civilrechtlichen dolus — welcher die Verjährung zur Zeit nicht entgegenstände (§ 54. I. 6. A. L. R.) — würde für ihre Begründung den seitens des Klägers zu erbringenden Nachweis erfordern,

daß Wöhlert selbst durch bestimmte Handlungen wissentlich und vorsätzlich in dem Abnehmer der Maschinen den Irrthum erregt habe, die qu. Cylinder seien von durchaus tadelfreiem Material und enthalten weder geflickte noch poröse Stellen (§ 84 seq. I. 4. A. L. R.).

Dieser Nachweis wird unseres Erachtens im vorliegenden Falle nicht geführt werden können:

a. daß Wöhlert selbst von der Existenz der vorhandenen Flicken und Porositäten bei der Lieferung wußte, ist nicht anzunehmen, um so weniger, als die Cylinder nicht in seiner Fabrik, sondern in dem Hüttenwerke zu Gleiwitz gegossen worden sind;

b. daß Wöhlert das ihm etwa dennoch bekannt gewordene Vorhandensein von Flicken etc. durch Anwendung besonderer Mittel vorsätzlich verdeckt habe, ist ebensowenig anzunehmen, da die Cylinderflächen bei ihrer Ankunft zwar geschwärzt und ihre genaue Besichtigung hierdurch erschwert war, dieses Schwärzen jedoch an sich nicht ein besonderes Verdeckungsmittel darstellt, sondern bei derartigen Gußstücken die Regel bildet; für den civilrechtlichen dolus reicht aber die bloße Verheimlichung von Thatsachen, hier der vorhandenen Mängel, in der Regel nicht hin, es sind vielmehr positive, auf die Irrthumserregung gerichtete Handlungen erforderlich;

c. selbst wenn aber die beiden Requisite ad a und b vorliegen würden, wäre immerhin noch festzustellen, daß der Abnehmer durch die künstlich verdeckten und deshalb an der Oberfläche nicht sichtbaren Flicken und Porositäten die irrthümliche Ueberzeugung gewinnen mußte, daß solche überhaupt nicht vorhanden seien.

Die Frage, ob es überhaupt möglich sei, Cylinder von der Größe der vorliegenden derart zu gießen, daß nach erfolgtem Ausbohren sich nicht einzelne Poren und Löcher im Gusse zeigten, welche durch Verschmieren und Einsetzen von Metallstücken kunstgerecht und alsdann ohne Beeinträchtigung ihrer Leistungsfähigkeit beseitigt zu werden pflegen, ist eine unter den Technikern noch streitige Principienfrage; wenigstens ist diese Frage von den, bei Gelegenheit eines kürzlich vom hiesigen Königl. Stadtgerichte entschiedenen analogen Rechtsfalles vernommenen Sachverständigen, zu denen namhafte Techniker Breslaus und Oberschlesiens, sowie die beiden vereideten Sachverständigen des Stadtgerichts Berlin für Maschinen und Maschinenbau gehörten, verschieden beantwortet worden; aber auch diejenigen, welche die Frage an sich bejahten, stimmten doch darin überein, daß die qu. Porositäten und Löcher bei derartig großen Gußstücken die Regel bilden, daß dieselben, falls ihre Anzahl nicht ein gewisses Maß überschreitet und ihre Ausbesserung nach den Regeln der Kunst erfolgt ist, der gewöhnlich vorausgesetzten mittleren Qualität der Waare entsprechen, und daß endlich selbst eine tadellose Oberfläche immer noch nicht das Vorhandensein von Fehlern im Innern der Cylinderwände ausschließe.

Ob im vorliegenden Falle, wo ausdrücklich „tadelfreies" Material bedungen war, das Vorhandensein jener Fehler nicht trotzdem die Contractswidrigkeit der Cylinder zur Folge hatte, kann aus dem oben ad I. gedachten Grunde dahingestellt bleiben; dagegen ist die hier für das Requisit des Irrthums relevante Frage, ob der Abnehmer durch den Umstand, daß die Cylinderflächen keine sichtbaren Mängel darboten, in den guten Glauben versetzt werden mußte, daß dergleichen Mängel bei Cylindern der gelieferten Größe überhaupt nicht vorhanden seien, zu verneinen, damit aber wäre auch die für die Klage aus dem dolus nothwendige Nachweisbarkeit eines Irrthums ausgeschlossen.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Bartsch. Pick.

L. [Vom Provinzialausschuß.] Die letzte Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Schlesien fand, wie bereits erwähnt, in den drei Tagen des 15., 16. und 17. November statt. Den Vorsitz führte Herr von Seydewitz. An den Verhandlungen nahm auch der Vorsitzende des Provinziallandtages, Herzog v. Ratibor, Theil. Als Vertreter der königlichen Staatsregierung wohnten den Sitzungen bei der Regierungs-Vicepräsident Juncker von Ober-Conraid und der königl. Regierungs- und Oberpräsidialrath v. Jastrow. Aus den zahlreichen Berathungsgegenständen heben wir folgende hervor:

Auf die Mittheilung des Herrn Ministers für die landwirhschaftlichen Angelegenheiten, daß der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur die ihr zur Unterhaltung ihres pomologischen Muster- und Versuchsgartens bisher vom Staate bewilligte Subvention von 1200 Mk. jährlich nicht weiter bewilligt werden könne, wurde beschlossen: nach dem Vorschlag des stellvertretenden Landeshauptmanns v. Uthmann der Gesellschaft für vaterländische Cultur aus dem Dispositionsantheil des Provinzialausschusses beim Landtagsdispositionsfonds pro 1876 eine Subvention von 1200 Mk. zu dem erwähnten Zweck zu bewilligen, pro 1877 aber eine gleiche Subvention auf den Haupt-Verwaltungsetat zu bringen.

Von der Mandatsniederlegung der Mitglieder der Provinzial-Commission zur Errichtung des Museums, des Geh. Comm.-Rath Franck und des Grafen York v. Wartenburg, nahm der Provinzialausschuß mit Bedauern Kenntniß und wurden an Stelle der Ausgeschiedenen Stadtrath Korn-Breslau und Justizrath Schneider-Brieg zu Mitgliedern der Commission bis zur Fertigstellung des Museumsbaues gewählt.

Von dem an den Landtag gerichteten Bericht der Provinzial-Commission zur Errichtung des Museums der bildenden Künste über den Fortgang der Museumsarbeiten in den Jahren 1875 und 1876 nahm der Provinzial-Ausschuß Kenntniß und beschloß, den Bericht dem Provinzial-Landtag vorzulegen.

Von der Allerhöchsten Ueberweisung des von Werner'schen Cartons zu dem Gemälde der Siegessäule wurde Kenntniß genommen und beschlossen, den Provinziallandtag davon zur eventuellen Beschlußfassung über die Form, in welcher der Dank der Provinz auszusprechen ist, Mittheilung zu machen.

Ueber die Grundzüge für die Organisation der künftigen Verwaltung des Museus der bildenden Künste trat der Provinzial-Ausschuß in Berathung ein und beschloß, beim Provinziallandtag zu beantragen, dem durch die Berathungen festgestellten Reglement für das Museum der bildenden Künste die Genehmigung zu ertheilen und dasselbe dem Provinzial-Landtage zur definitiven Feststellung vorzulegen, ferner folgende Anträge zu stellen: als Gehalt für jeden der Atelier-Vorstände in maximo 6000 M., als Gehalt für den Director der Kunstsammlungen — um etne wissenschaftlich möglichst hochstehende und kunsttechnisch geschulte Persönlichkeit, deren Name eine ausreichende Gewähr für die Sachgemäßheit und Tüchtigkeit der Verwaltung der Kunstsammlungen bietet, zu gewinnen — 8200 Mark festzusetzen; das Gehalt der etwa benöthigten Assistenten des Directors auf 1200—3000 M., im Durchschnitt 2100 M. festzustellen und für das Unterbeamten-Personal (Bureau-Beamte und Diener) das Durchschnittsgehalt der gleichartigen Stellen der Central-Verwaltung zu bewilligen.

Von den Jahresberichten der Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Irren-Anstalten zu Leubus, Bunzlau, Plagwitz, Brieg und Creutzburg pro 1875 wurde Kenntniß genommen und beschlossen: dieselben dem Provinziallandtage zur Kenntnißnahme zu überreichen.

Für Chausseebauten bewilligte der Provinzialausschuß: für den Chausseebau Trebnitz-Obernigk außer den bereits genehmigten 9000 M. zusätzlich noch 228 M.; für die Versteinerung der Löwenberg-Hainauer Straße, welche als zu den früheren Staatschausseen gehörig, bezüglich ihrer Unterhaltung auf die Provinz übergegangen, die Summe von 24,000 Mk.; dem Kreise Pleß für den Chausseebau Nicolai-Goczalkowitz 36,000 M. — Ferner beschloß der Provinzialausschuß dem Kreise Sprottau — vorbehaltlich der Genehmigung des Prov.-Landtags — für den Bau der Chaussee Sprottau-Primkenau eine Bauhilfe von 4 Mark pro Meter in Aussicht zu stellen.

Hinsichtlich des Antrags der königl. General-Commission für Schlesien, betreffend eine Geldunterstützung von 2000 Mk. zur vollständigen Durchführung der Servitut-Ablösung resp. zum Ab- und Wiederaufbau der Colonistenstellen zu Tabor, beschloß der Provinzialausschuß dem Landtag die Ablehnung des Unterstützungs-Gesuches zu empfehlen.

—d. [Zu den Stadtverordneten-Wahlen.] Am vergangenen Sonnabend fand in Pietsch's Local auf der Gartenstraße noch eine Versammlung der Wähler der 2. Abtheilung des 13. Wahlbezirks statt. Man wollte noch einmal versuchen, ob nicht eine Einigung über den 2. aufzustellenden Candidaten zu erzielen sei. Kaufmann Runge, zum Vorsitzenden gewählt, gab zunächst einen Ueberblick über die bisherige Wahlthätigkeit. Stadtverordneter Philipp schildert die Stadtverordneten Studt und Heinauer als hervorragende Mitglieder, als Perlen der Stadtverordneten-Versammlung. Herr Geisler entwickelt im Weiteren die bereits bekannten Gründe, weshalb der Bzirk Herrn Wienanz als Candidaten aufgestellt habe. Es sind allenthalben in der Wählerschaft Stimmen laut geworden, welche zeigen, daß sie die Bevormundung des Central-Comitès satt haben. Wenn in der letzten Wählerversammlung behauptet worden, daß an den hohen Forderungen des Herrn Wienanz die Regulirung der Kleinburgerstraße gescheitert sei, so sei dies eine Verdächtigung. Aus den vor ihm (dem Redner) liegenden Documenten gehe, wie sich Jeder in der Versammlung überzeugen könne, hervor, daß Herr Wienanz dem Magistrat entgegenzukommen suchte und daß er nicht 1 Thlr., sondern nur 7½ Sgr. pro □Fuß Entschädigung verlangt habe. Lieutenant Franke: Wenn nun einmal Herr Wienanz das Vertrauen der Wähler besitzt, so möge man ihn ohne Rücksicht auf irgendwen wählen. Als Candidaten werden hierauf vorgeschlagen: Baurath Studt, Kaufmann Wienanz, Musikalienhändler Hainauer und Maurermeister Fritsch. Letzterer verzichtet auf eine Abstimmung über ihn, da seine Partei wenig oder gar nicht vertreten sei. Dr. Bruch führt aus, daß kein Grund vorhanden sei, Stadtverordnete, die sich gut bewährt haben, fallen zu lassen. Herr Gierth wird Herrn Hainauer wählen, weil er von ihm wisse, was er leiste, von Herrn Wienanz wisse er das noch nicht. Particulier Kraft und Kaufmann Runge sprechen sehr warm für die Wahl des Herrn Wienanz. Herr Runge führt u. A. aus: Der Bezirksverein sei dem Central-Comité soweit entgegengekommen, daß er 2 von demselben aufgestellte Candidaten, die Herren Tietze und Studt, acceptirt habe. Wenn der Bezirksverein den 3. Candidaten für sich beanspruche, so sei diese Forderung doch keine unbillige. Und wenn Herr Hainauer nicht im Bezirk gewählt wird, so sei schon in Aussicht genommen, ihn in der 1. Abtheilung aufzustellen. Herr Geisler: Wenn Herr Hainauer jetzt vom Bezirk nicht gewählt werde, so könne dies als kein Mißtrauensvotum für denselben aufgefaßt werden, weil die Wählerschaft des jetzigen 13. Wahlbezirks eine ganz andere sei, als diejenige des früheren 13. Bezirks, ein Umstand, der durch die Verschiebung der Bezirke seine Erklärung finde. Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten. Anwesend waren ca. 50 Personen, von denen vielleicht 40 Wähler sein mochten. Baurath Studt wurde fast einstimmig als Candidat aufgestellt. Herr Hainauer erhielt 7 Stimmen, Herr Wienanz 23. Eine vom Stadtverordneien Philpp beantragte Gegenprobe der Abstimmung in Betreff Wienanz ergab, daß gegen Herrn Wienanz 12 Personen stimmten. Die anwesenden Nichtwähler enthielten sich der Abstimmung.

= [Ortsstatut für gewerbliche Hilfskassen.] Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich in den nächsten Wochen mit einem neuen Ortsstatut zu beschäftigen haben, welches der Magistrat auf Grund der im Laufe dieses Jahres erlassenen Reichsgesetze über das Hilfskassenwesen durch den für diese Kassen ernannten Commissarius hat ausarbeiten lassen. — Hiernach sollen auch fortan für den Stadtbezirk Breslau eingeschriebene Hilfskassen bestehen bleiben resp. errichtet werden. Zum Beitritt verpflichtet sollen alle Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter sein, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben und eine Befreiung tritt nur für Diejenigen ein, welche nachweisen, daß sie einer anderen eingeschriebenen Hilfskasse angehören. Die Arbeitgeber haben nach dem Entwurf die Pflicht, zur Vermeidung pecuniärer Nachtheile die zu ihnen in Arbeit tretenden Personen der Kasse anzumelden, auch die Beiträge ihrer Arbeiter bis zur Hälfte des verdienten Lohnes vorzuschießen, insoweit diese Beiträge während der Dauer der Arbeit bei ihnen fällig werden. — Was die Leistung von Zuschüssen Seitens der Arbeitgeber anlangt, so sollen die Fabrikinhaber verpflichtet sein, diesen Beiträgen ihrer Arbeiter in Höhe der Hälfte dieser Beiträge aus eigenen Mitteln zuzuschießen. Die andern Arbeitgeber, also die Handwerksmeister, behalten eine gleiche Verpflichtung nur bei bereits bestehenden Kassen und auch hier nur einstweilen. — Der Magistrat erkennt an, daß die localen Verhältnisse Breslau's, welche für jedes einzelne Handwerk und für jede einzelne Fabrik eine besondere Kasse geschaffen haben, der gesunden Entwickelung dieser heilsamen Institution nicht günstig sind, er erweitert diese vielmehr von Vereinigungen im größeren Umfange und will sich deshalb durch das neue Ortsstatut das Recht vorbehalten, einzelne bestehende oder sich künftig bildende Kassen zu einem Verbande zusammenzulegen, wo sich das Bedürfniß oder die Gelegenheit hierzu ergiebt. — Wir verfehlen nicht, die öffentliche Aufmerksamkeit schon jetzt auf die angedeuteten, nicht nur für die Arbeiterbevölkerung, sondern auch für die Arbeitgeber hochwichtigen Fragen hinzulenken.

= [Gewerbliche Zeichenschule.] In vergangener Woche weilte in unserer Stadt eine in den Künstlerkreisen hochgeschätzte Persönlichkeit, Herr Professor Ewald, Lehrer am deutschen Gewerbemuseum zu Berlin. Derselbe war hierher gekommen, um im Auftrage des Herrn Handelsministers die zu dessen Ressort gehörige gewerbliche Zeichenschule einer Revision zu unterziehen. Der Herr Revisor, welcher täglich während der Unterrichtsstunden die Schule besuchte, nahm von dem Lehrgange und den Leistungen der Schüler und Schülerinnen, sowie von den Einrichtungen der Anstalt eingehend Kenntniß und hatte Gelegenheit, außer den Herren Lehrern auch die Mitglieder des Curatorii kennen zu lernen. Wie wir vernehmen, besuchte Herr Professor Ewald außerdem die königliche Kunst- und Kunstgewerbeschule, sowie die königliche Gewerbeschule. Auch nahm derselbe in Folge ergangener Einladung den Bau des Provinzialmuseums in Augenschein.

= [Ergebniß der Sparvereins-Sammlungen im Jahre 1876.] I. Bei den, in der inneren Stadt und in der Ohlauer-, Schweidnitzer- und Nikolai-Vorstadt bestehenden 37 Sparvereinen. Die Sammelperiode umfaßte 30 Wochen, vom 4. April bis incl. 24. October und sind von 8159 Sparern zusammen 291,732 M. 10 Pf., mithin von einem Sparer durchschnittlich 35 M. 75 Pf. eingezahlt worden. Gegen das Vorjahr weniger 42,490,50 M. Einlagen, weniger 991 Sparer. An Zinsen wurden für 277,777 volle Mark a 1 Pf. 2777 M. 77 Pf., mithin pro Sparer durchschnittlich 34 Pf. berechnet.

II. Bei dem für die Oder- und Sandvorstand selbstständig bestehenden 1. Breslauer Sparverein. In der Sammelperiode des Winters 1875/76 sparten in 18 Sammelstellen 942 Sparer 19,154,22 M. und des Sommers 1876 in 19 Sammelstellen 2421 Sparer 67,944,55 M. gegen das Vorjahr weniger 14,373 M. 18 Pf. Einlagen, gegen das Vorjahr weniger 452 Sparer.

Der I. Sparverein hatte ult. December 1875 bei der Sparkasse einen Bestand von 13,088 M. 17 Pf. Im Jahre 1876 sind bei der Sparkasse eingezahlt 62,010 M. = 75,098 M. 17 Pf. und darauf abgehoben worden 67,000 M. so daß ein Bestand verblieb von 8098 M. 17 Pf. An Zinsen sind berechnet worden 942 M. 27 Pf.

E. [Beamten-Lese-Verein.] Ein Verein, von dessen bereits 6jähriger Existenz noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt ist und welcher den Zweck hat, unter seinen Mitgliedern Belehrung, Geselligkeit und Unterhaltung zu fördern, ist der Lese-Verein von Büreau-Beamten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. 18 verschiedene Journale und periodische Zeitschriften zum Theil wissenschaftlichen Inhalts, sowie die Zeitfrage behandelnde Broschüren circuliren unter den 60 Mitgliedern. Eine Bibliothek von 230 Werken mit circa 460 Bänden, welche nach und nach angeschafft wurde, giebt Zeugniß von dem Sammeleifer dieser Vereinigung. — Am Abend des 25. d. M. wurde das 6. Stiftungsfest des Vereins abgehalten und hatten sich die Mitglieder sowie circa 30 Gäste zu einem gemeinschaftlichen Herren-Abendbrot in Pietsch' Local auf der Gartenstraße zusammengefunden, bei welchem von den Mitgliedern exact executirte Streich- und Gesangs-Quartetts, komische Vorträge, sowie die Aufführung eines kleinen Theaterstücks der guten Laune Vorschub leisteten. Selbst für eine Festzeitung war gesorgt, in welcher Vereins-Angelegenheiten in humoristischer Weise ihre Besprechung fanden und welche viel zur Heiterkeit beitrug. Erst spät nach Mitternacht endete das mit vielem Geschick arrangirte Fest.

—r. [Elisabet-Verein.] In neuerer Zeit sind hier eine Anzahl älterer und jüngerer Cameraden des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabet", welches früher in Breslau in Garnison stand, unter dem Namen „Elisabet-Verein" zusammengetreten. Der Verein hat die Tendenz, sowohl ältere als jüngere Cameraden des qu. Regiments näher mit einander zu verbinden, die Gedenktage des Regiments durch gesellige Zusammenkünfte zu feiern und durch Heranziehung der Familienmitglieder den Kreis der Cameraden in geselliger Weise unter einander zu verknüpfen. Die Zusammenkünfte des Elisabet-Vereins finden am zweiten und letzten Mittwoch eines jeden Monats in Pietsch's Local statt. Der Verein, welcher gegenwärtig ungefähr 50 Mitglieder zählt, feiert am 6. December ein größeres Kränzchen in dem erwähnten Locale und hofft auf ein zahlreiches Erscheinen der Cameraden.

C. B. [Zweite physikalische Soiree.] Am Sonnabend hielt Herr Amberg seinen Vortrag über Elektricität. Ein großer Theil des anwesenden Publikums wird sich die vor einer Reihe von Jahren gehaltenen Experimentalvorträge des Herrn Finn in das Gedächtniß gerufen haben, die allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Herr Amberg läßt seinen Vorgänger weit hinter sich, wobei ihm allerdings zu Gute kommt, daß gerade in den letzten Jahren in einzelnen Zweigen der Physik große Fortschritte gemacht worden sind. Amberg führte in der That aus dem an prächtigen Effecten an und für sich schon so reichen Gebiete der Elektricität eine Reihe der interessantesten Erscheinungen mit so großartiger Wirkung vor, daß sein Vortrag mehrfach von Applaus unterbrochen wurde, ein Applaus, der übrigens auch auf Rechnung seiner großen Geschicklichkeit im Experimentiren wie seines verständlichen Vortrages zu setzen ist. — Der Vortragende zeigte zunächst die mechanischen, magnetischen, thermischen und chemischen Wirkungen des aus 40 Bunsen'schen Elementen erzeugten Stromes. Er verbrannte eine Anzahl schwer schmelzender Metalle, besprach die ältere wie neuere Methode, gleichzeitig mehrere Minen zu sprengen und zersetzte das Wasser in seine sich hier sogleich zu Knallgas vereinigenden Elemente, ein Gas, dessen explosive Eigenschaften sehr deeutlich hörbar gemacht wurden. Das Interessanteste war in diesem Theil eine von Herrn Amberg bezüglich der Stromwechselung verbesserte elektrische Locomotive. — In dem nächsten Theil hatten wir Gelegenheit einen großen Ruhmkopf'schen Funkeninductor mit dem Foucault-schen Interruptor zu bewundern, der 11—12 Centimeter lange Funken gab. Kräftig waren die Lufterscheinungen in den Geisler'schen Röhren (luftleere, mit sehr verdünnten Gasen gefüllte Röhren), in welche der Strom durch zwei an den Enden eingeschmolzene Platinstücke übergeht. — Den letzten Theil bildete die Spectral-Analyse. Die Zerlegung des Lichtes, wie auch die den Spectren glühender Metalle eigenthümlichen Linien wurden mit großer Schärfe dargestellt. Das Spectrum war etwas kurz, wir glauben, daß bei so intensiver Lichtquelle der Steinheil'sche Apparat mit vier Flintglasprismen ein längeres, aber eben so lichtstarkes Spectrum gegeben hätte.

—r. [Simmenauer Garten. Victoria-Theater.] Am Sonnabend wurde vor einem äußerst zahlreichen Publikum im Victoria-Theater der Flug des Signor Antonio Folchini aus der Riesenkanone, welcher beim ersten Male mißglückt war, glücklich ausgeführt. Ein rauschender Beifall belohnte Signor Folchini, welcher dieses schwierige Experiment mit Sicherheit ausführte. Zu gleicher Zeit zeichnete sich die bekannte Gesellschaft Gertini-Anita in ihren außerordentlichen Productionen am Trapez aus. Von den neueren Mitgliedern des Victoria-Theaters werden allabendlich die englischen Costüm-Sängerinnen Miß Lilly und Carry Wright, sowie die Wiener Soubrette Fräulein Meierhoffer höchst beifällig aufgenommen. Der Flug des Signor Antonio Folchini aus der Riesenkanone wird heut Abend zum letzten Male ausgeführt, da derselbe durch bereits anderweitig eingegangene Engagements verpflichtet ist.

—r. [Kirchen-Concert.] Zur Feier des Todtensonntages fand gestern Nachmittag in der fast überfüllten Elisabethkirche ein Kirchen-Concert statt, welches mit einem der ernsten Feier entsprechenden Präludium von W. Berner eröffnet wurde. Der Chor von A. Weber „Rasch tritt der Tod den Menschen an" wurde der Stimmung angemessen, mit richtigem Gefühl vorgetragen. Als besonders gut durchgeführt erwähnen wir noch das geistliche Lied „Warum betrübst du dich mein Herz", componirt von R. Thoma, und das Duett mit Chor aus dem Oratorium „Die Auferweckung des Lazarus" von J. Vogt. Eine Fuge mit drei Themen von A. Fischer, welche vortrefflich vorgetragen wurde, schloß die ernste, erhebende Feierlichkeit. — Der Ertrag der am Ausgange der Kirche gesammelten freiwilligen Gaben war zur Linderung der Noth der der Gemeinde angehörigen Armen bestimmt.

+ [Vergiftungen.] In dem Hause Albrechtsstraße Nr. 40 und Altbüßerstraßen-Ecke Ar. 58 „zum Kaffeebaum" wohnt seit 9 Monaten der Photograph Hugo Meinhard mit seiner Ehefrau. Den Hausbewohnern fiel es auf, daß gestern den ganzen Tag über die Wohnung verschlossen blieb und sich Niemand sehen ließ. Als auch heute dieselbe Wahrnehmung gemacht wurde, mußte auf Anordnung der Polizeibehörde ein Schlosser herbeigeholt werden, der die Thür gewaltsam aufsprengte. Den Eintretenden bot sich ein schreckenerregender Anblick dar, indem der Photograph Meinhard mit seiner jugendlichen Gattin auf dem Sopha sitzend entseelt vorgefunden wurden. Beide Ehegatten hatten mittelst Cyankali ihrem Leben ein Ende gemacht, wie aus einem neben den Leichen vorgefundenen Fläschchen ersichtlich war. Die Vermögensverhältnisse der Verstorbenen sind in geregeltem Zustande, und schwebt über die Ursache dieses Selbstmords vor der Hand noch ein tiefes Dunkel. Meinhard war in einem hiesigen größeren photographischen Atelier als Geschäftsführer mit einem sehr ansehnlichen Salair angestellt, und bleibt daher die Annahme, daß Nahrungssorgen eingetreten sein dürften, vollständig ausgeschlossen. — Leider kann von Seiten der Polizeibehörde der Verkauf von Cyankali nicht inhibirt werden, da dieser Giftstoff zu mannigfaltigen technischen Zwecken Verwendung findet. — Vorgestern vergiftete sich ein hiesiger Droschkenkutscher durch den Genuß von Schweinfurter-Grün. Die polizeilich angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß dem Genannten am Tage vorher sein einziges Besitzthum, mit welchem er sich seinen Lebensunterhalt verdiente, nämlich sein Pferd gefallen war. Der Verlust dieses Thieres, und die Unmöglichkeit, sich ein anderes Pferd anschaffen zu können, ist die Ursache zu dieser traurigen That gewesen.

μ [Feuersgefahr.] In einer Rosenthalerstraße Nr. 16 im Seitenhause belegenen Tischlerwerkstätte entstand vorgestern Abend dadurch Feuersgefahr, daß die in der Nähe des stark angeheizten eisernen Ofens befindlichen hölzernen Gegenstände in Brand geriethen, doch gelang es noch vor Eintreffen der Feuerwehr die Gefahr zu beseitigen.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] In einem Hause der Vorderbleiche stürzte gestern ein daselbst wohnhafter Kaufmann so unglücklich von der Treppe herab, daß der Verunglückte eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung erlitten hatte, und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. Schon auf dem Transport nach dorthin gab der schwer Verletzte seinen Geist auf.

+ [Exceß und Diebstahl.] Vor einigen Abenden ging die Frau eines Beamten in Begleitung ihres Sohnes und ihrer Tochter die Ohlauerstraße entlang, als sie von einem anständig gekleideten jungen Mann plötzlich angestoßen wurde. Der Sohn stellte den jungen Mann über sein rohes Gebahren zur Rede, wofür ihm aber als Antwort der Hut vom Kopfe geschlagen wurde. Gleichzeitig sprangen 4 Complicen hinzu, welche sofort mit ihren Fäusten auf Mutter, Tochter und Sohn einschlugen. Bei dieser Gelegenheit wurde der erwähnten Frau ein werthvolles Kleid gänzlich zerrissen und ruinirt, und ihr ein goldener Ohrring im Werthe von 15 Mark und ein Kopftuch entwendet. Zu bedauern bleibt nur, daß Niemand sich der Gemißhandelten annahm. Vielleicht gelingt es, die Schuldigen zu ermitteln.

+ [Polizeiliches.] Aus dem Hausflur eines Grundstücks der Tauenzienstraße Nr. 17 wurde gestern einem daselbst wohnhaften Sattler eine Eisenbahnwagendecke aus Segelleinwand gestohlen, welche mit dem Stempel „Oberschlesische Eisenbahn" versehen war. An der erwähnten Decke befanden sich eine Anzahl Hanfstricke in Länge von 140 Meter. Das gestohlene Gut hat ein Gewicht von ca. 1 Centner. Für die Wiederbeschaffung desselben ist eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt. — In einem Wurstladen in der Schweidnitzer Vorstadt erschien gestern ein Dienstmädchen, welches im angeblichen Auftrage eines in der Nähe wohnhaften Kaufmanns für 6 Mark Aufschnitt ohue Bezahlung entnahm. Bei nachträglicher Erkundigung stellte es sich heraus, daß man es mit einer Schwindlerin zu thun gehabt hatte, da der betreffende Kaufmann von einer derartigen Bestellung nichts wußte. Die Entnehmerin des Aufschnitts war von untersetzter Figur, rothem vollen Gesicht, mit schwarzem Rock, weißer Schürze und blau- und graucarrirtem

Kopftuch bekleidet. — Aus der Wohnstube eines Stellenbesitzers auf der Gräbschnerstraße Nr. 24 wurde gestern die Summe von 60 Mark gestohlen, welche der Besitzer in der Seitenwand des Sophas aufbewahrt hatte. Der freche Dieb hatte 7 Thalerstücke in großmüthiger Weise zurückgelassen. — Aus verschlossener Bodenkammer eines Hauses der Kirchstraße wurde gestern mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Anzahl Bett- und Frauenwäsche, die mit P. A. gezeichnet war, und 4 Stück geschlachtete Gänse im Gesammtwerth von 45 Mark gestohlen.

α [Besitzveränderungen.] Rittergut Groß-Ellguth, Kreis Kosel. Verkäufer: Kaufmann Hammer aus Kattowitz; Käufer: Oeconomierath Schön auf Klein-Ellguth und Chrost. — Gasthof zur Stadt Wien in Gottesberg. Verkäufer: Gasthofbesitzer Schroller in Gottesberg; Käufer: Partikulier Miserra in Altwasser. — Rittergut Ober-Pomsdorf, Kreis Münsterberg. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Polko zu Patschkau; Käufer: Lieutenant Polko zu Pomsdorf.

☼ [Zur Jagd.] Aus Carlsruhe wird uns unterm 26. Nov. freundlichst mitgetheilt, daß heut im herzoglichen Forsten von dem königlichen Förster Herrn Babin ein Hauptschwein geschossen wurde, welches 400 Pfund wog.

§ **Grünberg**, 26. Nov. [Verschiedenes.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden die ausgelooften Mitglieder des Kreis-Ausschusses Bürgermeister Kampfmeyer, Stadtverordneten Martini-Juraschek wieder und nach viermaligem Wahlgange Justizrath Leonhard neu gewählt. Ebenso erfolgte für die nach Ablauf der Amtszeit ausgeschiedenen Kämmerer Hellwig und Stadtrath Helbig einstimmige Wiederwahl. — Heute verschied an Altersschwäche der hochbejahrte Justizrath Neumann, der lange Zeit hindurch eine leitende Persönlichkeit Grünbergs war, sich aber in den letzten Jahren ganz vom öffentlichen Leben zurückgezogen hatte. Als Freiwilliger von 1813 gehörte er zu den wenigen überlebenden Mitgliedern des Schlesischen Vereins derselben, die im vorigen Jahre die statutengemäße Auflösung beschlossen hatten. Früher Patrimonialrichter, wirkte er dann eine Reihe von Jahren als Syndicus unserer Stadt. Besonders interessirte der Verstorbene sich für den Wein- und Obstbau Grünbergs und war einer der hübschesten Aussichtspunkte und einer der besten hiesigen Obstgärten, der Hohenberg, seine Schöpfung. — Als Beitrag zu der brennenden Frage der Sitze der Landgerichte können wir mittheilen, daß sich insofern die Aussichten Grünbergs gegen das ebenfalls in Betracht kommende Glogau besser gestalten, als bester Information nach keine Festung Sitz eines Landgerichtes werden soll. — Auch wegen des von der Stadt erbauten Gerichtsgebäudes hat der Fiscus keine contractlichen Verpflichtungen, wohl aber ist zu hoffen, daß das mit großem Aufwande erbaute, sehr bequeme Gebäude seinem Zweck erhalten bleibt. — Der Ausschuß des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hat den Beitritt zu der von Oberschlesien ausgehenden Petition behufs Verlängerung der Eisenzölle einstimmig abgelehnt. — Im hiesigen Gewerbe-Verein sprach in letzter Sitzung Apotheker Kaiser in belehrender Weise „über die Gefahren im Berufe. Zum Besten der Aumannsstiftung hielt Lehrer Burmeister den ersten Vortrag „über die Wirkung und Zusammensetzung des Wassers". — Ferner fand heute vor ausverkauftem Hause vom Paschke-Verein die Aufführung der beiden Operetten: „Die Afrikanerin" und „Hans Dampf" statt. Abgesehen von der unendlichen Heiterkeit des über die vortreffliche Aufführung entzückten Publikums hat sich der unermüdliche Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Paschke, auch ein großes Verdienst um den Frauen- und Pestalozzi-Verein erworben, denen ein großer Theil der Reineinnahme zufiel.

—t. **Wohlau**, 26. Nov. [Verschiedenes.] Das neue Gymnasialgebäude ist bis zum 1. October c., wie es der Contract dem Baumeister verschrieb, nicht fertig gestellt worden. Soviel läßt sich nun wohl mit Bestimmtheit voraussagen, daß es vor Ostern seiner Bestimmung nicht wird übergeben werden können. Das Aeußere des Gebäudes macht einen imposanten Eindruck, der noch wesentlich erhöht worden wäre, wenn man den Grund um etwa 0,75 m. höher angelegt hätte. Der Schulhof und der Garten für den Director werden eben eingefriedigt. — Der hiesige Gewerbe-Verein scheint, nachdem er eine Zeit lang eigentlich nur vegetirt hatte, sich wieder zu beleben. Theils gewinnt er durch öftere Theateraufführungen an Interesse bei der Bürgerschaft, zum größten Theile wohl aber durch lehrreiche Vorträge, welche einige Mitglieder in den Versammlungen zum Besten geben. Den letzten hielt Gymnasiallehrer Riegner über den „Diamanten". Dasselbe Mitglied hat bereits einen neuen Vortrag in Aussicht gestellt. — Im Volksbildungs-Vereine sprach in letzter Sitzung Calculator Wuttge über den „Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung von Grundstücken". Das Vereinsleben ist also, wie man aus Mitgetheiltem sieht, hier ein sehr reges.

L. **Liegnitz**, 26. Nov. [Kirchen-Raths-Sitzung.] In der vorgestern stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der Kirchenräthe und Vertretungen der Kirchen zu St. Peter und Paul und zu Unseren Lieben Frauen, zu welcher sich fast sämmtliche Mitglieder eingefunden, kam zuförderst die Genehmigung des Etats der Kirchen-Dotations-Kasse bis zum 1. April 1878 zur Berathung. In diesem Etat beantragte die Gemeinde-Vertretung, das Gehalt der Orgelbälge-Treter von Neujahr ab von 150 auf 180 Mark erhöht wurde. Durch das Aufhören der Exemtionen mit nächstem Jahre ergiebt sich durch die Kirchensteuer eine Mehr-Einnahme von 1500 Mark. Außerdem ist noch ein Ueberschuß aus vorigen Jahre vorhanden und überdies werden sich die voraussichtlichen Ausgaben gegen das Vorjahr verringern. Seitens des Curatoriums wurde der Antrag gestellt hierauf, die Kirchensteuer, welche jetzt 3/16 der Klassensteuer beträgt, auf 2/16 zu ermäßigen. Wegen dieses Antrages entstand eine Debatte. Die Herren Mattheus und Kittler sprachen für Beibehaltung des alten Satzes, weil die Dotations-Kasse ihre Steuern nur postnumerando erhebe, könnte sie dadurch, daß sie die Gehälter 2c. praenumerando auszahlten, in Verlegenheit kommen; Herr Kreis-Gerichts-Rath Müller sprach für Ermäßigung, es dürften nur höchstens die Steuern erhoben werden, als gebraucht würden, eine Capitals-Ansammlung wäre durchaus nicht zu billigen. Der Antrag des Curatoriums wurde von der Versammlung angenommen. Demzufolge werden für die nächsten fünf Vierteljahre an Kirchen-Steuern erhoben werden: für das erste Vierteljahr 3/16, für die übrigen die vom 1. April 1877 bis dahin 1878 nur 2/16 der jährlichen Klassen-Steuer. Einen weiteren Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete die Einrichtung kirchlicher Armen- und Krankenpflege. Das von einer Commission entworfene und von den Kirchen-Räthen bereits genehmigte Statut wurde von der Versammlung bis auf einige unwesentliche Veränderungen angenommen. Die kirchliche Armen- und Krankenpflege soll eine gemeinschaftliche Angelegenheit beider Kirchen sein und wird von einer Commission, bestehend aus einem Mitgliede jedes Gemeinde-Kirchen-Rathes und jeder Gemeinde-Vertretung und den vier Diakonen, ausgeübt werden. Zur Unterstützung der Armen und Kranken sollen die Einnahmen aus den Kirchenkassen, sowie etwaige Legate, sowie die Collecten, welche an dem ersten Tage der großen kirchlichen Feiertage und am Todtenfeste einzusammeln sind, verwendet werden. Der Vorsitzende Herr Pastor Zengel theilte endlich noch mit, daß die Einführung des Herrn Pfarr-Vicar Romann in der Kirche zu Unserer Lieben Frauen am 2. Advent, den 10. December erfolgen wird. Nach dieser gemeinschaftlichen Sitzung hielten die beiden Kirchenräthe noch gesonderte Sitzungen ab, deren Verhandlungen von wenigerem Interesse waren.

⊙ **Hirschberg**, 26. Nov. [Schulangelegenheiten.] In Beziehung auf Schulangelegenheiten hat in der letzten Stadtverordneten-Sitzung hierselbst beschlossen: 1) daß die Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen, welche nach dem neuen Regulative eine Gehaltszulage zu fordern haben, dieselbe vom 1. October d. J. ab ausgezahlt erhalten, 2) daß sowohl in der evangelischen Volksschule, als auch in der höheren Mädchenschule eine neue Klasse zur Einrichtung gelange und an letzterer Anstalt ein neuer Elementarlehrer engagirt werde, 3) daß für die zu einer Probelection eingeladenen Lehrer, sobald dieselben nicht gewählt werden, eine grundsätzliche Reisekosten-Entschädigung, bestehend in der Erstattung der Eisenbahnfahrt II. Klasse mit dem Personenzuge hin und zurück, sowie Diäten von täglich 3 Mark auf höchstens drei Tage, erhalten, und 4) daß in der höheren Mädchenschule vom 1. Januar ab in den oberen Klassen ein Lesegeld von 40 Pf. pro Quartal obligatorisch eingeführt werde, der bisherige städtische Bibliothek-Zuschuß von 45 Mark pro anno aber wegfällt, dagegen der Etat der beiden Mittelschulen für die Unterhaltung der Bibliotheken je 45 Mark pro anno auswerfen. Was die Volksschule betrifft, so zählt dieselbe an Schülern in der 1. Klasse der Knaben 51, in der 1. Klasse der Mädchen 35, in der 2. Klasse 82, in der 3. Klasse 84, in der 4. Klasse 78, in der 5. Klasse 81 und in der 6. Klasse 93. Bei dieser Ueberfüllung der Schule ist vorerst die Theilung der 6. Klasse in Aussicht genommen, wodurch der Zustand gehoben werden soll, daß zwischen der bisherigen 4. und 3. Klasse eingeschoben werden, wodurch der bisherige Uebelstand vermieden wird, daß der Cursus in der 1. Klasse ein zweijähriger und der Unterricht im Französischen schon in der jetzigen 4. Klasse angefangen wird.

∨ **Warmbrunn**, 26. Nov. [Entgegnung.] Mit Bezug auf die von Seiten des Herrn Kreisschulinspectors und Superintendenten Anderson in Nr. 555 der „Bresl. Ztg." 1. Beilage eingesandte Berichtigung sei bemerkt, daß Ihrem Correspondenten nach Sachlage der Saalberger Schulangelegenheit in der That bestimmt versichert worden, daß ein in jenem Gebirgsdorfe beschäftigter wirklicher (nicht früherer) Tischlergeselle aus Neigung zum Lehrerberuf vor einiger Zeit die Genehmigung zur Unterrichtertheilung an erwähnter Stelle eingeholt haben soll. Daß diese Genehmigung versagt worden, erhellt wohl aus obiger Berichtigung, nicht aber die Irrthümlichkeit des ganzen Factums resp. der Existenz jenes zur Zeit des Tischlergewerks noch beflissenen jungen Menschen, sowie seiner großen Neigung zum Lehrstande. Ebenso ist die in Folge der Vacanz eingetretene Beauftragung des Lehrers (Becker) aus dem benachbarten Gebirgsdorfe Hain behufs interimistischer Verwaltung der Saalberger Schulstelle in jener Warmbrunner Correspondenz ausdrücklich erwähnt.

d. **Landeshut**, 25. Novbr. [Vermächtniß.] Wie verlautet, sind von dem unlängst in Leipzig verstorbenen Herrn Kaufmann Otto Kauffmann von hier testamentarisch außer einigen Vermächtnissen an Privatpersonen nachgenannten öffentlichen Anstalten Legate zugewendet worden; nämlich dem Karnöffelfonds (Unterstützung armer Bürger) hier 300 Mark, dem Marianenstift in Leppersdorf 500 Mark, der evangel. Schule hier 1000 Mark, dem Rettungshause in Michelsdorf 500 Mark, der Kleinkinderbewahranstalt hier 500 Mark, und dem Hospital hier 1000 Mark.

§ **Freiburg**, 26. Nov. [Gründung eines liberalen Wahlvereins.] Heute fand im Hotel „zur Burg" hieselbst eine Versammlung der Mitglieder des liberalen Wahlcomite's für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau statt, um die Bildung eines liberalen Wahlvereins vorzubereiten. Als Resultat der unter dem Vorsitz des Justizrath Gröger-Schweidnitz gepflogenen lebhaften Verhandlung ist der Beschluß zu betrachten, am Sonntag den 10. December c. in Schweidnitz eine allgemeine Wählerversammung abzuhalten und dabei die definitive Gründung eines ständigen Wahlvereins zu veranlassen. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildete der zu diesem Zweck aufgestellte Statuten-Entwurf.

Δ **Schweidnitz**, 26. Nov. [Gustav-Adolf-Stiftung. — Zu den kirchlichen Wahlen. — Promenade. — Feuer.] In der vor einigen Tagen abgehaltenen Versammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung erstattete zunächst der Vorsitzende, Archidiaconus Schneider den Bericht über die im Monat Juni d. J. in Waldenburg abgehaltene Versammlung des schlesischen Hauptvereins. Hierauf wurde zur Berathung über die Verwendung der dem Zweigverein für das laufende Jahr noch zu Gebote stehenden Geldmittel geschritten. Die anwesenden Mitglieder einigten sich dahin, die noch restirenden 240 Mark zu gleichen Theilen den evangelischen Gemeinden zu Hermannseifen in Böhmen am Fuße des Riesengebirges, in Schömberg und Cudowa in Schlesien zu überweisen. Am Schlusse der Sitzung wurden die nach dreijähriger Amtirung ausscheidenden beiden Vorstandsmitglieder, Archidiaconus Schneider und Kreisgerichtsdirector Peck wiedergewählt. — In Betreff der Berathung über die Wahlen für den Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung der zur Parochie der evangelischen Dreifaltigkeits- oder Friedenskirche gehörenden Gemeinden wird das frühere Wahlcomite die Initiative ergreifen und eine Versammlung der Gemeindemitglieder von Stadt und Land in der letzten Woche des Monats December ausschreiben. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam der Etat der Promenaden-Verwaltung für das nächstfolgende Jahr zur Berathung und Feststellung. Außer dem etatsmäßigen Zuschuß von 1800 Mark aus der Kämmerei-Hauptkasse wurde noch ein außeretatsmäßiger von 2392 Mark Seitens des Magistrats verlangt. Der Etat wurde mit einer kleinen Modification genehmigt. — In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. brannte in dem benachbarten Polnisch-Weistritz die frühere Papiermühle aus. Wegen des starken Nebels war das Feuer in der Stadt nicht bemerkt worden.

K. **Frankenstein**, 26. Nov. [Schulsachen. — Aus dem Kreistage.] Zu Local-Schul-Inspectoren sind von der königlichen Regierung ernannt für die katholische Schule in a. Herzogswalde der Kaufmann Herr Eugen Jüttner zu Silberberg, b. Schönwalde der Wirthschafts-Inspector Herr Grieshammer in Schönwalde. — In der heutigen Kreistags-Sitzung wurden die ausgelooften Kreistags-Abgeordneten: Landrath Held-Schönheide, Gutsbesitzer S. Volkmer-Zadel, Rittergutsbesitzer Dittrich-Seitendorf und Gutsbesitzer Niedenführ-Reichenau wiedergewählt. An Stelle der ebenfalls ausgelooften Grafen Chamaré-Stolz und Gutsbesitzer Weidlich-Protzan wurden Graf Seherr-Thoß auf Quickendorf und Gutsbesitzer A. Förster-Baumgarten und als neu dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer zustehender Kreistagsabgeordneter der Gutsbesitzer P. Müller-Tarnau gewählt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 26. Nov. [Verschiedenes.] Die Ober-Post-Direction in Breslau hat den Magistrat von Reinerz benachrichtigt, daß mit der Anlage einer Telegraphen-Station im Bade Reinerz noch vor Beginn der nächsten Badesaison vorgegangen werden wird und daß die Stadt jetzt nur die Kosten für die zur Anschlußlinie erforderlichen Stangen zu tragen habe. Früher sollte bekanntlich die Stadt sämmtliche Einrichtungskosten übernehmen und außerdem sollte für jede Depesche eine Extragebühr von 50 Pf. bezahlt werden. — Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung zu Reinerz haben in ihrer letzten gemeinschaftlichen Sitzung Herrn Sanitätsrath Dr. Drescher an Stelle des ausgelooften Kreistags-Abgeordneten Herr Stadtverordneten-Vorsteher Giersch gewählt, nachdem Letzterer die Wiederwahl abgelehnt hatte. In derselben Sitzung beantragte der Magistrat, für denjenigen Lehrer, welcher in diesem Jahre den Turn-Unterricht ertheilt hat, eine Remuneration von 30 Mark zu bewilligen; die Versammlung lehnte jedoch diesen Antrag ab. — Die Einrichtung einer jüdischen Restauration in Bad Reinerz ist schon längst ein dringendes Bedürfniß und auch schon öfters, so auch während der letzten Saison wieder von mehreren jüdischen Curgästen schriftlich beantragt worden. In Folge dessen stellte der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung wiederholt den Antrag, das Logirhaus „Auf der Höh" für den Preis von 21,000 Mark anzukaufen und eine anständige jüdische Restauration darin zu errichten. Die Versammlung, welche diesen Antrag schon einmal vertagt hatte, fand den verlangten Preis für das bezeichnete Logirhaus zu hoch, lehnte daher den Ankauf ab und beschloß, die Einrichtung einer jüdischen Restauration abermals, und zwar „in Folge anderweiter Positionen" zu vertagen. Reinerz wird sich nun gefallen lassen müssen, wenn sein Bad von Juden wenig wenig oder gar nicht mehr besucht werden wird. — In Glatz hat der Beigeordnete Herr Hauptmann a. D. Schenk, welcher die Vertretung des erkrankten Bürgermeisters „aus Gesundheitsrücksichten" abgeben wollte, auf die Vorstellung einer aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zusammengesetzten Deputation seine Dimission wieder zurückgenommen.

⊙ **Habelschwerdt**, 26. Nov. [Vortrag. — Provinzialabgaben.] Auf Veranlassung des hiesigen Vereins der deutschen Reichsfreunde hat der berühmte Naturforscher Herr Professor Dr. Robert von Schlagintweit in Gießen sich bereit erklärt, Sonntag, den 3. December c., hierselbst einen Vortrag über seine Reisen in Asien (ethnographische und geographische Schilderung des mit zwei Brüdern bereisten Himmalaya; erläutert durch eine große Karte und landschaftliche Abbildungen) zu halten. Das für diesen Vortrag festgesetzte Honorar beträgt 110 Mark, wofür der ebengenannte Verein die Garantie übernommen hat. Die im Falle eines zahlreichen Besuchs erzielte Mehreinnahme soll zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. — Der Kreis Habelschwerdt hat an Provinzial-Abgaben pro 1876 aufzubringen 2324 Mark. Davon kommen auf die vier Städte des Kreises: Habelschwerdt 371 M., Landeck 189 M., Mittelwalde 95 Mark, Wilhelmsthal 12 M. Die 25 Gutsbezirke haben 279 M. und die 96 Gemeinden incl. den königlichen Fiscus das Uebrige aufzubringen.

ɤ **Constadt**, 26. Novbr. [Einführung des neuen Bürgermeisters.] Am verflossenen Freitag, den 24. d. Mts., wurde der neue Bürgermeister (bisheriger Kämmerer und Beigeordneter in Polkwitz), Herr Zedlitz, in sein neues Amt eingeführt. Die Einführung fand durch den Geheimen Regierungsrath und Landrath Herrn Grafen Monts, in Gegenwart des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, der städtischen Beamten und der Elementarlehrer der hiesigen Simultanschule statt. Nach einer warmen Ansprache des Landraths, worin insbesondere das Vertrauen der Väter der Stadt durch die einstimmige Wahl hervorgehoben wurde, erfolgte die Vereidung mittelst Handschlag. Bürgermeister Zedlitz dankte hierauf für das geschenkte Vertrauen. Nachmittags 2 Uhr fand ein Festessen im Gasthof zum weißen Adler statt. Es betheiligten sich circa 50 Personen. Den ersten Toast brachte der Landrath, Herr Graf Monts, auf den Kaiser; Beigeordneter Regely auf den neuen Bürgermeister Zedlitz und letzterer auf die Magistrats- und Stadtverordneten-Versammlung und die Stadt Constadt aus.

× **Rosenberg OS.**, 26. Novbr. Nr. 552 dieser Zeitung enthält ein Referat aus Rosenberg (d. d. 22. Novbr.) über die am 11. d. M. hier abgehaltene General-Lehrer-Conferenz. Der Referent erzählt die ihm besonders persönlich naheliegenden Vorgänge mit minutiöser Peinlichkeit, während er andere, nicht minder bemerkenswerthe, nur oberflächlich berührt, und gießt schließlich darüber seine selbstgefällige, kritische Sauce. — Wenn nun aber der programmmäßige Verlauf der Conferenz bis zum letzten Toast referirt wird, sollte es dem Berichterstatter denn entgangen sein, daß nach dem „vortrefflichen Aufsatz" auch ein Correferat zum Vortrage gelangte? Diese absichtliche Vergeßlichkeit ist es, worüber sich viele Theilnehmer der Conferenz wundern. Die Unparteilichkeit gilt immer als eine Haupttugend eines Referenten und es bedurfte deshalb nur der einfachen Erwähnung, ohne irgend eine marquante Lobhudelei, daß auch einem Correferat in der Conferenz eine Stelle von der Behörde angewiesen worden war. Wenn man sich also gedrungen fühlt, öffentlich zu berichten, so geschehe es auf eine unparteiische, richtige und nicht lückenhafte Weise! Suum cuique!

□ **Königshütte**, 26. Nov. [Wähler-Versammlung. — Ergänzungswahlen zum Kreistag.] In dem großen Saale des Hotelbesitzers Herrn Schall fand sich gestern Abend in Folge Einladung des aus den Herren Frey, Junghann, Lobe, Meitzen, Schimmelfennig und Schubert bestehenden Wahl-Comité eine sehr bedeutende Zahl der liberalen Wähler behufs Besprechung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen für die 3. Abtheilung ein. Nachdem Herr Civil-Ingenieur Schubert per Acclamation mit der Leitung der Verhandlungen beauftragt und dessen positiver Antrag: „Den von der Versammlung durch Stimmenmehrheit in Aussicht genommenen Wahlmännern bei der Wahl selbst entschieden die Stimmen zu geben" — acceptirt worden, begann die Aufstellung der Vorschlagsliste. Das Ergebniß hiervon war folgendes: Auf sechs Jahre sollen gewählt werden: die Herren Kaufmann Draza, Sattlermeister Krieger, Kaufmann J. H. Frey und Hüttenmeister Schikora, auf vier Jahre Herr Dr. med. Schottländer und auf zwei Jahre Herr Obermeister Worbs. — Am 23. d. fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Den Gegenstand der Verhandlung bildeten die Ergänzungswahlen zum Kreistag. Wiedergewählt wurden die Herren Stadtrath Aust und Hüttendirector Junghann, neugewählt Herr Bürgermeister Girndt, welchem zur Ermöglichung dieser Wahl Angesichts seines kurzen Hierseins in der vorletzten Stadtverordnetensitzung auf Grund des § 6 der Städteordnung das Bürgerrecht verliehen wurde, und Herr Stadtrath Harnisch — sämmtlich für die vom Gesetz vorgeschriebene sechsjährige Amtsdauer. An Stelle des vor Kurzem verstorbenen königlichen Oberschichtmeister Harnisch, dessen Amtsperiode am 1. Januar 1880 zum Abschluß gelangt wäre, ist Herr Kaufmann Aron Zernik als Kreistags-Deputirte aus der Wahlurne hervorgegangen.

* **Zülz**, 26. Novbr. [Ehrengabe.] Dem hiesigen Seminarlehrer Janusch wurde gestern von dem Musikverein in Königshütte, dessen Dirigent er bis zu seiner im Monat Mai c. erfolgten Berufung in den Seminardienst war, ein werthvolles Silberservice zum Zeichen der Anerkennung der Verdienste des Janusch um die Leitung des Vereins übersandt. Das von vier Vorstandsmitgliedern unterzeichnete Begleitschreiben schließt mit der Versicherung, daß der Verein seinem geschickten und eifrigen Dirigenten stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ɤ **Breslau**, 27. Novbr. [Schwurgericht. — Urkundenfälschung. — Neuer schwerer Diebstahl.] Heut Vormittag 9¼ Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Stadt-Gerichts-Rath Gäde die neunte Schwurgerichts-Periode.

Die beisitzenden Richter sind die Herren: Stadt-Gerichts-Rath Müller, Stadtrichter Holzapfel, Gerichts-Assessoren Deininger und Weil.

Als Staatsanwalt fungirt der erste Staatsanwalt des Königl. Stadt-Gerichts Herr von Rosenberg, die Vertheidigung ist Herrn Justiz-Rath Plathner übertragen.

Von den 30 einberufenen Geschworenen gehören 15 der Stadt Breslau, je 3 den Kreisen Breslau, Neumarkt und Trebnitz, 2 dem Kreise Wohlau und je 1 den Kreisen Militsch, Oels, Steinau a. O. und Poln.-Wartenberg an. Es lagen eine ganze Anzahl Zurückstellungs- resp. Urlaubsgesuche vor. Dieselben sind zum größten Theil schon vom Gerichtshofe genehmigt worden und war an ihrer Stelle die Einberufung anderer Geschworenen erfolgt.

Die Termins-Rolle zeigt für heute drei Anklagen. Zuerst Urkundenfälschung und alsdann in zwei Fällen schwerer Diebstahl. Die Angeklagten waren sämmtlich geständig. Während die Vernehmung der Zeugen sich demzufolge ganz erübrigte, traten die Herren Geschworenen nur bei dem Angeklagten Gonschorek in Function, weil die Staatsanwaltschaft demselben mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen mildernde Umstände verweigerte.

Die unverehelichte Josepha St. hatte auf Grund mehrerer, von ihr auf den Namen einer Dame, bei der sie Bedienung machte, ausgestellten Zettel eine Menge Specereiwaaren vom Kaufmann ohne Bezahlung geholt und in ihrem Nutzen verwendet. Unter allseitiger Annahme mildernder Umstände lautete das Strafmaß auf 3 Monate Gefängniß; die von ihr beantragte vorläufige Entlassung wurde genehmigt.

Der Arbeiter Johann Gottlieb Beutner aus Breslau, bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, war an einem Abend im Juni 1875 in das in der Neuen Taschenstraße gelegene, dem Grafen Schaffgotsch gehörige Grundstück gegangen. Da er von 1865—1869 bei dem Grafen als Kutscher gedient hatte, so war Beutner mit den Localitäten genau bekannt. Neben dem verschlossenen Pferdestall befindet sich die ebenfalls von außen verschlossen gewesene Kutscher-Wohnung. Die an der anderen Seite des Stalles befindliche Heu-Remise stand mit dem Stall und dieser wiederum mit der Kutscher-Wohnung in Verbindung. Beutner griff durch die zerschlagene Scheibe des einzigen Fensters der Remise, öffnete dasselbe, stieg ein und besuchte durch den Stall gehend, die Wohnstube des Kutschers. Hier nahm er aus drei Strohsäcken das Stroh heraus und entfernte sich auf demselben Wege, die leeren Strohsäcke mit sich nehmend. Wegen dem unbedeutenden Werth des gestohlenen Gutes wurde keine Anzeige gemacht. Lange nachher meldete sich Beutner selbst bei der Polizei und gab an, die Säcke für 1 M. 80 Pf. verkauft zu haben. Auf sein auch heut wiederholtes Geständniß erhielt B. unter Annahme mildernder Umstände 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

Der dritte Angeklagte, Arbeiter Friedrich Gonschorek aus Fürstlich-Niefken, hat allein wegen Diebstahls schon 8 Vorstrafen erlitten, darunter 2 und 3 Jahre Zuchthaus. Am 21. August d. J. stieg derselbe durch ein Fenster in dem Dorfe Hollunder in die Wohnung der Arbeiterfrau Kerber. Während er sich nach Diebstahls-Objecten umsah und eine Jacke und Hose zur Mitnahme bereit legte, erfolgte seine Festnahme. Die Geschworenen verneinten die ihnen überwiesene Frage der mildernden Umstände und erkannte der Gerichtshof wegen versuchten, neuen schweren Diebstahls auf 2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust, sowie Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 27. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verlief in völlig reservirter Haltung. Die Course stellten sich anfänglich etwas niedriger, befestigten sich aber im Laufe des Geschäftes, ohne daß die Umsätze an Regsamkeit gewannen. Creditactien eröffneten zu 223 und stiegen bis 224; Lombarden waren völlig geschäftslos, Franzosen 1 M. niedriger als Sonnabend. — Von einheimischen Werthen waren Laurahütteactien fest und 1 pCt. höher als vorgestern. Bahnen und Banken wenig verändert. Oesterreichische Valuta behauptet, russische etwas niedriger; per ult. österreichische 160,75 bez. u. Gd., russische 244 Br.

Breslau, 27. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhiger, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—69 Mark, hochfeine 71—74 Mark. — Kleesaat, weiße höher, ordinäre 50—56 Mark, mittle 59—66 Mark, feine 69—74 Mark, hochfeine 76—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. November 168 Mark bezahlt und Br., November-December 165 Mark Br. und Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 166—167 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 199 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 142 Mark Br., November-December 142 Mark Br., December-Januar — —, April-Mai 150 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 74,50 Mark Br., pr. November 74 Mark Br., 73,50 Mark Gd., November-December 74 Mark Br., 73,50 Mark Gd., December-Januar 74 Mark Br., 73,50 Mark Gd., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 74,50 Mark Br.

Spiritus fester, gek. 25,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 53,70 Mark Br., 52,70 Mark Gd., pr. November 55 Mark bezahlt und Br., November-December 55 Mark bezahlt und Br., December-Januar 55 Mark bezahlt und Br., Januar-Februar 55,50 Mark bezahlt und Br., April-Mai 57,50—20 Mark bezahlt und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 49,21 Mark Br., 48,29 Gd.

Zink ruhig.

Die Börsen-Commission.

F. E. **Breslau**, 27. Novbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Anfangs voriger Woche hatte sich der sehr bewegte Zuckerhandel in Folge der mäßiger gewordenen auswärtigen Aufträge auch hier etwas beruhigt, doch hat dieser ruhigere Geschäftsgang nur das momentane Weitersteigen der Preise einigermaßen behindert, im Ganzen aber die Stimmung für den Artikel bei den Fabrikanten wenig oder gar nicht geändert; weil diese, abgesehen von den Rübenmißernten im Auslande und dem hierdurch bedingten Export unserer Fabrikate auch das diesjährige innere Fabrikationsverhältniß wesentlich abfallend von dem der Vorjahre ermessen und keineswegs Veranlassung finden, ihre Forderungen zu bekürzen. Gegen Ende der Woche machte sich in der That wieder lebhaftere Frage und mußten Käufer bei allen Zuckersorten volle Vorwochenprrise anlegen.

Der Kaffeehandel hat sich durch die am 22. d. M. in Holland gewesene Auction wiederum wesentlich gehoben; alle Java-Kaffee's, namentlich aber die besseren Sorten, sind in derselben merklich über Taxe gegangen und hat dieser gute Ablauf auch bei uns die Kaffeefrage sehr vermehrt und lebhaftes Geschäft herbeigeführt.

Petroleum war in den jüngsten acht Tagen am Platze sehr knapp und wurde daher Locowaare noch höher als Lieferung bezahlt.

In allen anderen hierher gehörenden Artikeln war unbedeutender Handel und ein Preiswechsel nicht zu bemerken.

Berlin, 25. Nov. [Bericht über den Handel mit Zucht- und Zugvieh von Hugo Lehnert.] Die Preise für Zugochsen sind in Baiern wesentlich heruntergegangen, die norddeutschen Händler fehlen, und sofort lauten alle Berichte „Geschäft still“. Die nächsten beiden Monate bieten deshalb den günstigsten Einkauf, den man aber nicht auf den Märkten, die gegenwärtig auch schwach und meist mit geringerer Waare bestellt sind, sondern in den Ställen bewirken muß. Im Februar gehen die Preise erfahrungsmäßig allmälig wieder in die Höhe, und der Monat März sieht dann wieder den regen Geschäftsverkehr auf gut bestellten Märkten, mit hohen Preisen. Die jetzigen billigeren Preise machen sich meistens unsere östlich gelegenen Wirthschaften zu Nutzen, und wessen wirthschaftliche Verhältnisse es irgend gestatten die Zugochsen in den nächsten 3 Monaten einzustellen, der soll sich die vortheilhafteste Zeit des Einkaufs nicht entgehen lassen. Weil aber jetzt, wie schon erwähnt, der Ankauf auf den Märkten nicht anzurathen ist, so gehört zu dem guten preiswerthen Einkauf mehr Zeit, und ist deshalb eine möglichst zeitige Bestellung nothwendig.

Die Preisnotiruug der wichtigsten Märkte ist die folgende:

	Das Paar Zug-Ochsen			Stiere
	schwere prima	Mittel Qualität	Leichte	3jährige das Paar
	Mark	Mark	Mark	Mark.
Schweinfurt	906—1020	800—900	750—800	600—660
Scheinfeld	900—1000	780—900	—	—
Bamberg	900—1000	800	750	600
Bayreuth	900—1000	800	—	600—630
Voigtländer Ochsen	700—740	680	600	—

In Bittburg wurde bei guten Arbeitsochsen 30 bis 36 Mark pro 50 Kilo Schlachtgewicht, bei Stieren noch unter 30 Mark gezahlt.

In Schleiz galten 50 Kilo 30 bis 33 Mark.

Zuchtvieh ging in der letzten Zeit in Holstein etwas im Preise in die Höhe, es ist in der Wilstermarsch und Breitenburg gesuchter als je, und die stete Nachfrage muß die Preissteigerung herbeiführen. Hochtragende Kühe und Fersen sind gegenwärtig nicht mehr zu liefern, wohl aber solche, die im Februar oder März kalben, jetzt gekauft und Januar geliefert werden. Aufträge für diese Waaren müssen möglichst bald gegeben werden.

Für hochtragende Angeler Kühe sind die Monate Januar und (Anfang) Februar zum Kauf die günstigsten, Fersen sind besser im Herbst, Bullen zu jeder Zeit zu kaufen. Die Preise in Angeln sind nicht in die Höhe gegangen, und ist zur Zeit preiswerth anzukommen.

Aus hiesigen Heerden sind noch Kühe, Fersen und Bullen Holländer und Ostfriesischer Raçe angeboten, gesucht werden Holländer Kälber, und solche aus der Kreuzung mit Shorthorn Bullen.

In der Schweiz sind die Preise seit dem Spätherbst etwas heruntergegangen die letzten Märkte waren von wenigen Käufern besucht, und blieb besonders im Simmenthal ein größerer Theil Vieh unverkauft.

Wie sich das Geschäft im Spätwinter stellen wird, läßt sich heute noch nicht sagen, die Nachfragen zeigen, daß Bedarf vorhanden ist, es werden die ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse aber ein sonderlich reges Geschäft nicht zulassen, und wird das Geschäft bis zum Frühjahr zu gedrückten Preisen verlaufen.

[Butter.] Berlin, 27. Nov. (Gebr. Lehmann & Comp., Louisenstr. 31.) Der Handel der Vorwoche blieb andauernd matt und wird voraussichtlich bis zum Beginn des Festgeschäftes kaum eine wesentliche Veränderung noch eintreten. — Von feinen und mittleren Sorten kommen Zufuhren schon reichlicher heran, doch befriedigen die Qualitäten der feinen Marken nur äußerst schwer, so daß wirklich tadellos feine Butter durchaus knapp ist und immer noch höchste Preise durchholt, während alle übrigen Sorten wiederholt im Preise nachgeben mußten. — Geringe Butter bleibt spärlich zugeführt trotz gegenwärtig außerst beschränkten Bedarf und besteht demnach lebhafte Frage und zwar zu Speculationszwecken zum nahenden Fest. — Heutige Notirungen ab Versandorte: Feine und feinste Mecklenburger 140—150 mittel 133—138, Holsteiner und Vorpommersche 133—148, Sahnenbutter von Holländereien und Molkereigenossenschaften 133—140, Thüringer 115—117, feine 122—138, Hessische 118—126, Baierische 93—100, Schweizer 128—130, Pommersche 114—117, Pächter 126—132, Litthauer 116—122, Hofbutter 128—134, Elbinger 110, feine 114—118, Schlesische: Ratibor 93—105—111—114, Trachenberg 113—116, Neisse 116—118, Ob.-Glogau 116, Steinau 114, Westpreußische 108—113, Ostfriesische 136—143, Tiroler 93, Mährische 100, Galizische 95—100 franco hier.

Posen, 25. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Wetter: schön. — Roggen: fest, ohne Handel, per November-December 163 bez., Frühjahr 163 G. — Spiritus: fest. Kündigungspreis — M. per November 52 bez., Br. u. Gd., per December 52,70 Gd., per Januar 53,50 bez., per Februar 54,10 G., per März 54,70 Br., per April 55,40 Gd., per April-Mai 55,90 bez., Br. u. G., Mai 56,30 G., Loco ohne Faß 50,90 G.

[Zuckerberichte.] Braunschweig, 25. Novbr. Rohzucker. Die angenehmere Stimmung, welche nach der vorangegangenen Reaction sich bereits bei vorigem Wochenschluß wieder fühlbar machte, führte im Laufe der letzten acht Tage nach und nach zu einer Wiederbefestigung des Marktes, veranlaßt durch die ebenfalls wieder stabilere Haltung des englischen Marktes sowohl, als auch durch das Verhalten der Producenten, die den gewichenen Preisen gegenüber zumeist in ihrer Zurückhaltung verharrten. — Anderseits verstanden sich indessen auch die Exporteure wie die Raffinerien schwerer als sonst zu Limitserhöhungen, und das Geschäft trug daher im Allgemeinen ein ruhiges Gepräge. Dennoch gewannen die in der Vorwoche eher als nominell geltenden Preise zunehmend an Festigkeit und weisen heute sogar wieder einen Aufschlag von 50 Pf. und darüber gegen vor acht Tagen auf. Der Umsatz stellt sich auf ca. 58,000 Centner und besteht hauptsächlich aus Kornzucker. Crystallzucker, die sich in dieser Campagne schon frühzeitig knapp machen, fanden zu stark anziehenden Preisen bevorzugte Beachtung und auch Nachproducte hatten zu ansehnlicher Avance schlanken Absatz. Der Markt schließt heute in lebhafter Tendenz. In raffinirtem Zucker nahm der Verkehr in dieser Woche einen ruhigeren Verlauf, ohne jedoch zu billigeren Preisen zu führen, indem es in erster Hand an Angebot prompter Waare fehlt. Für Lieferungstermine bleiben die Raffinerien, dem steigenden Werthe des Rohproducts entsprechend, gleich fest gestimmt und sahen sich Mindergeboten gegenüber zu ablehnender Haltung veranlaßt.

Stettin, 25. Nov. [Zucker.] Der Markt, neuerdings wieder angeregt durch England und Frankreich, verfolgte eine weitere steigende Tendenz, hier betrugen die Wochenumsätze 5000 Ctr. und wurden I. Producte mit 38—39 Mk. gehandelt, raffinirte Zuckern bleiben zu letzten Preisen gefragt.

Syrup behauptet, Kopenhagener 22,50 Mk., transf. gef., Englischer 20 bis 22 Mk. tr. gef., Candis-Syrup 11—14 Mk. gef., Stärke-Syrup 16 M. gef.

Nürnberg, 25. Novbr. [Hopfenbericht.] Am heutigen Markte war mehrseitger Bedarf guler Sorten, allein die Lager bieten nicht mehr entsprechende Waare, deshalb ist das Geschäft ziemlich beschränkt geblieben. Mangel an Zufuhren aus bairischen Bez.rken — und aus dem Elsaß, welche den Markt seither so reichlich versehen haben, wird täglich fühlbarer, so daß z. B. ein noch übriger Rest Elsässer Waare im Preise 20 M. höher gehalten ist als vor Kurzem. — Nachschrift: 1 Uhr: Fortwährende Auswahl der besten vorhandenen Mittelsorten, welche 5—8 M. höher notiren. Hallertauer Prima wurden zu 515—525 M. bezahlt; geringe Waare wird nur nothgedrungen zu seitherigen Preisen gekauft. Umsatz 200 B. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—620 M., do. Nebenlage 580 bis 600 M., Saaz dortselbst 630 bis 660 M., do. Bezirk und Kreis 550 bis 650 M., Marktwaare prima 380—400 M., do. secunda 330—370 M., do. tertia 300 bis 325 M., Hallertauer prima 500—5,30 M., do. secunda 450 bis 490 M., Wollnzach-Auer prima 525—550 M., do. secunda 480—500 M., Würtemberger prima 430 bis 470 M., do. secunda 350—420 M., Posener prima 420—460 M., do. secunda 360—380 M., Gebirgshopfen 400—440 M., Badische prima 400—450 M., do. secunda 330—380 M., Elsässer prima 400—440 M., do. secunda 330—390 M., Oberösterreicher prima 390—430 M., do. secunda 360—380 M., Lothringer prima 320—390 M., do. secunda 280 bis 310 M., Altmärker 220 bis 290 M., Belgische 130—160 M., Englische 150 bis 250 M., Amerikanische 200—280 M., 1875er Prima-Hopfen 160—200 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

Trautenau, 27. Novbr. [Garnbörse.] Die Situation ist im Preise und Umsatze der Garne unverändert. (Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 26. Nov. [Börsenwoche.] Die Börse, flau zu Anfang der Woche, erholte sich in den folgenden Tagen, um wieder etwas schwächer zu schließen. Ein entscheidendes Moment ließ sich für die Hausse nicht anführen; die Coursbewegungen dieser Woche beweisen, daß die Speculation denn doch im Grunde noch an ihrem alten Optimismus festhält, und daß sie sich jedes Symptoms bemächtigt, welches auf die Erhaltung eines wenigstens provisorischen Friedens deutet. Man hat wenig Andeutungen dafür, daß die Conferenz in Constantinopel den Krieg wirklich verhindern werde; aber die Conferenz tritt zusammen, sie wird ohne Zweifel einige Wochen hindurch ohne Störung berathen. Daran läßt die Speculation sich fürs Erste genug sein und ihr Horizont erstreckt sich einstweilen nur bis zur nächsten Monatsrechnung. Da die Blancoverkäufer in diesem Monat stark gewirthschaftet haben und da die Käufer jedenfalls leichter im Stande sein werden, die für die Verlängerung ihrer Engagements erforderlichen Summen aufzubringen, als die Verkäufer, die verkauften Stücke aufzutreiben, so rechnet man auf eine Liquidation en hausse, (vorausgesetzt, daß nicht bis zum 1. Dec. irgend ein ganz unerwartetes Ereigniß eintritt). Die Geschäftsumsätze blieben fast ausschließlich auf die Speculationswerthe, namentlich französische und italienische Rente beschränkt, und die Effecten waren vernachlässigt, mit Ausnahme der Egypter, welche eine große Festigkeit bekunden, da an dem Gelingen des Göschen-Joubert'schen Reformwerkes kein Zweifel mehr besteht.

α **[Lieferung von Eisenbahn-Waggons.]** Der bekannten Eisenbahn-Waggonfabrik von Linke u, Comp. hierselbst ist Seitens der königlich dänischen Regierung der Auftrag zu Theil geworden, für eine dortige Staats-Eisenbahn 220 Waggons, und zwar 200 Güter- und 20 Personenwagen zu liefern. Ursprünglich waren nur 30 Stück Probewagen in Bestellung gegeben, doch ist die Lieferung derartig zur Zufriedenheit ausgefallen, daß die vorbezeichnete umfängliche Nachbestellung erfolgt ist.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers Richard Wolff zu Freienwalde a. O. Zahlungseinstellung: 1. November. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann W. Hagen. Erster Termin: 4. December. — Ueber das Vermögen des Theater-Directors Gustav Hoffmann zu Magdeburg. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann F. L. G. Kühne. Erster Termin: 1. December.

Ausweise.

Berlin, 27. Novbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. November.]**

Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	502,817,000	Mrk.	+	7,450,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	42,425,000	„	+	225,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	17,621,000	„	+	2,000,000 „
4) Bestand an Wechseln	434,675,000	„	+	1,137,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	47,323,000	„	—	3,183,000 „
6) Bestand an Effecten	802,000	„	+	133,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	31,221,000	„	—	101,000 „
Passiva.				
8) das Grundcapital	120,000,000	„		Unverändert. „
9) der Reservefonds	120,000,000	„		Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	709,205,000	„	—	7,338,000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	174,560,000	„	+	14,875,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	42,652,000	„	+	300,000 „
13) die sonstigen Passiva	674,000	„	—	25,000 „

Wien, 27. Novbr. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staats-Bahn] betrugen in der Woche vom 20. Nov. bis zum 26. Nov. 696,600 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 164,962 Fl.

Sprechsaal.

Leben und Leiden der Spatzen in der Winterszeit.

Ein Wort für die Spatzen.

Es kann nicht unangenehm berühren, wenn wir ein freundlich Wort für unser Spatzenvolk einlegen. Der Spatz ist ein alteingesessener Bewohner unserer Stadt, und einer jeden, wohin dies Wort durch Ihre Zeitung gelangt. Ob er auch nur von so kleiner Statur, wer könnte es ihm streitig machen, daß er zur städtischen Bevölkerung gehört! er bewohnt unsere Häuser, spaziert wie wir auf Trottoir und Straße, macht mit seinen Damen, so oft es ihm beliebt, Ausflüge zur Promenade, freut sich der auserlesenen Blüthenpracht daselbst und der aus lebenden Blumen gewebten Teppiche — und benutzt als öffentliches Bad die Fontaine. Auch zahlt er der Stadt seine rechtschaffene Steuer, und zwar derartig, daß sie zum Einsammeln keiner Steuer-Erheber bedarf: er arbeitet es ihr wacker durch Ablesen von Maikäfern und Vernichtung von allerhand Ungeziefer ab, und hält ihr die Gärten und Anlagen in Ordnung, von früh bis zum Abend und viel eifriger, als selbst ein dazu bestellter Wärter mit gutem Gehalt.

Darum ist es auch nicht mehr wie billig, daß wir ihnen beispringen in der Zeit der Noth.

Bleibt er uns doch auch im Winter so treu und fliegt nicht fort, wie die leichtfertige Musikantenschaar der Finken, Hänflinge, Pyrole und Grasmücken; sondern zirpt uns auch in der strengsten Jahreszeit noch gemüthlich um die Fenster und belebt uns im Winter Haus und Hof, — Wenn im Herbste die Blätter der zarteren Bäume und Sträucher schon überall fallen, dann findet er noch in der dichten Laubkrone der Linden, Platanen und ähnlichen, welche die Blätter am längsten behalten, eine gesellige Nachtstätte. Hat aber ein härterer Frost auch diese gelichtet, dann wird es ihm zu zugig im Sommerpalais und vor der Nachteule zu unsicher, ein Jeder von ihnen sucht dann, wo er ein wärmeres Quartier findet; sei es unter den Dachsparren, oder im Heuschuppen, oder im wohlgebauten Nest der Mauerschwalbe, oder in den Staarkästen der Promenaden- und Gartenbäume, oder wenn es gar keinen andern Raum mehr giebt, so setzt sich das Männchen mit seinem Weibchen zur Nacht auf das Fenstersims, wo nur ein vorspringendes Eck einigen Schutz vor dem Winde gewährt, und oft auch findet daneben eine verwittwete Spatzin ihr schüchternes Plätzchen. Kommt's endlich gar zu toll mit der Kälte, so bleibt als behaglichste Wärmestätte zuletzt noch der Schornstein, und von da ab beginnt bei allen Sperlingsdamen und Herren die auffallend schwarze Wintertoilette. Die Zeit derselben ist ganz nahe, und selbst der seltene Sperling mit den schneeweißen Flügelfedern auf der Klosterstraße (andere Sonderlinge seines Geschlechts oder unter den Dohlen, Krähen 2c. brachten es nur bis zu einem fuchshellen Schein) wird bald in dunklen Frackschößen erscheinen.

Der schlimmste Feind der Spatzen aber ist der Schnee; fängt er nur irgend an sich zu lagern, aus ist's mit allem Frühstück. Mittagsmahl und Vesper der Spatzen, denn alles Futter liegt unter der Decke begraben. Die Noth ist zum Gotterbarmen. Selten gelingt es einem der pfiffigsten Vettern sich durch die Taubenschlagklappe zum Körnermahle zu schmuggeln; einigen zuweilen bei der Fütterung der Haushühner etwas seitlich Verstreutes zu erhaschen — denn zu nahe dem Hahn oder einer mürrischen Henne wird gleich mit dem Tode oder Kreuzlähmung bestraft; am Misthäufchen der Straße neben der Krähe zu suchen, ist ebenso gefährlich; auf irgendwo stehen gebliebenem Bauerwagen ist auch nicht viel zu holen, denn der Bauer drischt seine Schütte genau, und eigennützig wie er zumal dem Städter gegenüber ist, ließ er dem armen Spatzenbürger nichts in der Aehre; alle Fugen und Fenster zu Schüttboden und Speicher verschließt ihm der Kaufmann. Und zuletzt fand er noch seinen größten Feind an den Maßregeln der Polizeibehörde. Wie schön war doch für ihn die gute alte Zeit, wo jede Köchin nach ihrem Belieben den Spüleimer und mit ihm der Speisereste vielfache Zahl in den Straßenrinnstein goß; da gabs doch überall auch zur Winterszeit noch etwas zu fischen, und überall war dem Spatzen sein Tischchen gedeckt. Jetzt aber spült die Köchin am Ausguß der Küche, oder wo es der Wasserleitung im Innern der Häuser noch ermangelt, am Brunnen und was dort etwa von Speiseresten am Siebe hängen bleibt — viel darf's nicht sein, sonst wettert der Hausknecht — das friert gleich hinterher durch darauf geplumptes Wasser an und der kleine Spatzenschnabel, obwohl er zur Ausübung der Vatergewalt oder gar zur Ehecorrectur schon reicht, vermag nichts von den Brocken loszueisen. Auch schwatzen die Köchinnen selbst zur Winterszeit am Brunnen noch so lange, daß es den Spatzen von dieser Stätte verscheucht.

Darum ist es nothwendig, daß wir dem Völklein jetzt helfen zur Winterszeit. Wahrhaftig, es kostet uns keinen Deut und trägt uns, wie jede brave That, ein gutes Bewußtsein ein; und unsere Kinder, wenn wir sie lehren, auch gegen die kleinen Geschöpfe, mit welchen sie ohnehin sympathisiren, mildthätig zu sein, machen dadurch an ihrem Herzen einen Gewinn fürs ganze Leben. Wir empfehlen sie namentlich den liebreichen Töchtern des Hauses, deren Herz stets so theilnahmsvoll ist für Leiden und Freuden Anderer. Die kleinen Spatzen und Spatzinnen trachten nicht etwa danach, ihren Wohlthäterinnen das Taschengeld zu kürzen oder gar jenen wichtigen Fond anzurühren, welcher zur Beschaffung des Schmucks für ihre schönen Gestalten bestimmt ist — obwohl sie auch so schon hübsch genug sind; sondern sie bitten bloß um den täglichen Abfall von Teller und Tischtuch: um Brosamen, Semmelbissen, Kartoffel- und weiche Gemüsestückchen, oder was sonst für sie genießbar ist und Niemandem etwas nützt — es braucht ja nicht gerade von der Lieblingsmehlspeise zu sein; auch was der Kanarienvogel nicht mag, schmeckt ihnen delicat. Regelmäßig mit solchen Abfällen versorgt, kommen sie über die Hungersnoth des Winters hinweg. Man streue ihnen fürsorglich auf ein Plätzchen, wo der Schnee schon fest getreten ist; oder wenn es gerade schneit, wofern es angeht, unter einen offenen Schuppen, unter den Balcon, Dachvorsprung, ins offene Gartenhäuschen oder unter einen Wagen oder Schlitten, um welchen sie sich ohnehin gern herumtummeln — damit es nicht von den Schneeflocken sogleich wieder zugedeckt wird. Und wer es gut meint mit dem Leben der Kleinen, der lege es etwas entfernt von Fässern, Kisten und Kasten, wo der schlaue Peter oder die Mieze gern auf der Lauer liegt. Mit einem Wort, wir empfehlen die Spatzen den guten Herzen Ihrer Leser, und wie sich's von selber versteht, der Leserinnen voran. Dr. Sch.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 27. Novbr. Wie verlautet, hat der Bankausschuß in der heutigen Sitzung den Directionsbeschluß bezüglich der Ablehnung des neuen Bankstatutes genehmigt. Der Antrag auf Einberufung einer Generalversammlung wurde abgelehnt.

Wien, 27. Novbr. Die „Montagsrevue“ meldet: Obwohl bereit im Besitze der bezüglichen kaiserlichen Entschließungen, wird der Handelsminister die Eisenbahnvorlagen nicht eher dem Reichsrathe vorlegen, bis nicht eine Klärung der parlamentarischen Situation eingetreten und eine rasche sorgfältige Berathung ermöglicht ist. — Die „Montagsrevue“ vernimmt ferner: Die Regierung bereite noch für diese Session eine Reichsraths-Vorlage vor, worin durch Abänderung des bezüglichen Gesetzes den Besitzern von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, unbeschadet der Rechte der Actionäre und ihrer Generalversammlung, eine berathende Stimme in den Geschäften des Curators eingeräumt wird.

Paris, 27. Nov. Ein hier veröffentlichtes Schreiben des Fürsten Lubomirski führt aus, die Polen hätten nichts von den auswärtigen Mächten zu hoffen. Er tadelt die Bildung einer polnischen Legion in Konstantinopel, und räth seinen Mitbürgern, sich offen und loyal in die Arme Rußlands zu werfen, wenn sie nicht wollten, daß ihr Name gänzlich von der Erdoberfläche verschwinde.

Lissabon, 26. Nov. Zum diesseitigen Gesandten in London ist Dantas, seither Gesandter am spanischen Hofe, ernannt worden, an Stelle des letzteren tritt Mendes Leal, seither Gesandter in Paris, zum Gesandten in Paris wurde Graf Valbom ernannt.

Washington, 27. Novbr. Der Präsident befahl auf Ersuchen des Gouverneurs von Süd-Carolina dem Kriegsminister, den Gouverneur mit Bundestruppen gegen die dortigen Ruhestörungen zu unterstützen. Der Kriegsminister wies den Befehlshaber der Bundestruppen Süd-Carolina's an, mit dem dortigen Gouverneur wegen militärischer Dispositionen sich ins Einvernehmen zu setzen. Die Legislatur Süd-Carolina's tritt Dinstag zusammen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 27. Nov. Der Reichstag nahm in zweiter Lesung das Einführungsgesetz zur Civilproceßordnung nach den Commissionsanträgen an. Ein von Thilo, Schwarze und Gneist zu Gunsten der Ausnahmestellung der Standesherren eingebrachter Antrag wird zurückgezogen, nachdem Fürst Hohenlohe-Langenburg sich gegen eine Ausnahmestellung der Standesherren unter den obwaltenden Verhältnissen ausgesprochen. Hierauf folgt die zweite Lesung der Strafproceßordnung. Die von der Commission beantragten allgemeinen Bestimmungen a bis f werden ohne Debatte genehmigt. § 1 enthält einen Zusatz der Commission, wonach Preßdelicte nur an dem Orte verfolgbar sind, wo die bezügliche Druckschrift erschien. Der Zusatz wird von den Bundescommissaren, weil nach demselben alle im Auslande begangenen Preßvergehen unbestraft bleiben würden, lebhaft bekämpft, Seitens der Commission unter Bezugnahme auf ein bezügliches Präjudiz des preußischen Obertribunals vertheidigt, und schließlich mit großer Majorität angenommen. Hierauf werden auch die folgenden Paragraphen bis § 16 genehmigt. Zu § 17 beantragt Reichensperger (Olpe) Wiederherstellung des früheren Commissionsbeschlusses, wonach die Richter, die bei der Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitwirkten, von der Mitwirkung bei dem Hauptverfahren vor der Strafkammer, dem Schwurgericht und dem Reichsgericht ausgeschlossen sind, während der jetzige Commissionsantrag der Commission zwei dieser Richter zuläßt. Justizminister Mitnacht und der Commissionsberichterstatter Schwartze bekämpften den Antrag, der von längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 115 Stimmen abgelehnt wird. Der Commissionsantrag wird angenommen. Fortsetzung morgen.

Der zweite österreichische Conferenzdelegirte, Generalconsul Calice in Bukarest, ist heute nach Konstantinopel abgereist, Edhem Pascha gestern.

Berlin, 27. Nov. Die „Börsenzeitung“ meldet: Die Novelle zum Actiengesetz wurde sämmtlichen Handelsvorständen zur Begutachtung mitgetheilt. Das Aeltestencollegium der hiesigen Kaufmannschaft beschäftigt sich damit in einer Plenarsitzung am 30. November.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Reichskanzler legte dem Bundesrathe einen von der preußischen Regierung eingebrachten Gesetzentwurf vor, betreffend die Erhebung von Ausgleichungsabgaben bei der Einfuhr ausländischer Waaren.

Wien, 27. Novbr. Hinsichtlich des Standes der orientalischen Angelegenheit verlautet: Bezüglich der besonderen Reformen für die drei insurgirten Provinzen sind die Cabinete einig. Die Differenzen zwischen Petersburg und London betreffen mehr äußerliche Formen als die Sache selbst. Während man in London den Schein gewährt wissen will, als bleibe der Pariser Vertrag intact; wenn man auch mit der factischen Verletzung des Artikels 9 ebenso einverstanden wäre, wie seinerzeit bei der Libanonfrage, so will Rußland im eventuellen Conferenz-Schlußprotokolle gerade schärfer in der Form als sachlich die

Obolition des Vertrags constatirt sehen, indem man in Rußland dies als eine Art Satisfaction und Rehabilitation für die Mißerfolge des Krimkrieges betrachtet. Ebenso besteht zwischen der englischen und der russischen Auffassung bezüglich der Garantiefrage keine wesentliche Differenz, nur die Frage, die Modalitäten der Garantie betreffend, könnte den Casus belli bilden. Rußland will die sofortige Occupation, von welcher England nichts wissen will. Noch wenige Worte über aufgetauchte und bereits erörterte Vermittelungsvorschläge, betreffen theils die Vertagung der Occupation für den Fall, daß die Türkei selbst noch die Autorität hätte, vereinbarte Reformen ins Leben zu rufen, theils die Frage, welche Macht die Occupation bewerkstelligen soll. Innerhalb dieser Vermittelungsvorschläge dürfte sich ein Zeitpunkt finden lassen, bis zu welchem sich auch England mit einer eventuellen Occupation einverstanden erklären könnte.

Wien, 27. Nov. Die Gerüchte von einer Ministerkrisis werden von gutunterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet, ebenso die Version des directen Eingreifens der Krone in die Bankverhandlungen. Beide Ministerien sind entschlossen, die Verhandlungen mit der Bank fortzusetzen.

H.T.B. **Pest,** 27. Novbr. Wegen der Bankfrage ist die Situation eine sehr gespannte, weshalb Tisza heute nach Wien reist.

H.T.B. **Konstantinopel,** 27. Novbr. Eine Regierungsdepesche an die Gouverneure verlangt die schleunigste Ausrüstung neuer Bataillone.

In Varna werden große Depots errichtet.

Petersburg, 27. Nov. Die Nachricht eines deutschen Telegraphen-Bureaus, wonach Fürst Milan abzudanken gedenkt und ein russischer Prinz auf den Thron kommen solle, wird in officiösen Kreisen als ein Märchen bezeichnet. Viele höhere russische Offiziere sind wieder nach Belgrad abgereist. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Novbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 224, 50. Staatsbahn 420, 00. Lombarden 127, 00. Rumänen 12, 00. Laurahütte 72, 75. Schwach.

Berlin, 27. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 223, 50. 1860er Loose 93, 30. Staatsbahn 419, 50. Lombarden 128, 00. Rumänen 12, 00. Disc.-Command. 107, 50. Laurahütte 72, 30. Schwach.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. —, —, April-Mai 222, 50. Roggen Novbr.-Decbr 161, 50, April-Mai 169, 50. Rüböl Novbr.-Decbr. 74, 30, April-Mai 75, 80. Spiritus Novbr.-Decbr. 56, 80, April-Mai 59, 70.

Berlin, 27. Novbr. [Schluß-Course.] Still, abwartende Tendenz.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Oesterr. Credit-Act.	224, —	223, —	Wien kurz	160, 80	160, 80
Oest. Staatsbahn	420, —	419, —	Wien 2 Monat	159, 80	159, 50
Lombarden	128, —	127, 50	Warschau 8 Tage	245, 65	245, 40
Schles. Bankverein	86, 90	86, 90	Oesterr. Noten	161, 50	161, 25
Bresl. Discontobank	68, 70	68, 25	Russ. Noten	246, —	249, 90
Schles. Vereinsbank	89, 25	89, 40	4½ % preuß. Anl.	103, 90	103, 90
Bresl. Wechslerbank	71, 75	71, 25	3½ % Staatsschuld	93, 25	93, 50
Laurahütte	72, 25	71, 25	1860er Loose	93, 40	93, —
Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	93, 80	93, 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, —	109, —
Oesterr. Silberrente	52, 90	53, —	Rheinische	110, 25	110, —
Oest. Papierrente	48, 75	49, —	Bergisch-Märkische	77, 10	76, 90
Türk. 5 % 1865r Anl.	8, 90	—, —	Köln-Mindener	100, 30	100, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	59, 25	58, 60	Galizier	79, 75	79, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	12, —	11, 90	London lang	— —	20, 35
Oberschl. Litt. A.	132, 50	132, 60	Paris kurz	—, —	81, 15
Breslau-Freiburg	66, —	66, 25	Reichsbank	150, 10	150, 25
R.-O.-U.-St.-Act.	105, 75	105, —	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 224, —. Franzosen 420. —. Lombarden 128, —. Disconto-Commandit 107, 50. Dortmund —, —. Laura 72, 25. Sächs. Anleihe 70, 80. 1860er Loose —, —.

Spielwerthe, Bahnen, Banken, Montanwerthe wenig verändert. Auslands-Fonds leidlich gehalten. Russen in Liquidation fehlend. Geld flüssig. Discont 3 pCt. Deports: 1,10, 1,10, 1,00.

Frankfurt a. M., 27. Novbr., 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 110, 75. Staatsbahn 209, 25. Lombarden —. Still.

Frankfurt a. M., 27. November, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 110, 62. Staatsbahn 209, —. Lombarden 63½. Lustlos.

Wien, 27. November. [Schluß-Course.] Sehr still,

	27.	25.		27.	25.
Papierrente	61, 10	61, 15	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	261, —	261, 75
Silberrente	66, 80	66, 60	Lomb. Eisenbahn	78, 75	78, 75
1860er Loose	108, 70	109, —	London	126, 55	126, 50
1864er Loose	134, 70	134, —	Galizier	198, —	198, 50
Creditactien	139, 20	139, 30	Unionsbank	47, —	47, 75
Nordwestbahn	117, 50	117, 25	Deutsche Reichsbank	62,22½	62, 20
Nordbahn	177, —	176, 25	Napoleonsd'or	10, 11	10,10½
Anglo	71, —	71, 80			
Franco	8, 50	8, —			

Paris, 27. Novbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 72. Neueste Anleihe 1872 104, 72. Italiener 70, 50. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Egypter —. Fest.

London, 27. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 95,09. Italiener 70, —, Lombarden 6 5/16. Türken 10,15. Russen —. Wetter: Regen.

Berlin, 27. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, Novbr.-December 216, —, April-Mai 223, 50. — Roggen besser, Nov.-December 161, 50, Decbr.-Jan. 162, —, April-Mai 170, —. Rüböl besser, Novbr.-December 74, 40, April-Mai 76, —. — Spiritus höher, loco 56, 70, November-December 57, 10, December-Januar 57, 10, April-Mai 59, 70. — Hafer November 153, 50, April-Mai 163, 50.

Stettin, 27. Nov., 1 Uhr 20 Min. Weizen fest, November-December 212, —, April-Mai 222, —. — Roggen fest, November-December 159, 50, December-Jan. 160, —, April-Mai 167, —. — Rüböl fest, November-December 72, 50, April-Mai 75, 50. — Spiritus loco 54, 50, November-Decbr. 54, 80, April-Mai 58, 10. — Petroleum November 24, —.

Köln, 27. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 22, 20, per März 23, 20. Roggen per November 16, 80, per März 17, 45. Rüböl —, loco 39, 50, per Mai 38, 70. Hafer loco 18, 50, pr. Novbr. 17, 80, pr. März —.

Hamburg, 27. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, Novbr.-Decbr. 210, —, April-Mai 222, —. Roggen fest, Novbr.-Dec. 163, —, April-Mai 169, —. Rüböl fester, loco 76, Mai 1877 76, Juni —. Spiritus höher, Nov. 46, Dec.-Jan. 46, April-Mai 46, Mai-Juni 46. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 27. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per Novbr. —, per März 318, —, per Mai —. Roggen loco behauptet, per Nov. 208, per März 209, per Mai — Rüböl loco 42¾, pr. Herbst 42½, pr. Mai 44. Raps loco —, pr. Novbr. — pr. April 445. — Neblig.

Paris, 27. November. [Productenmarkt.] Mehl fest, November 62, 75, December 62, 75, Novbr-Februar 64, —, Januar-April 64, 75. Weizen behauptet, November 28, —, December 28, 25, Nov.-Februar 29, —, Jan.-April 29, 75. Spiritus fest, Nov. 72, —, Januar-April 73, 25. — Wetter: Regnerisch.

London, 27. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen eine Wochensteigerung. Angekommene Ladungen stramm, Hafer ½ billiger, Mehl und Mais fest. Fremde Zufuhren: Weizen 63,778, Gerste 16,995, Hafer 92,317 Qrtrs.

Frankfurt a. M., 27. Nov., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 111, 25. Staatsbahn 209, 75. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Ziemlich fest, still.

Hamburg, 27. Novbr., Abends 8 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Novembercourse. Silberrente 52⅞. Lombarden 160, —. Italiener —, Credit-Actien 111, —. Oesterr. Staatsbahn 523, 50. Rheinische —, —. Laura —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. — Ziemlich fest, aber stillstenst.

Wien, 27. Novbr., 6 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 139, 60. Staatsbahn 262, —. Lombarden 79, —. Galizier 198, 50. Anglo-Austrian 71, 50. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 11½. Renten 61, 25. Deutsche Reichsbank 62, 25. Bankactien —. Silber —. Ungarn —, —. Fest.

Paris, 27. Nov., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 87. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 87. Italienische 5% Rente 70, 70. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 525, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 160, —, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 10, do. de 1869 58, —. Türkenloose 34, —. — Fest, belebt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. November.

Uhr.	Ort.	Bar. z. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	745,7	S. still.	halb bedeckt.	1,7	dunst., See r.
7-8	Valencia	748,8	N. schwach.	wolkig.	8,3	See leicht bew.
7-8	Yarmouth	748,3	S. schwach.	bedeckt.	8,3	See leicht bew.
7-8	St. Matthieu	746,0	WNW. frisch.	wolkig.	11,0	See fast unr.
7-8	Paris	751,9	SSW. schwach	bedeckt.	7,5	
7-8	Helder	751,3	SSO. still.	Nebel.	3,2	
7-8	Kopenhagen	755,5	W. still.	Nebel.	3,2	
7-8	Christiansund	746,2	O. mäßig.	bedeckt.	5,6	Seeg. leicht.
7-8	Haparanda	—	—	—	—	
7-8	Stockholm	755,9	SSW. leicht.	Regen.	2,1	
7-8	Petersburg	764,6	S. still.	klar.	— 6,6	
7-8	Moskau	772,4	S. still.	bedeckt.	— 5,8	
7-8	Wien	762,1	SO. leicht.	bedeckt.	— 0,3	
7-8	Memel	762,4	SSO. frisch.	klar.	— 5,2	Seeg. mäßig.
7-8	Neufahrwasser	760,3	SSO. mäßig.	bedeckt.	— 4,7	Reif, dunstig.
7-8	Swinemünde	757,5	S. leicht.	Nebel.	0,2	Glatteis.
7-8	Hamburg	755,5	SO. leicht.	Nebel.	0,8	gest. Regen.
7-8	Sylt	753,9	SSO. leicht.	Nebel.	0,9	Dichter Nebel.
7-8	Crefeld	751,8	SO. mäßig.	bedeckt.	6,0	Nebel.
7-8	Kassel	756,1	SSO. still.	Regen.	4,8	Nachts Regen.
7-8	Carlsruhe	754,9	SSO. still.	wolkig.	4,8	Nebel.
7-8	Berlin	757,6	SO. leicht.	bedeckt.	2,6	Abds. Regen.
7-8	Leipzig	757,0	SO. leicht.	bedeckt.	1,6	Abds. w. Reg.
-8	Breslau	760,1	SSO. mäßig.	bedeckt.	1,4	

Uebersicht der Witterung: Das starke Fallen des Barometers hat sich seit Sonnabend weiter an Europa ausgebreitet und feuchtere wärmere Witterung ist in Deutschland eingetreten mit fortdauernder südöstlicher Luftströmung, die heute wieder größtentheils leicht weht, dabei dichter Nebel an der östlichen Nordsee und westlichen Ostsee. Ueber die britischen Inseln und Norwegen bewegen sich geringe Barometer-Minima, welche stellenweise stärker wird hervorgerufen, im westlichen Frankreich herrscht frischer SW.

Breslau, den 21. November 1876.

Für die Gewerbetreibenden der Handelsklasse A. I. bleiben die unterm 9. December 1875 ausgefertigten Benachrichtigungs-Schreiben über die veranlagte Gewerbesteuer des Jahres 1876 auch für die Entrichtung der Steuer vom 1. Januar bis Ende März 1877 maßgebend. [941]

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Oelrichs.

Die ganze Haltung des Kalenders (Lahrer Hinkender Bote) ist eine edle und freisinnige und dazu maßvolle und in jedem braven Hause und Herzen einen wohlthuenden Eindruck zurücklassend, wie der ist, den wir empfinden, wenn wir so glücklich waren, eine Stunde mit einem Biedermanne von echtem Schrot und Korn zugebracht zu haben. [2129]
(Heidelb. Ztg.)

Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.

Dinstag, den 28. Novbr., Abends 7½ Uhr: Versammlung bei Casperk'e — Tages-Ordnung: Communal-Angelegenheiten. [7178]

---

2. Wahlbezirk (II. Abtheilung)

wählt einen Stadtverordneten.

Wahl-Local: Elisabeth-Gymnasium, Klasse VI A., par terre rechts.

Wahlzeit: Dinstag, den 28. Novbr., Nachmittags **2—4 Uhr.**

Wir erlauben uns, Ihnen laut Beschluß der allgemeinen Wähler-Versammlung des 2. Wahlbezirks zu empfehlen:

Herrn Naumann Levy.

☞ Nach 4 Uhr werden neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Das Centralcomite der vereinigten liberalen Parteien.

Beblo. Dr. M. Elsner. Freund, Rechts-Anwalt. Friedensburg, Justiz-Rath. H. Haber. Herbig. Paul Körner. G. Kopisch. Dr. Lion. Leo Molinari. Mielsch. Fedor Pringsheim. M. Pringsheim. C. Philippi. J. Schlesinger. Storch. Dr. Steuer. Reinhold Sturm. P. Wolff.

Das Special-Comite für den 2. Wahlbezirk.

H. Fengler. Otto Hamburger. L. Joachimsohn. Robert Kalinke. C. F. Keßler. Julius Kringel. Otto Krutsche. Apotheker Müller. M. Schiff. L. A. Schlesinger. August Werft. A. Würdig.

Der Vorstand des nordwestlichen Bezirksvereins.

Dr. Stein. San.-Rath Dr. Eger. A. Heidemann. C. F. Elsner. J. Grosche. Robert May. L. Orthmann. L. Priebatsch. E. Torrige. R. Ullrich. W. Vollradt. Wiener, Rechtsanwalt. [5192]

Wahlbezirk 2. II. Abtheilung.

Um Irrungen zu vermeiden, erklären die Unterzeichneten, daß die Candidatur des [7184]

Herrn Particulier Robert Kalinke

zum Stadtverordneten aufrecht erhalten wird und ersuchen die Herren Wähler, diesem Candidaten die Stimmen zu geben.

Fengler. Bruhst. Kringel. Milde. Monse. Woywode.

II. Abtheilung. 8. Wahlbezirk.

Als Candidat zur Stadtverordnetenwahl wird empfohlen:

Herr Maurermeister Simon.

Das Central-Wahl-Comite.

Dr. Lion. Dr. Steuer.

Das Bezirks-Comite.

Dr. Badt, Gymnasiallehrer. Dambitsch, Director. Ephraim, Kaufmann. Friedrich, Lehrer. Hausdorff, Kaufmann. Kanold, Ofenfabrikant. Kretschmer, Apotheker. Maisel, Rathssecretär. Peuker, Brauereibesitzer. Rösler, Brauereibesitzer. Schlesinger, Kaufmann. Ullrich, Kaufmann. Vogt, Schmiedemeister. [6987]

---

8. Wahlbezirk. II. Abtheilung. Nicolai-Vorstadt.

Bezugnehmend auf das Inserat in letzten Sonntags-Zeitungen danke ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen meiner geehrten Herren Mitbürger; ich verzichte jedoch auf die Wahl zu Gunsten des von dem vereinigten Wahl-Comite aufgestellten [5211]

Herrn Particulier Haberland.

Carl Griebsch.

An die Herren Wähler der II. Abtheilung [5216]

des 8. Wahlbezirks Nicolai-Vorstadt.

Als Candidat für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl wird hiermit

der Kaufmann Herr Griebsch

bestens empfohlen. **Das vereinigte Wahl-Comite.**

II. Abtheilung. 9. Wahlbezirk.

Das unterzeichnete Wahlcomite empfiehlt die Wiederwahl des bisherigen Stadtverordneten [5217]

Herrn Maurermeister Ehrlich.

Das vereinigte Wahl-Comite
des südwestlichen Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt und des Nicolaithor-Bezirksvereins.

M. J. Ullrich. Dr. Dyrenfurth.

II. Abtheilung, 10. Wahlbezirk.

Als Candidat der Stadtverordneten-Wahl ist von der General-Versammlung der Wähler mit großer Majorität angenommen und wird **einzig und allein** empfohlen

Herr Kaufmann M. Wehlau.

Das von den Bezirksvereinen der Schweidnitzer Vorstadt und des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt ernannte Wahlcomitee.

L. Freund, Partikulier. S. Laqueur, Kaufmann. Liebermann, Schlossermeister. Markfeldt, Juwelier und Bez.-Ver.-Vorst. Rahner, Apotheker. Dr. Suckow, Gymnasial-Oberlehrer. Weiß, Rechtsanwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Der diesjährige [945]

Flachsmarkt

wird **am 5. December c., Vormittags,** im Gasthofe „zum weißen Adler" abgehalten.

Constadt, den 25. November 1876.

Der Magistrat.

Schlesischer Protestanten-Verein.
Oeffentliche Vorträge:

Montag, den 4. December 1876: Diakonus **Schönwälder** aus Görlitz: „Ueber den schlesischen Theosophen Jacob Böhme."

Montag, den 18. December 1876: Senior **Treblin:** „Ueber den schlesischen Dichter Angelus Silesius."

Montag, den 8. Januar 1877: Diakonus **Ziegler** aus Liegnitz: „Ueber den Kampf um die Würde Jesu in der christlichen Kirche."

Montag, den 22. Januar 1877: Ober-Diakonus **Seyffarth** aus Liegnitz: „Ueber Pestalozzi."

Montag, den 5. Februar 1877: Pastor **Schimmelpfennig** aus Arnsdorf: „Ueber kirchliches Leben in Schlesien im 16. Jahrhundert."

Montag, den 19. Februar 1877: Prediger **Neßler** aus Berlin: „Ueber die neuesten Bewegungen in der reformirten Kirche Frankreichs."

Montag, den 5. März 1877: Ober-Pfarrer **Späth** aus Oldenburg: „Ueber Pantheismus und Theismus."

Die Vorträge finden an den angegebenen Tagen des **Abends um 7 Uhr** im **Musiksaale** der **Universität** statt. [7181]

Eintritts-Karten, für alle Vorträge giltig: für 1 Person 3 Mk., **Familien-Karten:** für 2 Personen 4,50 Mk., für 3 Personen 6 Mk., für 4 Personen 7,50 Mk., für einen einzelnen Vortrag giltig à Person 75 Pf. sind in den Buchhandlungen der Herren **Maruschke & Berendt,** Ring 8, **A. Kiepert,** vorm. Gosohorski, Albrechtsstraße 3, **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße 37, **Morgenstern,** Ohlauerstraße 15, **Hientzsch,** Junkernstraße, **H. Scholtz,** Schweidnitzerstr. 22 im Stadttheater, sowie **Abends an der Kasse** zu haben.

Der engere Ausschuß.

Kuhn'scher Frauen-Verein.

Die zu dem bekannten Zweck des Vereins gespendeten und gekauften Arbeiten werden [7171]

Donnerstag, den 30. November, Nachmittags von 2—5 Uhr, Freitag, den 1. December, von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags,

in dem Local der Vaterländischen Gesellschaft in der Börse aufgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Mitglieder ergebenst einladen, mit dem Bemerken, daß von unseren Schützlingen eine bedeutende Menge Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden, Strümpfe und Socken angefertigt worden, deren Abnahme sehr wünschenswerth ist, um unsere Thätigkeit fortsetzen zu können.

Das Eintrittsgeld von 50 Pfennigen wird ebenfalls zum Besten unserer Schützlinge verwendet.

Der Vorstand.

Gräfin Burghauß, geb. Gräfin Henckel von Donnersmarck. Louise am Ende, geb. Schiller. Adele Kahlert. Pauline Reuther. Fanny Roth.



Deutschlands erste schmiede-eiserne **Billards**



elegantester Façon empfiehlt unter Garantie die **Billardfabrik**

August Wahsner,
Breslau, Weissgerberstrasse 5,
Inhaber goldner und silberner Verdienst-Medaillen. 6832

☞ Malz-Offerte. ☜

Mehrere 100 Ctr. gutes Lagerbier-Malz hat zu billigsten Preisen abzugeben

Schloßbrauerei zu Deutsch-Neukirch bei Bauerwitz.

Anton Hanke. [2184]

Die Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann Herrn **S. Löwit** hier zeige ich statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an. [7218]
Breslau, 28. November 1876.
Johanna Singer, geb. Rosenthal.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Singer.
S. Löwit.
Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Berthold Krause** aus **Breslau** beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Wohlau, im November 1876.
Gustav Besser und Frau.

Emilie Besser,
Berthold Krause,
Verlobte.
Wohlau. Breslau.

Henriette Manneberg,
Max Katz, [2197]
Verlobte.
Loslau, im November 1876.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Waldmann, [5220]
Laura Waldmann,
geborene **Pulvermacher.**
Breslau, den 27. November 1876.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Paul Schöps,
Maria Schöps,
geb. **Nicken.** [5227]
Lüben, den 28. November 1876.

Verspätet. [5196]
Isidor Steiner,
Ida Steiner, geb. **Braß,**
Vermählte.
Berlin, 5. November 1876.

Eleonore Nacke,
Gyula von Már,
Vermählte. [7166]

Die heut Abend um 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. **Krambs,** von einem gesunden Knaben beehrt sich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen [7201]
Hugo Römhild.
Breslau, den 26. Nov. 1876.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut:
Simon Scheyé und Frau
[5195] **Bertha,** geb. **Feist.**

Gestern Mittag 2 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Breslau, den 27. November 1876.
[7194] **Otto Beck,**
Lydia Beck, geb. **Schreiber.**

Die Geburt eines Mädchens zeigen hierdurch ergebenst an: [2192]
Paul Thiele, Apotheker,
Elsbeth Thiele, geb. **Henning.**
Reichenbach i. Schles., 25. Nov. 1876.

Die heut glücklich erfolgte Geburt eines munteren Söhnchens beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Tannhausen, den 25. Nov. 1876.
Heinrich Seydel und Frau
[5194] **Anna,** geb. **Renner.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 25. d. M. starb nach kurzem Krankenlager [5225]
Frau Amalie Lilge,
geb. **Schneider.**
Tiefbetrübt zeigen dies an
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch früh 10 Uhr auf den Maria-Magdalenen-Kirchhof bei Lehmgruben.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 1¾ Uhr starb unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante [5212]
Pauline Kahl
sanft und still, wie sie gelebt.
Breslau, den 25. November 1876.
Geschwister W. und G. Kahl
nebst Familie.
Beerdigung: Dinstag, den 28. d., Nachmittags 3 Uhr, auf dem neuen reformirten Kirchhof.
Trauerhaus: Hinterhäuser 7.

Heute Nachmittags 5 Uhr wurde uns nach langen Leiden unser heißgeliebte Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der Kaufmann [2195]
Salomon Goldstein
durch den Tod entrissen.
Kattowitz, den 26. November 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute früh 7 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unser unvergeßliche Gatte, Vater und Bruder, der Maurermeister [7176]
Robert Schiffter.
Brieg, den 25. November 1876.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. November, früh 10 Uhr statt.

Heute Abend 6¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung unser gute Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rittergutsbesitzer, Ritter des Königlichen Kronen-Ordens 4. Klasse [2175]
Johann Heinrich Gottlob Knoch
auf **Alt-Gabel,** Kreis Sprottau,
im Alter von 79 Jahren 1 Monat und 15 Tagen.
Schmerzerfüllt zeigen dies an, um stille Theilnahme bittend
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Alt-Gabel, Ober-Poppschütz und **Mittel-Seifersdorf,**
den 25. November 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am Nachmittage des 24. November ist nach längerem Leiden unser geliebte Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, [2185]
Herr Stadtrath a. D.
August Jäckel,
in seinem 77. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen.
Berlin, den 24. November 1876.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet in Wahlstatt bei Liegnitz statt.

Verspätet.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden am 22. d. M. unser geliebte Bruder und Schwager, der großherz. badensche Domänenpächter, königl. Prem.-Lieut. a. D., Herr
Fritz Herrmann,
zu Jankow bei Kempen, was lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch mitzutheilen sich beehren [5193]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
N.-M.-Peilau, Radstein, Kemlitz.

Nach längerem Leiden verschied heute unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, [2174]
Frau Johanna Levy,
im 44. Lebensjahre.
Allen Verwandten und Freunden widmen diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung:
Die Hinterbliebenen.
Tarnowitz, den 25. Nov. 1876.

Familien-Nachrichten.
Geboren. Ein Sohn: Dem Hrn. Regierungs-Assessor v. Gruben in Bromberg, dem Hrn. Dr. jur. Hirsekorn in Hamburg. Eine Tochter: dem Oberstlieut. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 Hrn. v. Grote in Mainz.
Todesfälle. Frau General-Freifrau von der Horst in Posen. Regierungs- und Geh. Medicinal-Rath a. D. Hr. Dr. Wiltcke in Erfurt. Frau Major Götte in Hannover.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 28. Nov. Erstes Gastspiel der königl. Hof-Schauspielerin Frau Hedwig Niemann-Raabe. **„Die Sirene."** Lustspiel in 4 Acten von Mosenthal. (Elise Jung, Frau Hedwig Niemann-Raabe.)
Mittwoch. Z. 4. M.: **„Die Danischeffs."** Schauspiel in 4 Acten von Pierre Newsky. [7199]

Thalia-Theater.

Dinstag, den 28. Nov. **„Der stolze Heinrich."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 5 Bildern.
Mittwoch, den 29. Nov. Zweites Gastspiel des Herrn Heinrich Grans. **„Das bemooste Haupt",** oder: **„Der lange Israël."** Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix. (Alsdorff, Hr. Grans.) [7198]

Herrmann,
z. Z. Deutschlands einziger
Improvisator
(Inhaber d. gold. Verdienstkreuzes I. Kl. &c., ausgez. durch Brillantringe II. MM. d. verst. Königs Johann, des reg. Königs Albert von Sachsen, des Königs Karl von Würtemberg &c., Ehrenmitglied vieler Gesellschaften),
giebt auf vieles Verlangen
Sonntag, den 3. December, Abends 7½ Uhr, [5228]
im Hôtel de Silésie
die fünfte improv. Soirée mit vorzüglichem Programme.
Billets zu numer. Plätzen à 1 M. 50 Pf., zu nicht numer. à 1 M. vorher beim Portier daselbst.
Studirende u. Schüler die Hälfte.
Kassenpreis resp. 2 und 1½ M.

Herrn **v. Massow,** früher auf Kl.-Bresa b. D.-Lissa, ersuche ich um Angabe seines Aufenthalts. [5124]
Fried. Däglau, Schuhbrücke 81.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 29. November, Abends 8¼ Uhr:
Debatten-Abend.
Mittheilungen, Referate, Fragekasten. [7211]

Glücksmann's
Weihnachts-Ausverkauf,
seit 23 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December ununterbrochen nur **Ohlauerstraße Nr. 71** fortgesetzt.
Seidene und wollene Kleiderstoffe, Damen-Mäntel, Jacken, Umschlage-Tücher, Teppiche, Tisch-Decken, weiße Leinwand, Züchenleinwand, Tischwäsche, Shirtings, Chiffons
und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachts-Gaben eignen, werden daselbst zu bekannt billigen, aber festen **Preisen** ausverkauft. [6735]
J. Glücksmann & Co.,
71, Ohlauerstraße 71,
Bazar „Fortuna."

Visitenkarten,
pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen,
100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.

empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von
N. Raschkow jr., Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel vom Ringe. [6335]

Ball-Saison 1876-77.

Die hervorragendsten **Pariser Modelle** für Ball-Toiletten sind nunmehr in mannigfachster Geschmacksrichtung eingegangen. Wir widmen dieser Specialität unsere ganze Aufmerksamkeit und sind in der Lage, für den **solidesten Preis** eine dem besseren Geschmacke entsprechende Toilette herzustellen.

Die in Paris als besondere Neuheit erschienene Robe
„à la Vestalin"
ist bereits in unserem Besitze und die dazu verwendbaren Phantasiestoffe in den effectvollsten Lichtfarben vertreten.
Blumen, zum Arrangement passend, werden von uns zu **Fabrikpreisen** besorgt. [7172]
Bei auswärtigen Bestellungen erbitten Probetaille und vordere Rocklänge.

Sittner & Lichtheim,
Schweidnitzerstraße 7.

Wattirte Sammet- und Seidenrips-Paletots.

In unserer
Damen-Mäntel-Fabrik
werden von heute ab die Bestände des noch wohl assortirten Lagers von
Rockfaçons, Palotets, Jaquettes und Radmänteln
— um möglichst schnell zu räumen — **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft. [7165]
May & Wrzeszinski,
Ohlauerstraße 83 (Ecke Schuhbrücke),
erste Etage.

Kinder-Garderobe in allen Größen.

Breslauer Stadt-Theater.

Das Ensemble-Gastspiel meines **Berliner Stadttheater-Personals** in Verbindung mit dem Gastspiel des Herrn **Carl Mittell** von Leipzig beginnt am Sonnabend, den 2. December. Die wohlwollende Beurtheilung, deren sich mein Personal zeither in Berlin zu erfreuen hatte, läßt mich ein ähnliches künstlerisches Resultat auch für Breslau hoffen! Den Zeitverhältnissen glaube ich durch die untenstehenden Preise in jeder Hinsicht Rechnung getragen zu haben, trotzdem Gäste von der Bedeutung eines **Carl Mittell** und Künstler von dem Renommé einer **Julie Herrlinger** (vom k. k. Hofburgtheater zu Wien), eines **Carl Pander** (von meinem letzten Ensemble-Gastspiel in Breslau bestens accreditirt), eines **Wilh. Majo** (vom Hoftheater zu Braunschweig), **Charlotte Kelly** (vom Stadttheater zu Straßburg), **Emmy von Savary** u. s. w. meinem Etat nicht unerhebliche Opfer auferlegen. Das Repertoire wird in erster Reihe das feinere Lustspiel und das Conversationsstück cultiviren und sind für die drei ersten Vorstellungen nachstehende Stücke in Aussicht genommen:
Sonnabend, den 2. Decbr.: „Ein Gesandtschafts-Attaché", Lustspiel in 4 Acten von Meilhac. (Graf Prachs: Herr **C. Mittell.**) Hierauf: **„Im Theater-Bureau",** Schwank in 1 Act. (Carl: Herr **Pander.**)
Sonntag, den 3. Decbr.: „Die alten Junggesellen", Lustspiel in 5 Acten von Sardou.
Montag, den 4. Decbr.: „Die Journalisten", Lustspiel in 4 Acten von G. Freitag.
Vorausbestellungen werden **kostenfrei** von Freitag, den 1. Decbr., ab im Theaterbureau Vormittags von 11—1 Uhr entgegengenommen.
Preise der Plätze: Proscenium I. Rang 4 Mk., I. Rangloge, Balcon und Orchesterloge 3 Mk., Parquetloge und Parquet 2 Mk., II. Rang Proscenium 1,50 Mk., II. Rang 1,25 Mk., III. Rang u. Parterre 75. Pf. Gallerie 50 Pf.
Hochachtungsvoll
A. Rosenthal,
[7191] Director des Stadttheaters zu Berlin.

Oberhemden
in größter Auswahl gewaschen vorräthig, empfehle unter Garantie des Gutsitzens.
Kragen u. Manchetten
zu niedrigsten Fabrikpreisen.
Shlipse, Cravatten, Cachenez, sowie sämmtliche zur Herrenwäsche gehörenden Artikel in überraschend großer Auswahl auffallend billig. [6309]
Heinrich Leschziner,
Königsstraße 4, Riegner's Hotel.

Großer Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren ausverkauft Ring, Topfkram 14, dicht am Stadthause. **W. Peterwitz.**



4, Schweidnitzerstr. 4,
im „grünen Adler",
1. Etage,
Meisel's
weltberühmtes
anatom. Museum
ist tägl. v. 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Dinstag und Freitag von 2 bis 9 Uhr Abends nur für Damen. [5202]
S. Meisel.

Danksagung.
Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, Herrn **Dr. Martini** für seine ebenso geschickte, schwierige Operation, als auch für seine wahrhaft menschenfreundliche Behandlung ihren innigsten Dank auszusprechen. Gott lohne ihm, was er an mir mit so gutem Erfolge gethan. **Ida Gnäsner.**

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 29. November,
Abends 6½ Uhr: [7186]
1) Herr Geh. Bergrath Professor Dr. **Roemer:** Ueber eine Reise in Irland.
2) Herr Staatsrath Prof. Dr. **Grube:** Mittheilungen über seinen Aufenthalt in Schottland.

Or. Schweidnitz □ z. w. Eintracht: Inn. Or. 30. XI. 5. Andr. u. Stft.-F. u. B.

Am **2. December** beginnt
ein Cursus für doppelte Buchführung
Durch die Absolvirung dieses Cursus wird die Fähigkeit erlangt, die Bücher für alle Branchen selbstständig führen zu können. Honorar bedeutend ermässigt. [7183]
J. Hillel, Carlsstrasse 28, Vorderhaus.

Alte Graupenstr. 17 habe ich eine
Thee-Halle
errichtet und bitte um geneigten Zuspruch. Das Glas russ. Thee verabreiche ich zu 15 Pfg. [7196]
Jonas Grätzer, Graupenstr. 17.

Orchesterverein.

Dinstag, den 28. November, Abends 7 Uhr,
im [7073]

Springer'schen Concertsaal:

4. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn **Pablo Sarasate.**

1) Ouverture Hebriden. Mendelssohn.
2) Suite für Violine. Raff.
3) Ouverture Iphigenia. B. Scholz.
4) Violinconcert. Saint-Saëns.
5) Jupiter-Sinfonie. Mozart.

Numerirte Billets à 3 Mark und unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [7188]

Benefiz- und Abschieds-Vorstellung

der italienischen Künstler-Gesellschaft Anastasini.

Concert

und Auftreten sämmtlicher Künstler. Zur Aufführung kommt u. A.: Der Sprung durch den brennenden Thurm, ausg. von Sign. **Luigi.**

Anfang 7¼ Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Morgen: 1. Auftreten des Japanesen **Kotacki** und Jongleurs **Ordei.**

Zelt-Garten.

Heute: [7187]

CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**

Gastspiel

der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Stella de Vere,**
sowie **Auftreten**
der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Simmenauer Garten

(Victoria-Theater).

Concert

und große Vorstellung.

Zum letzten Male:
Der Flug des **Sign. Folcini**
aus der

Riesen-Kanone.

Nach wiederholten sorgfältigen Proben ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Production exact von statten gehen wird. [6842]

Breslauer Concert-Haus,

früher Wiesner, Nikolaistr. 27.

Heute: [6979]

CONCERT,

große Theatervorstellung, Auftreten v. Specialitäten.

Anfang 7 Uhr.

Zur Kirmeß

auf **Dienstag, den 28., u. Mittwoch, den 29. Novbr.,** ladet ergebenst ein

R. Scholtz

[5158] in Hünern.

Musikalischer Cirkel.

Da die Wohnung mehrerer zuhörenden Mitglieder nicht ermittelt werden konnte, so wird hierdurch mitgetheilt, dass die Mitgliedskarten bis **Sonnabend, 2. December,** erneuert werden können; über alle bis dahin nicht abgeholten Billets aber anderweitig wird verfügt werden. Die erste Soirée findet am 8. December statt. [7167]

Heiraths-Offerte.

Junge Damen mit 5—10—15 bis 20,000 Thlr. sind wieder zu verheirathen. Bewerber bitte ich ihre werthe Adresse vertrauensvoll an Frau **Halpaus,** Gr. Feldstr. 15 in Breslau zu senden.

Für meinen Freund, einen höheren gut situirten Beamten, Wittwer mit 2 Knaben, welche bereits beide das Gymnasium besuchen, **suche eine Frau** von gutem Charakter und angenehmem Aeußern. Vermögen nicht Bedingung, jedoch erwünscht. Man bittet gefällige Offerten auf dieses ernst gemeinte Gesuch unter Beifügung der Photographie abzugeben unter Chiffre C. S. 199 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse,** Breslau. Discretion auf Ehrenwort. Photographie event. retour.

Heirathsgesuch. Ein pens. Hauptm. wünscht sich mit einer Dame in mittleren Jahren zu verheirathen. Gen. Auzk. Halle a./S. A. O. postlagernd.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[6971] **aus Wien,**

Breslau, Junkernstraße 33,

Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc. Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Herren Wähler **der ersten Abtheilung** werden zu einer Versammlung [7163]

Dinstag, den 28. Novbr., Abends 5½ Uhr,

im Saale des „König von Ungarn" (Bischofsstraße) eingeladen.

J. A.:

Bülow. Frey. Friedensburg. Leonhard. Pringsheim. Straka.

Emil Palleske

wird am Sonntag, den 10. December, seine Vorlesungen im Musiksaale der Universität beginnen. [5219]

Auf der Rückreise aus London werden gezeigt

Ohlauerstraße 40

die zwei russischen Bauernkinder.

I. Rang 50 Pf., II. Rang 25 Pf. [5148]

Circus Renz.

Heute Dinstag, den 28. November 1876.

Die Königin von Abyssinien.

Die große akademische Voltige von 35 Herren.
Das Schulpferd „Heros", geritten von Herrn Hager.
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Familie Olschansky.

Der **Rapphengst „Mango",** dressirt und vorgeführt durch Herrn **F. Renz.**

Morgen: Vorstellung. **E. Renz,** Director.

In jeder Buchhandlung vorräthig.

Rudolf Gottschall.

Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.

I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | **II. Die Göttin.** 2. Aufl. | **III. Maja.** 2. Aufl.

Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in **Breslau** vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchhandlung, A. Kiepert,** Albrechtsstr. 3:

Der Vogelfreund als Vogelkenner.

Eine deutliche und ausführliche Anleitung für Liebhaber der Sing- und Stubenvögel, die beliebtesten derselben zu fangen, zu zähmen und zu füttern, auch sie nach ihrem Aussehen und Gesange zu bestimmen, nebst Angabe ihrer Krankheiten und Mittel zu deren Heilung.

Von **Eduard Volger.**

8. geheftet. 3 M.

Der Kanarienvogel.

Eine Anleitung für Freunde dieses beliebten Stubenvogels, denselben richtig behandeln, verpflegen, züchten und curiren zu können.

Von **Eduard Volger.**

(Separat-Abdruck aus Volger's Vogelfreund als Vogelkenner.)

8. geheftet. 75 Pfennige. [7168]

Mein Aufenthalt hier in Breslau,

Büttnerstraße Nr. 33, Hotel zu den „Drei Bergen",

dauert wegen sehr zahlreichen Zuspruches noch [7210]

Dinstag, den 28., Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30. d. M., und bin von **früh 8 Uhr** bis **Abends 7 Uhr** für **Fußleiden,** rheumatische Schmerzen, Gichtleiden, sowie Haut- und Flechtenkrankheit zu consultiren.

H. Rossner,

Specialist und geprüfter Chemiker.

Tausende von Danksagungen liegen bei mir zur Einsicht aus.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Hotelbesitzern und Restaurateuren, hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich hier am Orte,

Neue Weltgasse Nr. 37,

unter meiner Firma [5172]

Julius Wahsner

eine Billard-Fabrik errichtet habe, und erlaube mir ein Lager der neuesten und besten Billards in allen Holzarten und zu soliden Preisen zur gefälligen Beachtung zu empfehlen. Meine zwanzigjährige Praxis in dieser Branche berechtigt mich, allen an mich gestellten Anforderungen nach jeder Seite hin gerecht zu werden.

Julius Wahsner, Billard-Fabrikant,

Neue Weltgasse Nr. 37.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen

verkaufe ich:

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder,
Gamaschen für " " "
Westen für " " "
Tücher, Handarbeit,
Kragen und Manchetten, rein leinen,
Strickwolle in allen Farben,
Gesundheits-Jacken,
Strumpflängen in allen Größen.

Paul Friedr. Scholz,

Ring 38, Breslau. [6932]

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt [5128]

reelle und solide Uhren

die Fabrik-Niederlage Schweizer

Taschen-Uhren,

Nicolaistraße 53 (Grenzhaus), 1. Etage.

Oppeln, den 18. November 1876.

Bekanntmachung.

Die in der Nähe der Stadt Oppeln belegenen **Domainen-Vorwerke Neudorf und Groschowitz** sollen von Johannis 1877 bis dahin 1895 im Wege der öffentlichen Licitation in einem Pachtschlüssel verpachtet werden.

Dieselben enthalten:

1) das Vorwerk Neudorf = 135,654 Hectar incl. ca. 108,5 Hectare Ackerland und 22 Hectare Wiese,
2) das Vorwerk Groschowitz = 105,150 Hectar incl. 80,5 Hectare Acker und und 20 Hectare Wiese,

zusammen: 240,804 Hectare.

Der Bietungs-Termin steht auf den 15. März 1877, Vormittags 10 Uhr, in dem Sitzungszimmer der Finanz-Abtheilung (Malapaner-Straße Nr. 26 hierselbst) an. Das Pachtgelder-Minimum ist pro Jahr auf 6500 Mark und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche disponible Vermögen auf 50,000 Mark festgesetzt worden.

Die Pachtbewerber haben über den eigenthümlichen Besitz dieses Vermögens und über ihre Qualification als Landwirth möglichst vor dem Bietungs-Termin, spätestens aber in demselben sich auszuweisen.

Die Pacht und Licitations-Bedingungen nebst den zugehörigen Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern, liegen in unserer Domainen-Registratur (Malapaner-Straße Nr. 26) während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften dieser Bedingungen ertheilt. [942]

Wegen Besichtigung der Pachtobjecte haben die Pachtlustigen sich an den zeitigen Pächter, den Königl. Oberamtmann **Gerstenberg** zu Neudorf zu wenden. Bei demselben können auch die Pacht- und Licitations-Bedingungen eingesehen werden.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. December cr. tritt zum Schlesisch-Oberungarischen Verband-Tarif vom 15. Mai 1872 ein Nachtrag XX in Kraft, welcher directe Frachtsätze für Holztransporte von den Stationen Homonna und Nágy-Mihály der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn nach diesseitigen Stationen, sowie declaratorische Bestimmungen und Aufhebung der im Nachtrag X vom 1. September 1874 enthaltenen Holzfrachtsätze für Station Bodrog-Keresztur der Ungarischen Nordostbahn enthält.

Druckexemplare des Nachtrages werden bei den Stationskassen der Verbandstationen verabfolgt.

Breslau, den 21. November 1876.

Am 15. December cr. tritt im Nordwestdeutsch-Ungarischen Verbande zum Special-Tarife für den Transport von Getreide vom 1. August 1874 ein Nachtrag IV mit ermäßigten Frachtsätzen für Getreide in Kraft.

Durch denselben werden die Frachtsätze im Verkehr mit Station Brake, Oldenburg, Elsfleth, Leer und Emden für Getreide-Transporte mit dem 1. Februar 1877 aufgehoben.

Druckexemplare sind bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 21. November 1876. [7219]

Königliche Direction.

Am 1. December cr. tritt zum Special-Tarif für Salz von Station Lüneburg der Hannoverschen Staatsbahn nach Schlesischen und Märkischen Stationen via Uelzen-Stendal-Berlin vom 1. August 1875 ein Nachtrag 3 in Kraft, durch welchen die im Haupt-Tarife resp. in den Nachträgen 1 und 2 enthaltenen Frachtsätze im Verkehr mit den Stationen der Strecke Neisse-Ziegenhals bezw. Neisse-Leobschütz-Jägerndorf der Oberschlesischen Eisenbahn aufgehoben werden, da am gedachten Zeitpunkte an deren Stelle ein besonderer Special-Tarif mit gleichen Sätzen zur Einführung gelangt.

Druckexemplare des Nachtrages 3 sind auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 23. November 1876. [7220]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

In den Kohlentarifen von den Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach den Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vom 10. October und 1. November d. J. kommen pro December cr. die Frachtsätze zum Course von 160—165 zur Anwendung. [7221]

Breslau, den 27. November 1876.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Auf die nachstehend verzeichneten 123 Stück Interimsscheine

Nr. 5187, 5188, 5498—5500, 5661—5665, 5997—6000, 6038—6060, 6882—6886, 7005, 7099—7108, 7164, 7165, 7451—7500, 7756—7761, 7888—7897, 9211, 9212

ist die unterm 17. Juni c. eingeforderte Restzahlung von 20 Procent nicht geleistet worden. [7142]

Die Inhaber dieser Interimsscheine werden unter Hinweis auf § 9 des Statuts hierdurch aufgefordert, die unterlassene Einzahlung, sowie die Zahlung von 6 Procent Verzugszinsen und von 10 Procent Conventionalstrafe bis zum **31. December c.** zu bewirken, da anderenfalls die betreffenden Interimsscheine für zu Gunsten der Gesellschaft verfallen erklärt werden müßten.

Breslau, den 24. November 1876.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

F. Barchewitz. Schweitzer.

Steinkohlen-Bergwerk vereinigte Glückhilf zu Hermsdorf.

Gemäß § 122 des Allgemeinen Berggesetzes werden die Herren Gewerken zu einer **Gewerken-Versammlung** [2171]

auf den 14. December 1876, Vorm. 9 Uhr,

in das **Conferenzlocal auf Erbstollnschacht** hierselbst eingeladen, in welcher folgende Gegenstände zur Erledigung gelangen sollen:

1) Vorlegung des Oekonomieplans pro 1877;
2) Wahl von Rechnungs-Revisoren;
3) Ergänzung des Vorstandes gemäß § 27 des Statuts;
4) Honorirung von Grubenbeamten gemäß § 24, ad 5 des Statuts;
5) Ergänzung der Vollmacht des Vorstandes.

Hermsdorf, den 20. November 1876.

Der Vorstand.

Eröffnung

des

großen Puppen- u. Spielwaaren-Salons,

in Verbindung
mit meinem seit 45 Jahren bestehenden

Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft.

Gerson Fränkel,

Ring Nr. 30,

par terre und I. Etage. [7090]

Jugendschriften.

Classiker. — **Prachtwerke.**

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
37, Albrechtsstr. 37,
neben dem Schles. Bankverein.

Geschenkliteratur.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Das

Biegen des Holzes,

ein für Möbel-, Wagen- und Schiffbauer wichtiges Verfahren. Mit besonderer Rücksichtnahme auf die **Thonet**'sche Industrie

von Prof. Dr. **W. F. Exner.**

Mit Abbildungen.

1876. gr. 8. Geh. 1 M. 20 Pf.

Vorräthig in [7173]

Trewendt & Granier's

Buch- u. Kunsthandlung,

Breslau, Albrechtsstrasse 37.

Neue Jugendschrift für Weihnachten!

Im Verlage von **Léon Douffet** in Leipzig erschien soeben:

Aus dem

Thierleben der Heimat

in

Haus und Hof, Wald und Feld.

Ein Festgeschenk für die reifere Jugend.

Von Dr. **Ernst Grosse.**

Mit 4 Abbildungen in Tondruck und über 60 in den Text gedruckten Holzschnitten nach Zeichnungen von **G. Hammer, F. Specht, E. Hasse** u. A.

gr. 8°. in illustrirtem Umschlag mit vergoldetem Leinwandrücken gebunden.

Preis 2 M. 50 Pf.

Dieses äußerst ansprechend geschriebene, reich und sorgfältig illustrirte, elegant und gediegen ausgestattete Werk ist für Knaben und Mädchen im Alter von 12—14 Jahren bestimmt und kann als passendes Festgeschenk für dieselben aufs Wärmste empfohlen werden.

Vorräthig in [7174]

Trewendt & Granier's

Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße 37.

Soeben erschien:

Strafgesetzbuch

für

das Deutsche Reich.

Mit Commentar

von

Hans Rüdorff,

Geheimer Ober-Finanzrath.

Zweite Auflage.
Erste Hälfte.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Die vorliegende 1. Hälfte umfaßt die Einleitung, sowie die §§ 1—95, die 2. Hälfte ist im Druck und erscheint Anfang nächsten Jahren. [7169]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in

A. Gosohorsky's Buchh.

(A. Kiepert),

Albrechtsstraße Nr. 3.

J. Guttentag (D. Collin) Berlin.

Ich suche

eine **erste Hypothek,** auf einem Grundstück innerhalb der Stadt haftend, von **75,000 Mark** für 1. Januar 1877.

Näheres unter M. 27 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1.** [7217]

2-—3000 Thlr.

zur ersten Hypothek, mit der Hälfte ausgehend, auf ein ländliches Grundstück sucht ohne Vermittelung unter R. W. 81 durch die Exped. der Bresl. Zeitung. [2191]

Geld, Geld, Geld

gegen Unterlage zu billigen Zinsen zu haben Sonnenstraße 35, 1 Treppe, bei **D. Neumann.** [5153]

Glas u. Porzellan

für Restaurants u. billigen Hausbedarf.

Stamm-Kuffen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Billig und reell

kauft man **Tuche u. Bukskins,** sowie **Ratiné, Floconné, Eskimo, Düffel, Astrachan und Flanelle in Resten und vom Stücke bei**

Julius Neumann,

Carlsstraße Nr. 49, [6543]
2. Haus v. d. Schweidnitzerstr. links.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von [7197]

Feuer- und Transport-Versicherungen

für obige Gesellschaft zu festen und angemessen billigen Prämien.

Zur Verabreichung von Antrags-Formularen, sowie zur Ertheilung jeder anderen gewünschten Auskunft bin ich jederzeit gern bereit.

Breslau, im November 1876.

Carl Oppenheim, General-Agent,

Ohlauerstraße Nr. 45 (Alte Landschaft).

Solide Agenten werden unter günstigen Bedingungen engagirt.

Als Weihnachtsgeschenk

offerire bei größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen, durch zufälligen Masseneinkauf in den Stand gesetzt, z. B. Vogelbauer, die überall für 4 Thlr. verkauft werden, für 2½ Thlr. verkaufen zu können ꝛc. ꝛc.

FEINSTE HARZER KANARIENVÖGEL

PAPAGEIEN

KL. AUSL. VÖGEL

VOGELBAUER

letztere in Holz, lackirtem Blech und verzinntem Draht ꝛc. ꝛc., ferner

GOLDFISCHE

GOLDFISCHGESTELE

Aquarien in Holz, Bronce, Eisen, Zink, Thon und alle Füllungssachen, Schildkröten, Muscheln, Mineralien, Käfer, Schmetterlinge nebst Kästen und Schränken, letztere werden unter dem Kostenpreise ausverkauft. [7190]

H. Forchner, vereid. gerichtl. Sachverständiger und Taxator, Schuhbrücke 77 und Ring 30.

Visiten-Karten.



Visiten-Karten binnen 20 Minuten

100 Stück auf weiss. Clacé-Carton 12½ Sgr.

100 ... Marmor-Carton 15 ...

100 ... Natur-Carton 15 ...

100 ... Sammet-Carton 20 ...

100 ... Holzmarmor-Carton 20 ...

empfiehlt R. Gebhardt's Papier-Handlung

Albrechtsstrasse № 14 u.

Klosterstr. 1[e] Ecke Gr. Feldgasse.

In meinem [7012]

Weihnachts-Ausverkauf

befindet sich auch eine Partie von

500 Dutzend seidenen Shawls,

die bedeutend unter der Hälfte des reellen Werthes ausverkauft werden sollen.

Emil Elsner,

Ohlauerstraße 78.

Zu Fest-Geschenken



empfiehlt Unterzeichneter eine reiche Auswahl von **Bronce- und Kunstgußgegenständen, Pariser Galanterie- und Luxus-Artikel, echt** Wiener gebogene **Möbel** aus den Fabriken von **Gebr. Thonet** und zwar insbesondere:

Kindermöbel,
Klappstühle,
Schaukel-Fauteuils
und Schreib-Fauteuils
zu Fabrikpreisen.

Adolf Sturm,

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft. [7179]

Erstes Lager Albrechtsstraße Nr. 35/36 im Hause des Schles. Bankvereins.

Zweites Lager vis-à-vis Albrechtsstraße Nr. 14.

Die Chamott-Niederlage

der Gräflich Burghauß'schen Chamott-Fabrik in Laasan bei Saarau auf meinem Grundstück Rosenthalerstraße 4, bisher verwaltet von Herrn **Ernst Sobotha**, habe ich übernommen und erfolgt der Verkauf nunmehr allein durch mein Comptoir, Rosenthalerstraße 4, 1. Etage. Bei größerem Bedarf vermittele ich directe Lieferung ab Fabrik. Formstücke werden nach Vorschrift oder Zeichnung zur baldigen Anfertigung übernommen.

J. Rockel, Rosenthalerstraße 4.

Wir empfingen [6221]

Canalkerzen,

sowie

feinste Stearinkerzen,

Extra-Qualität für Tafel, Kronleuchter und Flügel, bei denen wir die **höchste Leuchtkraft, ruhiges Brennen** und das **schönste Aeußere** verbürgen.

Piver & Comp.,

Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik,
Ohlauerstraße Nr. 14.

☞ Einige Sorten von Stearinlichten, feine und gewöhnliche werden veränderter Packung wegen theils zu, theils unter Kostenpreisen ausverkauft. Ebenso offeriren wir **verschiedene zu Gelegenheits-Geschenken** sich eignende vorjährige Waaren zu **halben Preisen.**

Die Obigen.

Eine Dampfschneidemühle und Holzhandlung

in günstigster und **holzreichster Gegend Oberschlesiens,** mit **Beamten-Wohnhaus, Schuppen** und **bedeutendem Areal,** unmittelbar **an der Bahn,** vorzüglich gelegen, soll wegen **Kränklichkeit** mit oder ohne Schnittmaterialien-Beständen [7044]

verkauft werden.

Das Werk ist 1874 neu erbaut, stets im **flotten** Betriebe und hat **solide, feste Kundschaft.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Ein großer Theil würde darauf hypothekarisch stehen gelassen werden. Auswärtige, mit den oberschles. Verhältnissen nicht bekannte Käufer würde Besitzer eine Zeit lang persönlich unterstützen.

Offerten beliebe man an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** sub **H. 22767** franco zu richten.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute unter Nr. 18 eingetragen worden, daß dem Dr. **Friedrich Löwig** zu Goldschmieden bei Breslau für die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 20 eingetragene Actiengesellschaft:

Chemische Fabrik Goldschmieden,
vorm. Gebrüder Löwig,
mit dem Sitze zu Goldschmieden bei Breslau, [946]

Collectiv-Procura ertheilt ist.

Breslau, den 22. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Leobschütz, I. Abtheilung,

den 11. November 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [876]

Max Hain,

in Firma **M. Hain** zu Leobschütz, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. November 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ernst Hirsch hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Termins-Zimmer Nr. 26, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Matthes, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu ernennen und welche Personen in denselben zu berufen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. December 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. December 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. Januar 1877, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Termins-Zimmer Nr. 26, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Matthes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Elsner und Kurek, sowie die Justizräthe Fikus, Kaiser und Koch hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 600 Centnern raffinirtem Rüböl für das fiscalische Steinkohlen-Bergwerk Königin Louise bei Zabrze OS. pro erstes Vierteljahr 1877 soll im Wege der Submission vergeben werden, zu welchem Behufe Termin auf [7175]

Dinstag, den 19. December cr., Vormittags 11¼ Uhr,

im Amts-Locale der Berg-Inspection anberaumt ist.

Offerten sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Rüböl" versehen, an die Unterzeichnete vor Eröffnung des Termines einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind in der Materialien-Verwaltung der Berg-Inspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift mitgetheilt.

Zabrze, den 22. November 1876.

Königliche Berg-Inspection.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Maurermeister **Anton Wanke** hier gehörige Besitzung Nr. 105 Garten Ratibor, mit einem im Jahre 1875 neu erbauten Wohnhause und Hof, mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche von 2 Ar 90 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von $^{68}/_{100}$ Thlr. = 2 Mark 4 Pf. zur Grundsteuer und nach einem vorläufigen jährlichen Nutzungswerthe von 2250 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation [940]

am 31. Januar 1877, von Vormittags 11 Uhr ab,

in unserem Instructions-Zimmer Nr. 11, im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags

am 3. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau IIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 16. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen der Handelsfrau [939]

Anna Rother,

geborne **Schneider,** aus Walddorf eröffneten kaufmännischen Concurse ist der einstweilige Verwalter Herr Kaufmann **Daniel Scholz** zu Reinerz zum definitiven Massenverwalter bestellt worden.

Glatz, den 20. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 298 die Firma **R. Nietsche** und als deren Inhaber **Richard Nietsche** zu **Nieder-Leppersdorf** heute eingetragen worden. [7204]

Landeshut,

den 22. November 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bau-Verdingung.

Zum Neubau eines Kreis-Verwaltungs-Gebäudes hierselbst sollen in öffentlicher Submission getrennt verdungen werden: [2177]

a. die Erd- und Maurerarbeiten mit Einschluß der Lieferung von Bruchsteinen, Kalk und Sand, veranschlagt auf 21,944 M. 75 Pf.
b. die Lieferung von 650 Tausend Mauerziegeln neuen Normal-Formats, veranschlagt auf 16,900 M.
c. die Zimmerarbeiten mit Einschluß der Zimmermaterialien, veranschlagt nach Abzug der Position 62 auf ..... 18,915 M. 62 Pf.

Hierzu ist auf

Dinstag, den 19. December c., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen königlichen Landraths-Amte Termin anberaumt, bis zu welchem Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Neubau des Kreis-Verwaltungs-Gebäudes in Neustadt OS."

an den Kreis-Ausschuß hierselbst portofrei eingesendet werden können.

Die eingegangenen Offerten werden an gedachtem Terminstage in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen bei dem Kreis-Wegebaumeister Herrn **Schlesinger** hierselbst zur Einsicht aus. Auch werden Abschriften davon gegen Erstattung der Kosten ertheilt.

Neustadt OS., den 20. Novbr. 1876.

Namens des Kreis-Ausschusses der königliche Landrath.
Dr. von Wittenburg.

Gerichtliche Auctionen.

Am 4. Decbr. c., Vorm. 11 Uhr, sollen in **Nr. 8 Ernststraße 500 Stück Schmelzkacheln und Ecken;**

am 5. Decbr. cr., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Laden-Utensilien, Fässer, Repositorien, **Mahagoni- und andere Meubel,** Betten, 1 Kronleuchter, 1 Regulator, 1 Buffet;

um 10 Uhr: 4 Stück Ratiné, 1 Hürdler-Wagen;

am 6. Decbr. c., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Hausrath;

am 7. Decbr. c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude** verschiedenes Mobiliar, 9 Gasleuchter, 2 dergl. mit Figuren, eine Partie Hähne und Brenner zu Gas- und Wasserleitungen und andere Metall-Theile, sowie [7185]

ein Bierschank-Apparat;

um 12 Uhr: Kleine Scheitnigerstraße 46 circa 8000 Stück Ziegeln gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Bekanntmachung.

Die **Sandnutzung** in der alten Oder zwischen der Rosenthaler-Brücke und der Einmündung in die Schifffahrts-Oder mit Benutzung eines Abfuhrweges, eines Lagerplatzes im Flächeninhalte von 50 Ar und zweier Karrenpfade sollen vom 1. Januar 1877 ab auf drei Jahre im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Die Licitations-Bedingungen mit Situationsplan liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Zur Abgabe von Geboten haben wir einen Termin auf [931]

Montag, den 4. December 1876, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau VII. hierselbst, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 38 angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Breslau, den 21. November 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Elementarschule soll vom 1. Januar oder auch vom 1. April 1877 ab **ein Hauptlehrer als Dirigent** angestellt werden, dem gleichzeitig die Leitung der inneren Schulangelegenheiten übertragen wird. [944]

Derselbe muß mindestens das Examen für Mittelschulen bestanden haben, katholischer Confession und auch der polnischen Sprache mächtig sein.

Das Einkommen ist auf jährlich 1800 Mk. und 150 Mk. Miethsentschädigung festgesetzt.

Bewerber wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Crone a. Brahe, den 16. Novbr. 1876.

Der Magistrat. PB.

Bekanntmachung.

Es soll im hiesigen Stadtforste ein **Forstaufseher** angestellt werden, welcher die Qualification besitzt, dem Oberförster Bureauhilfe zu leisten und eine Forstnebenkasse zu verwalten, auch im Stande ist, eine Caution von 600 M. zu leisten. Das Einkommen der Stelle besteht in 690 M. Gehalt, 150 M. Remuneration, freier Wohnung und freiem Brennmaterial gegen Zahlung des Schlägerlohnes. Inhaber des Forst-Versorgungs-Scheines oder auf Versorgung dienende Reserve-Jäger werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und der Atteste baldigst bei uns zu melden.

Bunzlau, den 24. November 1876.

Der Magistrat. [943]

Bekanntmachung.

Der hiesige **vacante Bürgermeister-Posten** soll baldigst wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt incl. 216 Mark Entschädigung als Polizei-Anwalt 2016 Mark jährlich. [933]

Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 15. Dec. c. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Buchhändler **Cieslik** melden.

Peiskretscham, 23. Nov. 1876.

Der Magistrat.

Die Stelle eines [938]

Polizei-Sergeanten

mit einem Jahresgehalt von 900 Mark einschließlich Miethsentschädigung und Kleidergeld ist bei uns vom 1. Januar 1877 ab zu besetzen.

Qualificirte Civilversorgungsberechtigte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 15. December c. schriftlich oder persönlich bei uns zu melden.

Reichenbach i. Schl., den 23. November 1876.

Der Magistrat.

Concurs.

Von Seiten der Unterfertigten wird hiermit der Concurs für die Besetzung der **Stelle eines Predigers,** der zugleich den Religions-Unterricht an den Krakauer Mittelschulen und Lehrerinnen-Seminar ertheilen soll, ausgeschrieben. [2199]

Der jährliche Gehalt für beide Stellen würde mit 1400 fl. festgesetzt werden.

Bewerber wollen ihre Eingaben sammt Zeugnissen über ihre Fähigkeiten und absorbirte theologische Studien bis 15. December d. J. an den gefertigten Vorstand richten.

Reisespesen werden nur dem, nach zwei Probepredigten, Acceptirten vergütet.

Der Vorstand der israelitischen Tempelgemeinde in Krakau.

Meine seit beinahe 50 Jahren bestehende, über 30 Jahre von mir mit gutem Erfolge betriebene **Eisen- und Eisenwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung** bin ich willens **zu verkaufen resp. zu verpachten.**

Offerten nehme entgegen.

Ostrowo, November 1876.

[2106] **R. Neugebauer.**

Für mein **Concert- und Restaurations-Local** suche ich zur selbstständigen Führung einen geeigneten **Pächter.** Caution 2000 Thaler. Reflectanten belieben sich direct an mich zu wenden. **Wilh. Fehr, Berlin,** Königsstr. 61.

---

1 Haus f. 8,500 bei 1000 Thlr. Anz., 1 Haus z. 32,000 b. 3—3000 Thlr. Anz. ist auf einer Hauptstr. verkäuflich. [5208] **G. Donner,** Carlsstraße 3.

---

1 Gasthaus mit Fremden-Stuben, Betten u. Möbel ist in guter Lage für 800 Thlr. verkäufl. u. bald zu übern. Näh. ertheilt **Gembus,** Hummerei 36.

Die von mir in der Subhastation erstandene, in der nächsten Nähe der Stadt gelegene, ehemals Werner'sche Ziegelei nebst Inventarium verkaufe ich mit 30 Morgen vorzüglichem Lehmlager und sämmtlichen Gebäuden sehr preiswürdig. [2178]

Ferdinand Bänisch in Hirschberg i. Schl.

Den Neubau

in meinem Gartengrundstücke, bestehend in einem geräumigen Fabrik-Locale, 4 Wohnstuben, Küche mit Bodenräumen u. Beigelaß, Comptoir mit Nebenstube, Kellerräumen, Garten u. ausreichender Hofraumnutzung, bin ich Willens unter soliden Bedingungen **zu verpachten.** [6740]

Durch die vortheilhafteste Lage, Querstraße, die beste und breiteste Straße, ganz in der Nähe des Marktplatzes, würde sich diese Localität am besten zur Anlage eines Cigarren-, Liqueur- oder eines andern derartigen Fabrik-Geschäfts en gros eignen; ein strebsamer Anfänger kann sich hier, bei der von Jahr zu Jahr rapiden Zunahme von Stadt und Bevölkerung Schweidnitz, als Gebirgsgrenz- und bedeutender Militär-Garnison-Ort, eine angenehme und sichere Zukunft gründen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer.

C. H. Heiler,
Schweidnitz, Querstraße Nr. 8.

Mein hierorts belegenes Hotel **ersten Ranges,** mit eleganter Einrichtung, ist vom 1. Januar 1877 ab **zu verpachten.** Cautionsfähige Bewerber erfahren das Nähere von [5137] **A. Silberfeld in Zabrze OS.**

Die Restauration **„Zum Schießhause"** ist bald zu verpachten. Das Nähere beim Besitzer. [2181]

Königshütte O.-S., Skladny.

Ein junger bemittelter Kaufmann wünscht **per 1. April 1877** ein **Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft** in guter Lage in Breslau oder in einer Provinzial-Stadt **zu kaufen,** oder ein geeignetes Geschäfts-Local **zu miethen.** Offerten wolle man unter der Chiffre M. K. Nr. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. franco einsenden.

In Schlesien wird eine kleinere

Brauerei

zu kaufen oder **pachten** gesucht.

Bedingungen sind erforderlich. Anträge zur Uebermittelung übernimmt Kaufmann **Johann Kempsky** in **Gr.-Strehlitz.** [2176]

Seidenband-Reste,

die sich vorzüglich zu [6999]

Cravatten

eignen, werden spottbillig ausverkauft bei

Emil Elsner,

Ohlauerstraße 78.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle und sichere Hilfe,

ohne jede nachtheilige Folgen und Berufsstörung,

auswärts brieflich,

bei **Dehnel, Alte Kirchstr. 12,** vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis u. deren Folgen, **Haut- u. Frauenkrankh., Schwächezustände: Pollut., Impotenz,** auch die veraltetsten Fälle, heile ich brieflich mit sicherm Erfolg. Die Kur ist ohne Berufsstörung und nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen. **Dr. med. Zilz, Berlin, Prinzenstr. 62.** [1840]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

Klinik z. gründl. u. sichern Heil. v. geheim. u. Frauenkr., Blasenleid., Impotenz ꝛc. Dr. **Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich ohne Berufsstörung.

☞ ! Damen ! ☜

können anstd. und billig einige Zeit zurückgezogen leben, auch stille Wochen abhalten bei **E. Alt,** Hebamme, Friedrichstraße 65, 1. Etage. [4997]

Damen!!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstr. 24, 1. 5204

Spielwaaren.

Puppen. — Kinderservice u. -Kuffen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Detail-Verkauf in Spielwaaren

Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Damenkleider-Tuch

in solider Waare und in den beliebtesten modernen Farben versende billigst. Proben franco. [6264]
H. Bewier, Sommerfeld.

Ein Tuchlager,

nur gute u. courante Waare, ist wegen Geschäftsauflösung sofort zu verkaufen. Ungefährer Werth 6-7000 Mark.
Offerten sub O. S. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2190]

Möbel.

Wegen anhalt. Geschäftsstockung bin ich gezwungen, mein großes Lager von Tapezierer- und Tischler-Möbeln bedeutend unter Herstellungspreis gegen sofortige Baarzahlung auszuverkaufen, unter schriftlicher Garantie. [7096]
D. Silberstein,
Neue Taschenstraße 16.

Ein wenig gebr. **Geldschrank** (Brost'sches Fabrikat) und ein Doppelpult sind billig zu verkaufen. [5207]
Näheres **Nikolaistr. 73** im Laden.

Eine Locomobile,

10 bis 12 Pferdekräfte, Doppel-Cylinder, wenig gebraucht und in fehlerfreiem Zustande, sucht zu kaufen [2182]
Jacob Feibusch, Strehlen.

Feuer- u. diebessichere Geld-Schränke, Centesimal- und Viehwaagen, Waschmaschinen en gros & en détail, Buttermaschinen, verbessertes Lehfeld'sches Patent, Dampfkaffeebrenner, Eiserne Kochsparherde.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. **Fabrik Waldenburgerstr. 19, Niederl. Hochstr. 35.**
R. Busse, Schweidnitz.

Gleichzeitig empfehle eine **transportable** Centesimal-Waage zu 130 Centner Tragkraft, geeignet für Fuhrwerke, dieselbe steht billigst unter Garantie zu verkaufen. [7154]

Eine noch gut erhaltene [7195]

Dampfmaschine,

6-8 Pferdekraft stark, ist gegen eine kleine Locomobile zu vertauschen oder auch billig zu verkaufen.
Glasfabrik in Leobschütz.

150 preuß. Eimer gute

Spiritusgebinde,

darunter 19 Arac-Legger, die sich zu Kornmaschinen und Essigbildern vorzüglich eignen, habe ich abzugeben, à Eimer 2 Mark 25 Pfg. [2187]
M. Kozlowski, Ratibor.

Uralten Nordhäuser Korn,

weltberühmtes Getränk in reinster, edelster Qualität in Originalflaschen à 1 Mark 20 Pf.

Reinen Nordhäuser Korn,

vom Faß ausgemessen à Liter 80 Pf. empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit als erwärmendes Getränk [7182]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Für Raucher feiner Cigarren empfehle ich meinen [5205]

Ausverkauf echter importirter Cigarren

zum Selbstkostenpreise.
Schweidnitzerstraße 13, I. Etage.

Preßhefe.

Reine Getreide-Preßhefe, täglich zweimal frisch, liefert zum billigsten Fabrikpreise [6732]
A. Kluge,
Matthiasstraße 26 c.

Antonienstr. 5 im „Gold. Rade",
כשר
Fleisch- u. Wurst-Verkauf.
H. Grünpeter.

כשר **Fettgänse** כשר
jeden Montag von 5 Uhr Abends bis Mittwoch Abends wieder zu haben bei **Sandberg, Carlsplatz 3.** [4787]

Jeden Posten große

Kartoffeln

kauft [7208]
S. Krause, Oppeln.

Zur Cultur.

Im Baron v. Schwartzenberg'schen Rittergutsforst Lodenau, Kreis Rothenburg Ob.-Lausitz, stehen ca. 10,000 Schock 2jähr. gef. Kieferpflanzen bei Entnahme gr. Part. à Schock 9 Rpf., **500 Schock** 2jähr. Eichenpflanzen, à Schock 50 Pf., franco Bahnhof Uhsmannsdorf zum Verkauf. [2183]
Neu-Sorge,
Post Rothenburg Ober-Lausitz,
den 26. November 1876.
Kayser, Revierförster.

Hopfenangebot!!!

Meine 5 Ctr. 1875er aus Saazer Stecklingen gezogenen feinsten Prima-Hopfen verkaufe den Ctr. zu 180 Mk.
Adresse E. K. in Boruy-Kirchplatz postlagernd. [2143]

Wir haben alle 14 Tage 100 Ctr. fein gemahlenen und geschlemmten

Graphit

von 75-80% Reingehalt, in Fässern von 2-3 Centner, abzugeben. [7209]
Gebr. Bessell in Dresden.

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Eine tüchtige Verkäuferin,

seit 4 Jahren im Modewaaren- und Confections-Geschäft thätig, welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht sofort Stellung.**
Gefällige Offerten durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **F. 726.** [6696]

Ein gebild., anspruchsl., ev. Mädchen, geübt im Schneidern, Weiß- und Maschinennähen, mit Wäsche u. häuslichen Verrichtungen vertraut, wird für 1. Januar 1877 **zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder** gesucht. Zeugnisse, wenn möglich nebst Photographie, wolle man einsenden postlagernd A. U. 10. Kattowitz Oberschlesien. [2179]

Ein anständiges, jüdisches Mädchen, welches schon mehrere Jahre als Wirthschafterin fungirt, sucht Stellung, sei es **zur selbstständigen Leitung oder zur Stütze der Hausfrau.** Gefl. Offerten unter Chiffre J. R. 84 im Briefkasten d. Bresl. Ztg. [5223]

Ein Kaufmann,

in gesetzten Jahren, mit der doppelten und einfachen Buchführung wie Correspondenz vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per sofort event. 1. Januar eine Stellung als Buchhalter, Correspondent oder Lagerhalter, gleichviel welcher Branche. Reflectanten werden höfl. ersucht, ihre Offerte unter O. K. 82 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [5221]

Ich suche

zum Antritt per 1. Januar 1877 einen ältlichen [7207]

Buchhalter,

welcher schon längere Zeit in größeren Mühlen conditionirte, zur selbstständigen Leitung einer Wassermühle.
Näheres **sub H. 22,777** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Kostenfrei

wird den Herren Prinzipalen Personal aller Branchen nachgewiesen durch das **Oberschles. Vermittelungs-Bureau** [2186]
(S. Perls, Myslowitz).

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum **sofortigen** Antritt einen **gewandten Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Auch ist die Stelle eines **Lehrlings** vacant. [7180]
L. Kaiser, Gleiwitz.

Ein Commis,

in der Manufactur- und Kurzwaaren-Branche gut bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gef. Offert. postlagernd **M. G. Schrimm.**

Ein Commis, der poln. Sprache mächtig, sucht alsbald Stellung im Manufacturw.- oder Herren-Garderoben-Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Adressen erbeten B. 83 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Commis, gewandter Verkäufer, tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, sucht in einem größeren Geschäft Stellung per bald oder 1. Januar 1877.
Gefällige Offerten unter A. S. 120 postlagernd Oppeln. [2193]

Ein junger Mann,

20 Jahre alt, im Colonialwaaren-, Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Januar 1877 anderweitig Stellung. [7206]
Offerten **sub H. 22,776** an **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Für mein **Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Engros-Geschäft** wird **ein junger Mann gesucht,** der die Branche genau kennt und der Buchführung mächtig ist. [5218]
Offerten nur schriftlich an Herrn **B. Guttentag,** Blücherplatz 12.

Ein junger Mann (mosaisch), der seine Lehrzeit in einem Mode-waaren- und Tuchgeschäft durch 2½ Jahr beendet, wünscht per 1. Januar, wegen Aufgabe des Geschäfts, gestützt auf gute Referenzen, anderweitig Stellung. Gef. Off. werden unter B. G. 173 postlagernd Gleiwitz erbeten.

Ein praktischer

Destillateur,

der Buchführung und Correspondenz vertraut, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Gefällige Offerten unter L. B. 71. an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2162]

Ein ehemal. Staatsbeamter, mit **schöner** Handschrift und **vorzüglichen** Attesten, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend welche Stellung. Gef. Offerten unter A. Z. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2188]

Ein akademisch und praktisch gebildeter Ingenieur, der 2 Jahre lang eine Gießerei mit Holzkohlen-Hohofen im Nassauischen selbstständig betrieben hat, auch im Coakshohofenbetrieb, sowie im Erzbergbau Erfahrung besitzt, sucht baldmöglichst eine angemessene Stellung. Offerten sub A. v. W. 79 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [2189]

Ein in seinem Fache vollständig erfahrener Maschinen-Werkmeister, besonders vertraut mit den Arbeiten bei Anlage von Bergwerken und Hütten, wie im Maschinen- und Mühlenbau bewandert, sucht Stellung. Beste Empfehlungen zur Seite. — Offerten nimmt das **Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 1, unter T. A. 571** entgegen.

Braumeister.
Ein tüchtig praktischer Braumeister, unverheirathet, auf gute Zeugnisse gestützt, sucht Stellung. Derselbe würde auch die Stelle als Oberbrauer annehmen. [7212]
Adressen unter A. B. 52 an das **Central-Annoncenbureau in Breslau,** Carlsstraße 1, erbeten.

Ein Uhrmachergehilfe,

geübt in jeder Arbeit, wünscht einen dauernden Platz, am liebsten i. Breslau. Briefe werden a. d. Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre K. H. 86 erbeten.

Ein seit Jahren mit General-Vollmacht versehener [7192]

Wirthschaftsbeamter,

verh., zwei Kinder, ev., deutsch und polnisch sprechend, mit ganz vorzügl. Zeugnissen und Empfehlungen angesehener Herren, sucht Ostern k. J., event. auch schon früher, eine Stellung, gleichviel wo. Näh. Auskunft ertheilt gern Herr **Emil Kabath** (Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau), **Breslau, Carlsstraße 28.**

Ein verheiratheter [7193]

Wirthschafts-Beamter,

nur zwei Kinder, mit sehr guten Zeugnissen über 9jähr. Dienstz. an einem Orte und in allen Fächern der Landw. firm, auch cautionsf., sucht bald oder später Stellung. Näh. Ausk. ertheilt Herr **Emil Kabath,** Inh. des **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.**

Ein junger Oekonom sucht Stellung, womöglich bald oder Weihnachten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Meidner, Bernstadt i. Schl.** [2166]

Zum 1. Januar oder zum 1. April 1877 wird ein cautionsfähiger [2180]

Milchpächter

für 50 bis 60 Kühe gesucht.
Eckartsberge bei Appelwerder,
den 23. November 1876.
A. Richter, Gutsbesitzer.

Ein strebsamer verheiratheter Aufseher, gewes. Unteroffizier, gegenwärtig noch in ungekündigter Stellung, sucht 1. Januar oder spätestens 1. April 1877 eine dauernde Stellung, auch als Lagerhalter, Verwalter ꝛc. Gefällige Offerten unter A. S. 85 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2194]

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Alfons Hänslein, Strohhutfabrik,
[5214] **Ohlauerstraße 67.**

Für zwei kräftige Knaben, von denen der eine die Drechslerei (namentlich Holz), der andere die Schönfärberei erlernen will, werden tüchtige Meister gesucht. Offerten unter P. P. 12 an das **Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 1,** abzugeben. [7215]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Kupferschmiedestr. 26

ist die erste Etage, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Entree u. Beigelaß, sofort oder per 1. Januar 1877 zu vermiethen. Näh. im Weingeschäft.

Eine halbe Etage, herrschaftl. eingerichtet, 3 Stuben, Mittelcabinet, Küche mit Wasserl., Closet, Bade- u. Mädchencabinet, bald oder später zu beziehen **Jägerstraße 5** (nahe des Matthiasplatzes). [6937]

Nahe dem Ringe,

Burgstr. 1, an der Oderstraße, sind zwei freundliche Wohnungen vorn heraus für 125 und 220 Thlr. per Neujahr an ruhige Miether zu vermiethen. [5210]
Näheres beim Haushälter daselbst.

Schuhbrücke 75, Ecke Hintermarkt,

ein elegantes Geschäftslocal mit großem Schaufenster zu vermiethen.
Näh. Ring 32 im Bazar.

Nachodstraße 18

ist im 2. Stock sofort oder Neujahr 1877 eine durchaus renovirte Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet, Entree, Küchenstube mit Wasserl., billig zu verm. [5099]

Ohlauerstraße, unweit des Ringes, ist die erste Etage nebst Beigelaß für ein Geschäft, bes. Putzgeschäft geeignet, bei mäßigem Miethspreis per Ostern zu vermiethen. [5163]
Anfragen unter Chiffre H. T. 72 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Neudorfstraße 33 ist in der 1. Et. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Closet, Wasser- u. Gasleitung zu verm. u. sofort oder per 1. Jan. 77 zu bez.
[6935] **C. W. Hildebrand.**

2 Zim., 2 Cab., Entree, Küche,
4 „ 1 „ do. do.
zu verm. Alte Sandstr. 1. Zu erf. bei **Kühn,** Breitestraße 45.

Herrschaftl. Wohnungen

im 1. und 3. Stock sind zu beziehen **Sonnenstraße Nr. 14.** [5215]

Büttnerstraße Nr. 33

sind die großen

Kellerräume mit Comptoir, zu Wein-, Bier- und Eis-Niederlage

vorzüglich geeignet, zu verm. Näh. Antonienstr. 9 bei **Elias.** [6997]

In einer industriereichen Gegend Oberschlesiens, vier Kohlengruben im stärksten Betriebe, ist ein **Geschäftsladen nebst Wohnung,** als auch eine **Bäckerei mit Wohnung** zu vermiethen und von Neujahr k. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen beim Destillateur **A. Roth in Gleiwitz.**

7200

Laden

nebst daranstoßenden großen Parterre-Räumen und nöthigen Kellereien, zu einem Destillationsgeschäft oder Restauration sich eignend, zu Ostern **zu vermiethen.**
Näheres **Feilchenfeld, Gr.-Glogau**

Breslauer Börse vom 27. November 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103,90 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	97 B, neue 97 B
St.-Schuldsch. .	3½	93,50 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	136 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,50 bzB
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,40 bzB
do. Lit. A....	4	94,50 bz
do. do.....	4½	101 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do.....	4	II. 94,40 B
do. do.....	4½	101 B
do. (Rustical).	4	I. 94,75 B
do. do.....	4	II. 94,20 G
do. do.....	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,80 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,25 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	91,25 G
do. do.....	4½	100,20 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 bzB
do. do.....	5	100 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	48,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	53 bz
do. Loose1860	5	93 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	59,60 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	66 B
Obschl. ACDE.	3½	133 etbzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,50 G
do. St.-Prior..	5	109,25 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	89,50 B
do.	4½	94 G
do. Lit. J.	4½	89 B
do. Lit. K.	4½	89 B
do.	5	97,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	90,75 G
do. 1873.....	4	89,50 G
do. 1874.....	4½	97 bz
do. Lit. F....	4½	100,25 B
do. Lit. G....	4½	98,60 bz
do. Lit. H....	4½	100,25 B
do. 1869.....	5	101 bz
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102 G
R.-Oder-Ufer ..	5	100,15 bzB

Wechsel-Course vom 27. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,60 bz
do. do.	3	2M.	168,45 B
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,40 bzB
do. do.	2	3M.	20,35 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch.100S.R.	7	8T.	247 bz
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	160,75 G
do. do. ..	4½	2M.	159,50 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161,25 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	248,50 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 127 G
Oest-Franz-Stb.	4	421 G	ult. 420 bz
Rumän. St.-Act.	4	12 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87,25 B	—
do. Bodencrd.	4	94 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	223 à 4 bz	ult. 222 à 23 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	48,25 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17 G
Laurahütte	4	72,25 à 35 bz	ult. 72,25 à 35 bz
Moritzhütte ...	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	29 B	29 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	722 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	71,50 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	78 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	86 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte .	4	—	12 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	30	18	50	21	40	20	60	17	90	17	40
do. gelber...	19	20	18	40	20	60	19	90	17	40	17	20
Roggen neuer ...	18	50	17	80	17	20	16	90	16	60	16	10
Gerste neue	15	60	15	20	15	10	14	90	14	20	13	50
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30
Erbsen	18	50	18	—	17	20	16	30	16	—	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..................	32	—	29	—	24	—
Winter-Rübsen.........	31	—	27	50	21	50
Sommer-Rübsen.........	29	—	25	—	19	50
Dotter................	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—69, hochfein 71—74.

Kleesaat, weisse, ordinär 50—56, mittel 59—66, fein 69—74, hochfein 76—80.

Heu 2,60—3,10 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 35,00—36,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 28. November.
Roggen 168,00 Mark, Weizen 199,00, Gerste —, Hafer 142,00, Raps 325, Rüböl 74,00, Spiritus 55,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,70 B, 52,70 G.

Zink: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.